Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11 1/4 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 13. Januar 1856. Nr. 21.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Berlin, 12. Jan. Baron v. Seebach ist heute Morgen bei seiner Rückreise von Petersburg nach Paris hier eingetroffen.**

Berliner Börse vom 12. Januar. Staatsschuldscheine 85 3/4. 4 1/2 pCt. Anleihe 100 3/4. Prämien-Anleihe 107 3/4. Berbacher 149. Köln-Mindener 158. Freiburger I. 132. Freiburger II. 121 1/2. Mecklenburger 52 5/8. Nordb. 54 1/2. Oberschlesische A. —. B. 173. Oderberger 186. Rheinische 108. Metall. 67 1/2. Loose —. Wien 2 Monat 90 3/4. National 71.

---

* **Breslau,** 12. Januar. Die heute Mittag fällige wiener Post ist ausgeblieben.

---

**Breslau,** 12. Januar. [Zur Situation.] Die Abreise des russischen Militär-Bevollmächtigten Grafen Stackelberg nach Wien wird in dem Sinne gedeutet, daß derselbe die Rückantwort des petersburger Kabinets auf die österreichischen Propositionen zu bringen habe, eine Deutung, welcher die „Ostd. Post" (s. das gestrige Mittagblatt d. Z.) aus, in der Sache selbst liegenden, Gründen widerspricht.

Nichtsdestoweniger ist anzunehmen, daß seine Sendung auf die schwebenden Unterhandlungen sich bezieht, und wir haben nicht Ursache, an einer dem Frieden günstigen Bedeutung derselben zu zweifeln; zumal nicht blos Preußen im Allgemeinen eindringlich zum Frieden redet, sondern auch Baiern und Sachsen diese Vorstellung lebhaft unterstützen, eine Unterstützung, welche insofern in's Gewicht fallen dürfte, als Rußland gewiß nicht derjenige Staat wird sein wollen, welcher der Vereitelung der Friedenshoffnungen schuldig, dadurch die Antipathie aller Neutralen hervorrufen würde.

Wir geben also der Versicherung der „Elberf. Z." Raum, wonach Rußland hinsichtlich der österreichischen Vorschläge anerkannte, daß dieselben mit den seinigen, in der Cirkular-Depesche vom 23. Dezember niedergelegten, eine gemeinsame Basis haben, auf welcher ein reeler Friede gebaut werden könnte; reeler vermuthlich, als ihn Hr. Cobden in seiner neuesten Flugschrift: „Was nachher und was dann?" anbahnen will, deren Vorschläge zur Güte die Times in folgender Weise trefflich parodirt:

„Zieht Eure Armee zurück, entwaffnet Eure Flotte, versucht Deutschland zu Eurer Ansicht zu bekehren, und, wenn das nicht geht, bekehrt Euch zu Deutschlands Ansicht; aber jedenfalls laßt Rußlands Heer und Flotte unversehrt, fordert keine Bedingungen von ihm, sondern gebt die Türkei, Schweden und Norwegen seiner Rache anheim, und spinnt Baumwolle und druckt Calicos, bis durch einen friedlichen Triumph — denn eine Nation, die dies gethan hat, kann nie wieder das Schwert ziehen — das griechische Kreuz auf der Kuppel von St. Paul strahlt und unsere aufgeklärten Eroberer im Dom von Westminster vor einem Bildniß der Dreieinigkeit ihre Andacht verrichten." (S. auch unsere londoner Korrespondenz.)

Ueber die Entstehung der österreichischen Friedensvorschläge giebt das „Journal des Deb." (s. unten) Aufschluß, und machen wir darauf aufmerksam, daß die Verschärfungen hinsichtlich der Land-Abtretung und der Neutralisation von England hineingebracht wurden.

Was die Abtretungsfrage betrifft, so ist in dem mitgetheilten Texte der Friedenspunkte auf eine Gebirgslinie verwiesen, welche von Chocym südostwärts zum Sasyksee läuft, und die pariser Korrespondenz der „Times" hat hervorgehoben, daß dieselbe eine bessere natürliche Grenze als der Pruth biete. Von kompetenter Seite geht der „Nat.-Z." die Mittheilung zu, daß eine solche Gebirgslinie in der Wirklichkeit gar nicht existirt, und es sich hier um einen diplomatischen Schnitzer handelt, der ohne Zweifel durch die große französische Karte der Türkei von Lapie (von 1822), oder die darnach kopirte des österreichischen Generalstabes (1829) veranlaßt worden ist. Der französische Kartograph — dessen Arbeiten übrigens jetzt in Frankreich selbst als unvollkommen erkannt werden — hat sich nämlich durch die Systemsucht der geographischen Schule des vorigen Jahrhunderts, der er angehört, verleiten lassen, jede Wasserscheidelinie zwischen zwei Flüssen in der Zeichnung durch eine Gebirgskette kenntlich zu machen. So ist auf seiner Karte und den nach ihr kopirten ein hinreichend stark hervortretender Höhenzug mitten zwischen Pruth und Dniester entstanden, welcher Bessarabien der ganzen Länge nach durchzieht. Diesen Irrthum zu berichtigen, reichen allerdings die russischen Spezialkarten nicht aus, da dieselben überhaupt gar keine Andeutung der Terrainformen enthalten; wohl aber hätte man sich durch Einsicht des ersten besten Werkes über Südrußland (z. B. Kohl oder A. v. Demidoff) leicht überzeugen können, daß in ganz Bessarabien, auch im nördlichsten Theile bei Chocym, überhaupt weder ein Gebirge, noch auch irgend ein der Rede werther Höhenzug existirt, vielmehr das ganze Gebiet ziemlich ebenen oder doch nur schwach hügeligen Boden bietet, in welchen nur die größern Flußthäler tiefer eingeschnitten sind. In solchen, schon dem Steppencharakter sich nähernden Ebenen bilden aber gerade nur die größeren Flüsse natürliche Scheiden und leicht zu befestigende Grenzen — will man eine solche ostwärts vom Pruth haben, so wird mau wohl oder übel keine andere als den Dniester, die alte jahrhundertlange Ostgrenze der Moldau und Jahrtausende alte Ostgrenze der wallachisch-romanischen Bevölkerung finden, welche durch eine Linie wie die vorgeschlagene nur fast noch mehr als bis jetzt zerrissen werden würde.

Aus Berlin wird uns heut die Mittheilung, daß die Budget-Kommission des Hauses der Abgeordneten beschlossen habe, die Regierung um Vorlegung des Gesetzes wegen der Grundsteuer-Befreiungen zu ersuchen.

Die Regierungsvorlage über die Ergänzung der St.-O. ist von der betreffenden Kommission zur Annahme empfohlen worden.

---

## Vom Kriegsschauplatze.

Asiatischer Kriegsschauplatz. — Times (2. Ausg.) hat von ihrem Korrespondenten beim Heere Omer Paschas folgende Mittheilungen: Ziewie in Mingrelien, 26. Novbr. Die wolkenlosen Tage und sternhellen Nächte, die uns bisher begünstigt hatten, haben uns in dem Augenblicke, als wir weiter marschiren wollten, im Stich gelassen, und so campiren wir noch vor demselben Dorfe, von wo ich meinen letzten Brief datirte. Die verlorene Zeit wurde jedoch mit Nutzen dazu verwendet, ein großes Depot von Vorräthen hier anzulegen, denn begeben wir uns nur erst auf den Marsch, so geht es wahrscheinlich ohne Rast bis nach Kutais. Ich selbst ritt viel in der Umgegend herum, um Näheres über Lage und Stimmung der Landbewohner zu erfahren, die sich einem Christen gegenüber ohne Rückhalt aussprechen. Es wurzelt der Gedanke gar tief in ihren Köpfen, daß ein Erfolg der türkischen Waffen eine türkische Occupation nach sich ziehen werde, und diese fürchten sie „als ein unbekanntes Uebel" bei weitem mehr, als sie die russische Oberherrschaft hassen. Die Versicherung dagegen, daß ihre Furcht aus der Luft gegriffen sei, findet bei ihnen wenig Glauben, und sie fragen darauf jedesmal, wann denn die Engländer und Franzosen einrücken werden. So erklärt es sich, daß die Stimmung der Bewohner den Türken nicht die günstigste ist; man giebt diesen höchstens einen Schluck Wasser und Feuer für ihre Pfeifen; sonst sind die Dörfler mürrisch und zurückhaltend; in den letzten Tagen wo möglich noch mehr als früher, da sie die lange Rast des Heeres seiner Furcht vor den Russen zuschreiben. Die Mingrelier haben weniger Ursache als die übrigen transkaukasischen Provinzen, den Russen gram zu sein, denn Rußland hat es für überflüssig oder unpolitisch erachtet, sie mit derselben Strenge als die meisten andern Provinzen zu regieren. Es begnügte sich mit gelegentlichen Truppen-Einquartierungen, und die Mingrelier genießen dadurch willkommenen Schutz gegen die Circassier. Die Landeseinkünfte fließen theils in die Koffer der Familie Dadian, theils in die der vornehmsten Land- und Sklavenbesitzer; die russische Regierung selbst beansprucht blos die Ein- und Ausfuhrzölle, nebst der allgemeinen Kontrole der merkantilischen Beziehungen des Landes. Auch hat sie bisher einzig in Redutkale Kolonisationsversuche gemacht, und steht auch die regierende Familie vollkommen unter russischem Einflusse, so lastet dieser doch nur mittelbar auf der Masse des Volkes. Letzteres ist in 3 Klassen getheilt: a. die Dadians oder die regierende Familie, der eine gewisse Anzahl Dörfer gehört, und die von jedem Hause jährlich 3 Thaler oder einen äquivalenten Tribut nebst dem ausschließlichen Dienste eines Mitgliedes von einer jeden Familie, und überdies jährlich einen halben Thaler von jedem Hause auf dem Lande bezieht. b. Die Adeligen, die ähnliche Besitzthümer und Einkünfte wie die Dadians haben, und c. die Leibeigenen, die nicht zum Verkauf ausgeführt werden dürfen, sondern wie in Rußland mit den Grundstücken aus einer Hand in die andere übergehen. — Ueber je 5000 Einwohner ist ein Beamter zur Verwaltung der Justiz gesetzt. Mörder werden nach Sibirien geschickt; bei vorkommenden Diebstählen erhält der Bestohlene den doppelten Werth des Geraubten und eine gleichgroße Buße fließt in die Dadianische Kasse, die auch alles untestirte Vermögen an sich zieht. Der regierende Prinz hat den Adeligen gegenüber das Recht, von ihnen gewisse Militärdienste zu fordern. Die mingrelische Miliz ist 3500 M. stark, und jeder Mann bekömmt von Rußland 15 Rubel monatlich (!). Doch ist der Geist der Bevölkerung viel mehr kaufmännisch als soldatisch, und es ist traurig, daß derselbe unter Rußland nicht jenen hohen Grad von Entfaltung erreichen konnte, dessen er fähig ist. Benutzen sie doch den schiffbaren Rhion ausschließlich nur dazu, um contrebande Waare ins Innere zu schmuggeln! — Wir haben hier die Nachricht erhalten, daß General Murawieff eine Proclamation an die mohamedanische Bevölkerung der asiatischen Grenz-Provinzen erlassen hat, in der er sie vor der unheiligen Allianz der Türkei mit den Westmächten warnt, und auf die gegenwärtige Occupation von Konstantinopel als Beweis, wie wenig den Westmächten zu trauen sei, hinweist. Gleichzeitig versichert er sie der Aufrichtigkeit Rußlands und dessen dauernden Schutzes. — Dieses diplomatische Aktenstück soll in jenen Gegenden, für die es berechnet war, eine bedeutende Wirkung hervorgebracht haben.

28. Novbr. Das schlechte Wetter hat nicht nur die Vorrückung gehindert, sondern auch unsere Verbindung mit der Küste beeinträchtigt. Mehrere Brücken sind weggeschwemmt worden, und das Flüßchen Ziewie, das durch unser Lager fließt, ist so angeschwollen, daß eine Fähre nöthig wurde. Die dem Heere folgenden vortrefflichen Pontons werden unter derartigen Verhältnissen gute Dienste leisten. Vorgestern ließ Omer Pascha wieder 3 Spione erschießen. Der eine von ihnen war der Adoptivsohn von Said Bey (Prinz Demetri), ein naher Verwandter des Prinzen Michael von Achasien, und General-Major in der russischen Armee. Prinz Michael selbst ist von seinem Besuche bei der Fürstin Dadian, die sich in Gordi, einer ungefähr 3 Wegstunden rechts von unserer Marschlinie gelegenen Bergfestung aufhält, nach Schemserai zurückgekommen. Ueber der Fürstin zukünftige politische Haltung verlautet nichts. — Omer Pascha hat einen von Schamyl unterzeichneten Brief empfangen, darin die Anzeige, daß er die russischen Verbindungen beim Derbent-Paß abgesperrt habe. Da nun dies die Hauptstraße ist, vermittelst der die Russen den Winter über ihre transkaukasische Armeen verstärken, so wäre dieses Manöver, wenn es ganz durchgeführt worden ist, von äußerster Wichtigkeit. Unsere Rekognoszirungen reichen bis zum Sceniscal, einem großen, etwa 15 englische Meilen von hier entfernten Nebenflusse des Rhion. Bei einer dieser Rekognoszirungen wurde ein Kosack getödtet, zwei andere geriethen in Gefangenschaft. Die Russen standen mit Macht am jenseitigen Ufer des genannten Flusses, zogen sich jedoch vor den Rekognoszirungs-Truppen zurück und sollen seitdem ihre dortige Position ganz geräumt haben. Skender Pascha mit dem Vortrab steht gegenwärtig 4 Meilen voraus am Ekura, unter einer steilen Anhöhe, die von den romantischen Ruinen des Schlosses Scheth gekrönt, und etwa 2 Meilen von der zum Theil verlassenen Stadt Sinakia entfernt ist, die nach Sugdidi den ersten Rang unter den Städten Mingreliens einnimmt. Nur etwa ein halb Dutzend Ladenbesitzer sind daselbst zurückgeblieben, und diese machen jetzt vortreffliche Geschäfte. — Das Wetter ist in den letzten 24 Stunden viel freundlicher geworden, und ich hoffe, daß wir in 1 bis 2 Tagen weiter marschiren können.

Aus Konstantinopel schreibt man der Times (2. Ausg. vom 31. Dezember) unter Anderem: Von General Williams sind Briefe angelangt. Er hatte am 30. November das russische Lager bei Kars verlassen und war am folgenden Tage wohlbehalten und von den Russen gut behandelt, in Gumri angekommen. — Die Differenzen der persischen Regierung mit dem britischen Gesandten sind noch nicht geschlichtet, sind nach Einigen so weit gediehen, daß Letzterer seine Pässe verlangte — eine Nachricht, die weitere Bestätigung erheischt. — Das 1. deutsche Jägerbataillon wurde von General Storks inspicirt und zeichnet sich durch Haltung und gute Mannszucht aus. — Die deutschen Legionäre in Kukule befinden sich vortrefflich. Kaum daß ein Disziplinarfehler vorkömmt. General Woolridge steht bei ihnen in großem Ansehen. Zum Weihnachtsfeste hatten sie ihre Kaserne prächtig herausgeschmückt und den General eingeladen, der dann auch mit Jubel empfangen wurde.

[Aus dem Norden.] Der kopenhagener Correspondent der Kölnischen Zeitung schreibt: Wie ein mir zu Gesicht gekommener Brief nach einer telegraphischen Depesche aus Riga besagt, ist der amerikanische Klipper, welcher eine werthvolle Ladung für die russische Regierung an Bord hatte, glücklich an der Düna-Mündung angekommen. (Wie man sagte, hatte er Revolver an Bord; die alliirten Schiffe machten auf denselben eifrigst Jagd.)

---

## Preußen.

∋ **Berlin,** 11. Januar. [Nochmals: La Ligue des Neutres.] Obgleich die gegenwärtig unter nicht ungünstigen Auspicien begonnenen Unterhandlungen die Besorgniß vor einem Umsichgreifen der orientalischen Krisis etwas in den Hintergrund drängen, so räth doch die Vorsicht, auch die Eventualitäten im Auge zu behalten, welche im Falle eines Mißglückens der Esterhazy'schen Mission sich für das neutrale Europa herausstellen würden. Die unter dem Titel: La ligue des neutres in Brüssel erschienene Flugschrift, deren ich schon jüngst Erwähnung that, behandelt die hier einschlagenden Fragen mit so viel Umsicht, daß sie wohl mit Grund auf eine theilnahmvollere Beachtung Anspruch hat, als ihr bisher in der politischen Presse zu Theil geworden ist. Zunächst ist der Verdacht zurückzuweisen, als ob die Schrift einer einseitigen russischen Auffassung entsprungen sei. Dieselbe, wenn auch ohne blinde Vorliebe für die westmächtliche Politik, wälzt doch die Verantwortlichkeit für den Ausbruch des blutigen Konfliktes auf Rußland und erkennt in dem durch das Machtgebot Europa's erzwungenen Rückzuge der russischen Truppen aus den Donaufürstenthümern einen Sieg des Rechtes über die Gewalt. Die Beurtheilung und Vorstellung aller auf die orientalische Frage bezüglichen Verhältnisse ist in dem Schriftchen so unparteiisch, so objektiv, daß man viel eher berechtigt ist, auf eine neutrale Feder zu schließen; die ganz besondere Anerkennung, welche der Verfasser der preußischen Politik zollt, könnte Veranlassung sein, den Ursprung desselben auf heimischem Boden zu suchen, wenn nicht kleine Ungenauigkeiten in Betreff einiger auf Preußen bezüglichen Details einer solchen Vermuthung widersprächen. Der Verfasser gibt mit großer Unbefangenheit zu, daß beim Ausbruch des orientalischen Krieges alle Staaten Europa's und vorzugsweise die kleineren und mittleren bei der schwebenden Streitfrage sehr innig betheiligt waren. Es hätte damals mit Recht in Europa die Meinung vorwalten können, daß das Prinzip, um welches sich der Kampf an der Donau bewegte, die Existenz und die Unabhängigkeit aller schwächeren Staaten in sich schließe. Auf Grund dieser berechtigten Auffassung seien dann die Kabinete von Berlin und Wien mit den Westmächten in Verbindung getreten, um den Besitzstand der Pforte und das europäische Gleichgewicht durch gemeinsame Bürgschaft zu sichern. Seit der Räumung der Donaufürstenthümer und der Sicherstellung der Türkei habe nun die Sachlage eine andere Wendung genommen. Die Westmächte führten den Krieg für ihre eigene Rechnung fort, ohne auf die Wünsche und Interessen der Pforte die gebührende Rücksicht zu nehmen, gingen von der Vertheidigung zum Angriff über und steigerten nun fortdauernd auch ihre diplomatischen Forderungen nach dem Erfahrungssatze: l'appétit vient en mangeant. Hier folgt nun ein Rückblick auf die früheren Verhandlungen, deren Mißglücken den schroffen Forderungen der Westmächte und daneben den übermüthigen Hetzereien der Presse zur Last gelegt wird. Für den gegenwärtigen Augenblick wird der Friede als der Wunsch aller Besonnenen, als das Bedürfniß des gesammten Europa's bezeichnet. „Rußland, verwundet (entamée), aber nicht besiegt, ist bereit, den Frieden unter ehrenvollen Bedingungen abzuschließen. Die Türkei ist gegen jede Gefahr von Norden her gesichert und dem europäischen System durch Bürgschaften angeschlossen, von denen selbst Rußland Nichts abzuhandeln strebt. Die neutralen Staaten wünschen den Frieden, wie Rußland und die Türkei, deren besonderer Streit völlig erledigt ist; sie haben das bedrohte Gleichgewicht wieder hergestellt und die griechisch-slavische Machtentwickelung zurückgedrängt; nicht unzufrieden mit der von Rußland erlittenen Einbuße, wollen sie sich nicht mit den Gegnern desselben zu gewagten Unternehmungen mit unbekanntem Zweck verbinden." Das Charakteristische der ganzen Schrift ist, daß sie das Hauptgewicht auf die neutralen Staaten legt, sowohl in Betreff der schon von Rußland erlangten Zugeständnisse, als in Bezug auf Entscheidung der gegenwärtigen Unterhandlungen. „Die Kräfte der neutralen Staaten sind unberührt; sie würden durch einen allgemeinen Bund eine kompakte Masse bilden, mit welcher sie nach der einen oder der anderen Seite hin den Ausschlag geben müßten." Diese Macht, welche nur im Falle der äußersten Noth zu den Waffen greifen würde, bietet jetzt ihren ganzen Einfluß

zu Gunsten des Friedens auf, und der Verfasser faßt die Situation treffend in folgende Worte zusammen: „Im Januar 1856 müssen die Unterhandlungen beginnen; vor Ende März muß der Friede geschlossen sein. Der Krieg ist auf dem Herzen Europa's eine Last, welche hinweggeräumt werden muß. Dies wird das Werk der neutralen Staaten sein: ihre Politik wird die kriegführenden Theile zur Verständigung führen oder sich mit Mißtrauen von dem Theile abwenden, welcher die Verlängerung des Krieges verschuldet."

mp **Berlin**, 11. Januar. [Die Wendung zu einem neuen Verhältniß zwischen Oesterreich und Preußen. — Die Unterhandlungen des Obersten von Manteuffel in Wien. — Preußen und die deutschen Mittelstaaten.] Die eigentliche Erwartung für die Wendung der Situation ruht nicht mehr sowohl auf dem möglichen Erfolg, welchen die österreichischen Friedenspropositionen in St. Petersburg haben könnten, als sie sich vielmehr in diesem Augenblick fast ausschließlich auf die neuerdings so lebhaft in Zug getretenen Unterhandlungen zwischen dem preußischen und österreichischen Kabinet hinrichtet. Die Mission des Obersten v. Manteuffel in Wien, die seinen längeren Aufenthalt daselbst bedingt, hat nicht blos den Anknüpfungspunkt für diese neuen Unterhandlungen festgestellt, sondern bezieht sich auch wesentlich auf den Fortgang derselben und auf die sachlichen und prinzipiellen Grundlagen, auf denen die Einverständigung zwischen Oesterreich und Preußen in der orientalischen Frage diesmal, ohne Zweifel ernster und aufrichtiger als je, sich ihrem Ziel entgegenbewegt. Die Instruktionen des Herrn v. Manteuffel waren deshalb bei seinem Abgange von hier nach Wien keine vollständig abgeschlossenen, sondern ließen nach dem Fortgang der von ihm zu führenden Unterhandlungen Ergänzungen zu, die von hier aus erst vor Kurzem nach Wien übermittelt worden sind. Dies neue, ohne Zweifel folgenreiche Verhältniß, in welches das wiener und berliner Kabinet durch diese Unterhandlungen eingetreten sind, wird hier als ein sehr bedeutsames für die ganze Situation, namentlich aber für die Stellung Deutschlands aufgefaßt. Denn man hofft hier, daß die neu versuchte Einverständigung der beiden deutschen Großmächte sich demnächst in einer gemeinschaftlichen Vorlage, mit der Oesterreich und Preußen vor den deutschen Bund treten würden, bethätigen werde. Dies kann als das eigentliche Ziel, dem die Mission des Obersten von Manteuffel in Wien zustrebt, bezeichnet werden. Wie weit dabei Preußen nach seinem bisherigen Standpunkt Zugeständnisse gemacht und gefunden, möchte einstweilen, der entscheidenden Bedeutsamkeit dieser Eventualität gegenüber, müssig sein, zu erörteen. Der Standpunkt Oesterreichs wird, ungeachtet der von ihm an das petersburger Kabinet gerichteten starken Forderungen, hier für keinen so peremtorischen angesehen, daß nicht, da auch Preußen für den Frieden einzutreten entschlossen ist, eine Vereinbarung der beiden deutschen Großmächte auf bestimmten Grundlagen noch erfolgen könnte. Wenn man in Preußen auch in der nächsten Zeit keinen Krieg gegen Rußland zu führen gedenkt, so erblickt man doch ebenso wenig in der künftigen Stellung Oesterreichs eine aktive kriegerische Spitze, da man schon äußerlich nicht annehmen kann, daß Oesterreich seinen Kriegsfuß herabgesetzt haben würde, um ihn schon nach einigen Monaten mit um so größeren Opfern wieder aufzunehmen. Dagegen ist die preußische Politik ohne Zweifel bereiter geworden, durch eine Einverständigung mit Oesterreich die Stellung des deutschen Bundes zur orientalischen Frage so zu normiren, daß dadurch ein stärkerer Druck auf die Friedensgeneigtheit Rußlands hervorzugehen vermöchte. Dies ist wesentlich die Richtung der neuen Vereinbarungen, die in diesem Augenblick zwischen Berlin und Wien vorgehen. Man würde sehr irren, wenn man diese neue Bereitwilligkeit der preußischen Regierung, sich am Bunde mit Oesterreich zu einigen, als eine Folge der neuesten demonstrativen Haltung gewisser deutscher Mittelstaaten ansehen wollte. Preußen steht auch nach dieser Seite hin keineswegs so isolirt, als es die österreichische Presse unausgesetzt hat glauben machen wollen. So wird unter den deutschen Mittelstaaten, welche Friedensnoten an das russische Kabinet gerichtet haben, gewöhnlich auch Baden angeführt. Wir können es aber als eine bestimmte Thatsache bezeichnen, daß die großherzoglich badische Regierung sich diesen Schritten nicht angeschlossen hat, sondern nicht anders als in vollkommener und unbedingter Uebereinstimmung mit Preußen vorzugehen beabsichtigt. Dasselbe wird sich immer noch von der Mehrzahl der deutschen Bundesregierungen behaupten lassen. Die neue Bereitwilligkeit der beiden deutschen Großmächte, sich auf gemeinschaftlichen Grundlagen zu einigen, kann daher auf Seiten Preußens um so mehr nur einem lediglich in seiner freien Entschließung liegenden Motive zugeschrieben werden.

± **Berlin**, 11. Januar. Von der Verwaltung der preußischen Eisenbahnen, welche unter dem Handelsministerium steht, ist eine interessante Zusammenstellung der Längen, Anlagekosten und Transportmittel der am Schlusse des Jahres 1854 im Betriebe gewesenen preußischen Eisenbahnen nebst den Ergebnissen des Betriebes im Jahre 1854 veranlaßt worden. Aus dem reichen Material dieser Zusammenstellung will ich nur Folgendes hervorheben. Preußen hatte 29 Eisenbahnen mit einer Gesammtlänge von 490,711 Meilen. Zu dieser Länge treten noch die im preußischen Gebiete liegenden Strecken auswärtiger Eisenbahnen hinzu, nämlich von der herzogl. braunschweigschen Eisenbahn 2,424 Meilen, von der sächsisch-schlesischen 2,490 Meilen, so daß die Gesammtsumme 495,625 Meilen beträgt. Hiervon gehen aber die außerhalb Preußens liegenden Strecken ab: 1) von der berlin-hamburger Eisenbahn 17,290 Meilen, von der magdeburg-leipziger 4,615 Meilen, von der berlin-anhaltischen 8,42 Meilen, von der thüringischen 16,96 Meilen und von der aachen-mastricher Eisenbahn 3,688 Meilen, zusammen 49,731 Meilen, so daß am Schluß des Jahres 1854 innerhalb der Grenzen Preußens 445,894 Meilen vorhanden waren. Das Anlage-Kapital der preußischen Eisenbahnen in Länge von 490,711 Meilen beträgt die Summe von 202,580,226 Thlr. Die Eisenbahnen haben einen Brutto-Ertrag von 23,424,230 Thlr. in dem angegebenen Zeitraum geliefert. Die Summe der wirklichen Betriebs-Ausgaben betrug 11,686,090 Thlr., mithin blieb ein Ueberschuß von 11,738,140 Thlr., so daß das verwendete Anlage-Kapital einen Ertrag von 5,79 % gebracht hat. — Es ist dieses der höchste Prozentsatz, welcher überhaupt erzielt worden ist, und er ist seit dem Jahre 1848, wo er 3,17 % betrug, in fortlaufender Steigerung gewesen, denn er war im J. 1849 3,81, 1850 4,62, 1851 5,12, 1852 5,71 u. 1853 5,72 %. Von Wichtigkeit für die Verbindungen des europäischen Festlandes mit den überseeischen Ländern bleibt immer die Einrichtung neuer Dampfschifffahrtslinien, welche regelmäßige Course einhalten. Deshalb erachtet man als vortheilhaft für den westlichen Theil Norddeutschlands, die bevorstehende Eröffnung einer Dampfschifffahrtslinie zwischen Amsterdam und Newyork und zwischen Amsterdam und Rio Janeiro. Außer diesen beiden Linien hat man auch noch das Projekt, von Antwerpen aus eine regelmäßige Dampfschifffahrts-Verbindung mit der Levante herzustellen. Bis jetzt bestehen nur Dampfschifffahrts-Verbindungen zwischen der Levante und Europa von Frankreich, Oesterreich und England aus.

## Deutschland.

**Hamburg**, 9. Januar. Die Campe-Vehsesche Angelegenheit ist bis jetzt wenig oder gar nicht vorgeschritten. Nach der Ihnen schon gemeldeten ersten polizeilichen Citation Campes ist keine zweite erfolgt, wie ich höre, weil der Senat sich die Entscheidung in diesem absonderlichen Falle vorbehalten hat und vorher mit den Ministerien zu Schwerin und Berlin konferirt. Wahrhaft lächerlich ist in dieser Beziehung das Gebahren gewisser diesseitiger Blätter, die sich nicht genug verwundern können, daß unsere Regierung einer andern deutschen, auf Grund bestehender Bundesgesetze, in Bezug auf vollständig gerechtfertigte Requisitionen, Beistand leistet. Es ist dies die gewöhnliche freistädtliche Arroganz, die außer ihrer Scholle nichts anerkennt. — Unser in neuester Zeit etwas gelähmter Markt hat einen neuen Aufschwung erhalten: 1) durch die Geldklemme in Berlin, und 2) durch die Aussichten, die sich an Unterhandlungen, die augenblicklich schweben, knüpfen, welche zur Wiederherstellung des Handelsweges zwischen hier und Griechenland und der Levante das Element abgeben sollen. — Der diesseitige besoldete königlich griechische Konsul, Herr Maurocefalo, ist zu diesem Behufe vor einigen Tagen nach London gereist, um mit dem dortigen Handelsamte und einigen größeren Dampfschifffahrts-Gesellschaften zu unterhandeln, namentlich, damit letztere eine regelmäßig unterhaltene Linie herstellen. — Die Geldklemme in Berlin macht unsere Börse sehr rührig und wird zu der Ausgleichung des Banko mit dem 14-Thaler-Fuß viel thun, da hier augenblicklich an Cassa Ueberfluß ist. — Noch immer bin ich nicht im Stande, Ihnen genaue Nachricht über die Verhaftung desjenigen mecklenburg-schwerin'schen Beamten zu geben, gegen den der dringendste Verdacht vorliegt, die inkriminirten Campeschen Materialien geliefert zu haben. Daß eine solche Verhaftung erfolgt ist, steht fest, der eigentliche Grund jedoch nicht; das gerade aber bestärkt mich in meiner Ansicht. (C. B.)

## Frankreich.

**Paris**, 9. Jan. Heute Vormittag fand der Einzug einer zweiten Brigade der Orient-Armee statt. Um 11 Uhr kamen diese Truppen — zwei Bataillone des 39. Regiments, zwei Bataillone des 50., ein Bataillon der Garde-Voltigeurs — in Feld-Uniform auf dem Bastilleplatze an, den eine ungeheure Menschenmenge bedeckte. General Niel empfing die Truppen dort im Auftrage des Kaisers und führte sie über die mit Flaggen und Triumphbogen gezierten Boulevards nach den Tuilerien. Die Rufe: Es lebe die Armee, es lebe der Kaiser, es lebe das 39., es lebe das 50. Regiment, es lebe die Garde! — ertönten abwechselnd von allen Seiten aus den Reihen der herbeigeströmten Menschen-Masse. Fast jeder Offizier, fast jeder Soldat hatte einen Eichen-, Lorber- oder Immortellen-Kranz. Etwas vor 1 Uhr kam die tapfere Truppe in den Tuilerien an, wo sie vom Kaiser, welcher von einem glänzenden Stabe (worunter die Marschälle Vaillant und Magnan, die Generäle Canrobert, Bosquet, mehrere englische Generäle u. s. w. sich befanden) begleitet war, gemustert wurde. Hierauf stellte sich der Kaiser und sein Stab unter den „Uhren-Pavillon", auf dessen Balkon sich die Kaiserin mit ihren Damen befand. Die Offiziere und Fahnen bildeten einen Kreis, — der Kaiser richtete einige Worte an die kleine Armee, worauf die Truppen unter dem fortdauernden Rufe: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!" defilirten. — Der Kaiser hat bestimmt, daß für die aus der Krim zurückkehrenden Truppen eine gewisse Anzahl von Vorstellungen in der Oper gegeben werden solle. Die erste dieser Vorstellungen wird am Sonnabend stattfinden. Man wird Jovita, die Ouverture der Stummen und eine von Gulymard gesungene Cantate aufführen. Die Unteroffiziere und Soldaten werden im Parterre und in den Sperrsitzen des Amphitheaters, in den Logen dritten und vierten Ranges ihre Plätze erhalten. Die Sperrsitze des Orchesters werden den Herren Offizieren vorbehalten sein.

Der Kaiser präsidirte heute einem Ministerrathe in den Tuilerien, in welchem außer verschiedenen auf die Verhandlungen in Petersburg bezüglichen Fragen auch der am nächsten Freitag in den Tuilerien unter dem Vorsitze des Kaisers zu eröffnende Kriegsrath zur Sprache kam. Die dazu geladenen Generale und Admirale sind bereits sämmtlich in Paris. — Die diplomatische Korrespondenz des „Constitutionnel" widmet der Sendung des Hrn. v. Manteuffel in Wien ein langes Schreiben. Der Korrespondent glaubt und ist sogar davon überzeugt, daß Oesterreich seinen Versprechungen getreu bleiben und Rußland den Krieg erklären wird, falls die österreichischen Propositionen verworfen werden. — Das „Journal des Debats" bringt seinerseits eine von de Sacy geschriebenen Artikel, worin die letzten diplomatischen Vorgänge in Betreff der orientalischen Frage ausführlich besprochen werden:

„Graf Esterhazy — heißt es darin — habe seine erste Besprechung mit dem Grafen Nesselrode am 28. gehabt und am 30. wieder eine einstündige Unterhaltung mit demselben geführt. Beiderseitige Vorwürfe fanden statt, die eigentliche Mission war noch nicht besprochen. Der Kaiser hatte am 3. Januar dem österreichischen Gesandten noch keine Audienz ertheilt. Die Kriegspartei wurde vom Senatspräsidenten Grafen Siniavin unterstützt, Nesselrode schien eine friedliche Lösung zu wünschen. Die Kriegspartei wird vom alten moskowitischen Adel und von der Geistlichkeit geführt, herrscht in Moskau und in den Provinzen, auch in St. Petersburg bei der Mehrzahl der Bevölkerung; friedlich gesinnt ist der Adel aus den sogenannten deutschen Provinzen und die höhere Gesellschaft von St. Petersburg. Die Kaiserin Mutter arbeitet für den Frieden, die regierende Kaiserin ist kriegerischer gesinnt. Das berliner Kabinet hat zuerst darauf hingewiesen, in den ersten Tagen des Novembers, zwei Monate nach der Einnahme von Süd-Sebastopol, man möge die Unterhandlungen wieder aufnehmen. Der preußische Gesandte, Herr v. Werthern, erhielt den Auftrag, sich zum Grafen Nesselrode zu begeben und den russischen Reichskanzler dringend dahin zu bringen, daß er sich zu neuen Konferenzen geneigt zeige. Preußen könne seiner Stellung halber nicht vermitteln, auch für Oesterreich passe dieses nicht, allein man werde in Paris oder London vielleicht auf Baierns oder Sachsens Stimme hören, und diese könnten im Einverständnisse mit Berlin und Wien zu vermitteln suchen. Die Antwort Nesselrode's befriedigte wenig, bei der großen Aufregung der Kriegspartei könne man nicht von Frieden reden, so lange fremde Truppen auf russischem Gebiete ständen, und die preußische Friedensanbahnung scheiterte. Allein man hatte in Wien davon gehört, und Oesterreich wendete sich nun nach Paris. Man konnte das eher, weil das österreichische Kabinet bei den wiener Konferenzen das letzte Wort gehabt und eine neue Erläuterung des dritten Punktes vorgeschlagen hatte. Man entwarf also in Wien ein neues Projekt, schickte es nach Paris und London zur Genehmigung und versprach, es dann nach St. Petersburg als eine Art von Ultimatum abzusenden, nach dessen Ablehnung Oesterreich seinen Gesandten abberufen würde. In Paris und London wurde das Projekt in einigen Punkten geändert und dann nach Wien zurückgeschickt. Graf Buol war damit einverstanden, und von der Sendung des österreichischen Gesandten nach St. Petersburg hängt die Wiederherstellung des Friedens ab. Preußen hat eine allgemeine Aufforderung zu Gunsten des Friedens versprochen, ohne Solidarität für die übersandten Vorschläge zu übernehmen. Es soll eine förmliche Erklärung in diesem Sinne dem österreichischen Gesandten in Berlin gemacht worden sein. Zwei Verschärfungen des ursprünglichen österreichischen Entwurfs sind von Lord Palmerston ausgegangen; die erste: die Abtretung einer Gebietsstrecke von Bessarabien, die zweite: die Unterdrückung aller Arsenale am schwarzen Meere und die Einsetzung von Konsular-Agenten in den russischen und türkischen Häfen. Rußland soll das Thal des Pruth aufgeben und das Thal des Dniester behalten; die dem Laufe des Pruth parallele Bergkette soll als Grenze aufgestellt werden. Die mit der Türkei abzuschließende direkte Konvention soll nicht ohne die übrigen Parteien verändert werden können. Nimmt Rußland die Bedingungen nicht an, so wird im April der Krieg aufs neue beginnen."

Nach dem „Moniteur" war der vorgestrige Tuilerien-Ball äußerst glänzend; sämmtliche Säle waren geöffnet und prachtvoll erleuchtet. Der Kaiser und die Kaiserin, die Königin Maria Christine und die Prinzessin Mathilde betraten um 9 Uhr den Marschallssaal. Zur Rechten der kaiserlichen Estrade befanden sich die Frauen der Mitglieder des diplomatischen Korps, zur Linken die Prinzessinnen Camerata und Murat, die Fürstin von Monaco und die Frauen der Präsidenten der großen Staatskörper und der Großbeamten der Krone. Der Kaiser eröffnete den Ball mit der Prinzessin Mathilde. Alle Mitglieder des diplomatischen Korps, alle militärischen, literarischen und künstlerischen Berühmtheiten, viele Senatoren, Deputirte, Staatsräthe und Fremde von Rang wohnten dem Feste bei. Die Kaiserin zog sich zeitig, vom Kaiser geführt, in ihre Gemächer zurück. Letzterer erschien wieder im Saale, wo der Ball bis tief in die Nacht fortdauerte. Der Kaiser unterhielt sich mit mehreren Personen, namentlich mit dem preußischen Gesandten. Die Prinzen Jerome und Napoleon wurden bei dem Feste vermißt. — Bei dem gestrigen Leichenbegängnisse David's bemerkte man unter dem aus 5—600 Personen bestehenden Gefolge den General Cavaignac und den greisen Dichter Beranger, dem die zahlreich anwesenden Studenten Vivats riefen, wobei auch einige Rufe: „Es lebe die Freiheit!" gehört wurden. Die fünf oder sechs Verhaftungen, welche stattfanden, scheinen keine weitere Bedeutung zu haben. Auf dem Kirchhofe waren Truppen aufgestellt. Am Grabe hielt blos Halevy, als beständiger Sekretär der Akademie der schönen Künste, eine Rede, die der Politik ganz fern blieb. Eine andere Rede, die ein Herr Etex angekündigt hatte, durfte nicht gehalten werden.

## Großbritannien.

△ **London**, 9. Januar. Das Ereigniß des heutigen Tages ist Cobden's Broschüre „What next-and next"; Cobden unterschreibt sich nicht „ein Staatsmann", er schlägt nicht einen Kongreß vor, und wahrscheinlich werden diejenigen, welche die französische Schrift als den Inbegriff aller praktischen Weisheit rühmten, den englischen Freihändler als einen Phantasten verlachen. Gleichwohl, da es mit dem Kongreß auch nur bei der Idee bleiben wird, kann man der Broschüre des Briten doch mindestens denselben praktischen Werth gönnen, wie den Herzensergießungen des pariser „Staatsmannes" (des Verfassers der Denkschrift: de la necessité d'un congrès).

Die Rathschläge, welche Cobden giebt, sind vier: England solle jeden Soldaten vom russischen Territorium, das immer ein Grab oder Gefängniß für Armeen, Dynastien und Reiche gewesen sei, zurückziehen; es solle von allen Friedensbedingungen mit Rußland absehen, da bei einer Macht, deren Zuverlässigkeit Niemand traue, Garantien und Verträge ja doch nur den Werth eines Stück Papiers hätten und da die Anstrengungen der Diplomatie nie zu etwas Anderem führten, als zu der Aufstellung von Propositionen, welche das Maximum des Widerstandes und das Minimum des Vortheils mit sich brächten; England solle ferner einen moralischen Bund mit den deutschen Mächten zu schließen suchen; und es solle viertens seine Kriegsflotte reduziren.

Man kann sagen, daß diese Rathschläge nichts Geringeres sind, als die Forderung, daß England seine historische Mission aufgebe, seine Vergangenheit vergesse, seiner Würde als Großmacht entsage. Ist dies wahr, so hat Cobden denselben Zumuthungen, die man an Rußland richtet, die Spitze umgebogen und sie auf sein eigenes Vaterland hingewandt. Will man nicht auch, daß Rußland seiner traditionellen Politik den Scheidebrief schreibe, daß es von der Stellung einer die Geschicke der Nationen leitenden Macht hinuntertrete, daß es die Grundlagen, auf denen seine Existenz beruht, einreiße? Und wenn man die Vorschläge Cobdens als die Hirngespinnste eines Mannes behandelt, der für patriotische Regungen unnahbar sei, so hat man mit denselben Worten den an das russische Kabinet gerichteten Zumuthungen die Vernünftigkeit und die Fähigkeit, ein Ergebniß zu haben, abgesprochen.

Cobdens Phantasien, kann man ferner sagen, beschäftigen sich im Grunde mit einer Politik, die England überwunden hat; sie reproduziren eine Vergangenheit, durch welche der Krieg einen Strich gezogen; sie nehmen einfach die Aberdeen'sche Politik aus der Vergessenheit hervor, und denken etwas Großes zu thun, wenn sie diesen abgethanen Standpunkt dem Volke als die Rettung empfehlen. Die Abstinenz, welche Cobden lehrt, ist sie denn nicht lange genug unter dem Koalitionsministerium befolgt worden, als man nach immer neuen Möglichkeiten zur Erhaltung des Friedens griff, als man die Truppen zaudernd nach Malta vorschob, und selbst in Varna noch die Betretung des russischen Bodens vermeiden zu können hoffte? Die Gleichgiltigkeit gegen Verträge und Garantien, hat England sie nicht bereits bewiesen, als Lord Aberdeen mit Rußland unterhandelte, selbst nachdem es durch die Invasion der Donaufürstenthümer die Verträge verletzt hatte? Den Bund mit den deutschen Mächten, hat die Koalition ihn nicht erstrebt und theilweise erreicht? Die Reduktion der britischen Kriegsflotte — war nicht die Behutsamkeit, mit welcher die Grahams und Dundasse die Schiffe Englands anwandten, einer Reduktion der Flotte gleich? Cobden predigt also ein Verfahren, dem der Krieg endlich den Abschied gegeben, und das nicht zu erneuern ist, seitdem England die Beweisführung, daß es eine Macht von geschichtlichem Einflusse sei, auf sich genommen.

So könnte man Herrn Cobden antworten; aber man würde ihn nicht schlagen. Denn in Wirklichkeit ist die Politik des Lord Aberdeen selbst in diesem Augenblick etwas unüberwunden Gegenwärtiges. Noch heute wandelt England auf dem Pfade der Behutsamkeit, die zwischen der Möglichkeit des Friedens und dem Entscheidungskriege schwankt. Und Cobden darf sagen, daß gerade die Unlust der Staatsmänner, einen ganzen, einen ernsten, einen wahren Krieg zu machen, die Richtigkeit seiner Vorschläge lehre. Der vernünftige Mann, wenn er jene Unlust sehe, könne nur zu dem Schluß gelangen, daß es das Klügste sei, sich aus einem Konflikte zurückzuziehen, der zwar Erschöpfung, Leiden, Erschütterung, aber kein lebensvolles Resultat erzeugen werde.

Cobden's Ermahnungen werden als Unmöglichkeiten verworfen. Man hätte das Recht dazu, wenn man den Projekten der Diplomatie den Werth von Möglichkeiten zuschriebe. Nun aber besteht das Charakteristische an Cobdens Auftreten darin, daß er, während die Diplomatie sich mit kleinen Unmöglichkeiten härmt, eine große Unmöglichkeit hervorbringt, daß er, während die Diplomatie den Verfall und die Rathlosigkeit des öffentlichen Geistes an kleinen Aushilfsmitteln darstellt, diesem Verfall durch den energischen Stoß, welchen er wider alles Vertragswesen führt, einen klassischen Ausdruck giebt.

Die Times sagt, Cobden sei kein Prophet. Wer aber ist ein Prophet: Wer seine Zeit kennt, und ihr einen Spiegel vorzuhalten fähig ist. Cobden, welcher die Stimmung der Zeit in seiner Broschüre wiedergiebt, ist eben deshalb ein Prophet.

## Rußland.

**Petersburg**, 3. Januar. Bis gestern hat weder Graf Esterhazy noch Herr von Seebach eine Audienz beim Kaiser gehabt. Der Oberbefehlshaber des baltischen Korps, General Siewers, ist von hier wieder nach Mitau abgereist. Fürst Menschikoff, der neuernannte Generalgouverneur von Kronstadt, weilt wegen Unpäßlichkeit noch hier in seinem Palaste, dem vormaligen Marinestabsgebäude. — Der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Hauptkommandanten des Hafens von Astrachan fortan das gleiche Recht zustehen solle, wie dem Hauptkommandanten des Hafens von Archangel, Summen für Hafenbauten und Lieferungen anzuweisen, eine Maßregel, die unter gegenwärtigen Umständen nicht unerheblich ist. — Die Hofzeitung enthält einen retrospektiven Aufsatz des Herrn Goriainow, in welchem es u. A. heißt:

„Es verlautet, daß die Verbündeten sich zum Angriff auf die Nordseite Sebastopols vorbereiten; sie mögen wohl selbst noch nicht wissen, wann sie damit zu Ende kommen werden. Der Kaiser hat Lager und Stellungen in der Krim besichtigt, die Vorposten besucht und die Ruinen von Sebastopol betrachtet, wie ein guter Herr den verunglimpften Körper des treuen Dieners, der im Dienste seines Gebieters gefallen ist. Aber die blutige Leiche wird sich wieder beleben, nicht beim Posaunenschall sammt allen Todten, sondern bald, sehr bald, und wird gewaltiger sein als vorher. Schlagt die Jahrbücher der Geschichte, namentlich die Blätter Pultawa und 1812 auf; seht wie

Russen für Herd, Familie und Heiligthümer kämpfen und Raub und Kirchenschändung an den Barbaren rächen. Die brausenden Wogen müssen Sebastopol wieder auferwecken. Man hatte Besorgnisse um den Zaren, als er nach der Krim ging. Hat er denn umsonst als Thronfolger sich das Georgskreuz verdient? Haben Peter I. und Alexander seligen Andenkens nicht Schlachten beigewohnt und ist er, der rechtgläubige Zar, nicht der erste Streiter der orthodoxen Kirche? Ohne vorgängige Versprechungen hat der Kaiser, kaum 9 Monat auf dem Throne, schon die Wahlstätten besucht. Louis Napoleon verspricht seit 2 Jahren die Krim zu besuchen, reist aber nur zu Festlichkeiten. — Nicht blos durch die Regierungsform unterscheidet sich Rußland von den Feinden: das rechtgläubige, patriarchalische u. slavische Rußland hat mit dem Westen gar nichts gemein."

In einer Korrespondenz aus Helsingfors macht die „Nord. Biene" die Verbündeten für die Winternoth in der dortigen Umgegend verantwortlich. Die Kälte sei den Bewohnern der umliegenden Dorfschaften deshalb so empfindlich, weil von dem Bombardement Sweaborgs in weitem Umkreise das Moos aus den Ritzen der hölzernen Hütten gefallen sei, und so die Luft ungehindert eindringen könne (!).

# Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 12. Januar. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten von den Herren: Kand. Mörs (bei Elisabet — Probepredigt), Diak. Weingärtner, Diak. Dietrich, Pred. Tusche, Pred. Hesse, Ober-Pred. Reizenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Jäkel, Konf.-Rath Wachler (zu Bethanien), Prof. Meuß (akadem. Gottesdienst 11 Uhr bei Trinitatis). — Für die Gastav-Adolf-Stiftung sind einige milde Spenden eingegangen.

** **Breslau**, 12. Januar. [Zur Tagesgeschichte.] Nach dem neuesten Universitäts-Katalog besteht das Lehrerpersonal gegenwärtig aus 80 Mitgliedern. Davon zählt die evangelisch-theologische Fakultät 5 ordentliche, 3 außerordentliche Professoren und einen Privat-Dozenten; die katholisch-theologische 6 ordentliche, 2 außerordentliche Professoren; die juristische 5 ordentliche Professoren und 2 Privat-Dozenten; die medizinische 6 ordentliche, einen außerordentlichen Professor und 11 Privat-Dozenten; die philosophische 16 ordentliche, 6 außerordentliche Professoren und 16 Privat-Dozenten. Außerdem besitzt unsere Hochschule 7 Lektoren und 7 andere Lehrer für Sprach- und Kunst-Unterricht. Curator der Universität ist Herr Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Heinke, Universitätsrichter Herr Stadtgerichts-Direktor Behrends, zeitiger Rektor Herr Geh. Medizinal-Rath Professor Dr. Betschler.

Wie man hört, ist die Voruntersuchung wegen der mehrfach erwähnten, vielverzweigten Eisenbahn-Diebstähle noch nicht geschlossen. Die Ermittelungen werden vielmehr mit Umsicht und Energie fortgesetzt. Von den nahe an 30 inhaftirten Angeschuldigten ist ein großer Theil der Verübung, resp. Theilnahme an dem Vergehen geständig. Mit Hilfe ihrer Aussagen gelang es, dem innern Zusammenhange der gewerbsmäßig betriebenen Diebereien auf die Spur zu kommen. Nur in den wenigsten Fällen läßt sich aber das Eigenthumsrecht der Bestohlenen mit Evidenz nachweisen, da die entwendeten Güter meist neu und unbenutzt, jedes besondern Kennzeichens entbehren. Sobald indessen der Nachweis geführt ist, werden die Eigenthümer natürlich sofort in den Besitz des gestohlenen Gutes gesetzt. Dabei fehlt es denn nicht an mancherlei Ueberraschungen. So behauptete neulich einer der Mitschuldigen, daß ein Hut Zucker aus der Waaren-Sendung eines der größten hiesigen Handlungs-Häuser entwendet sei. Der Chef des Hauses wird vorgeladen, er vermag jedoch das corpus delicti nicht als sein Eigenthum zu recognosciren, weil neue Sendungen uneröffnet an auswärtige Besteller verschickt werden. Möglich, daß eine nachträgliche Reklamation erfolgt, vorläufig aber erklärt jener Kaufmann, das fragliche Gut nicht annehmen zu können. In ähnlicher Lage befindet sich die Mehrzahl muthmaßlicher Eigenthümer allen denjenigen Sachen gegenüber, die bei der Ausstellung im Souterrain des Güterbodens auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn zu sehen waren. — Die nächste Veranlassung zur Entdeckung der That soll ein Pack gestempelter Spielkarten gewesen sein, wovon bei der allgemeinen Schaustellung der entwendeten Gegenstände ein ziemlich bedeutender Vorrath bemerkt wurde.

[Musik.] Herr Musikdirektor A. Blechá beabsichtigt binnen Kurzem noch drei Quartettmatineen zu geben, worauf wir das Publikum aufmerksam machen. Die Ausführung der in den beiden Matineen vor Weihnachten zu Gehör gebrachten Streichquartette und eines Quintetts war eine so meisterliche, frühere Leistungen dieser Künstler noch übertreffende, daß ein Wort der Empfehlung kaum nothwendig ist. Unter andern Meisterwerken wird uns Herr Blecha auch das Octett für 4 Violinen, 2 Violen und 2 Violoncells von Mendelssohn vorführen, das seit einer Reihe von Jahren hier nicht mehr gehört wurde. Die Komposition ist, was Erfindung, Kunst und feine Effekte anbelangt, eine der schönsten existirenden, auf deren Ausführung wir uns höchlichst freuen. — Zwischen den Tonwerken für Streichinstrumente werden, wie bisher, auch welche mit Pianoforte zu Gehör gebracht werden. — Wir wünschen dem Unternehmen eine recht zahlreiche Betheiligung.

Hesse.

♣ **Breslau**, 12. Januar. [Verschiedenes.] Der Herr Landrath macht bekannt, daß durch 2 richterliche Erkenntnisse neuerdings entschieden worden ist, daß die Edikte vom Jahre 1774 noch vollständig in Kraft sind, nach welchen Edikten es Jedem untersagt ist, Fasane zu fangen oder zu schießen, es sei denn, daß er in der Gegend eine Fasanerie selbst unterhielte und Fasane ins Freie aussetze.

„Die Allgemeine Landesstiftung als Nationaldank" hat im hiesigen Kreise im vorigen Jahre eine Gesammt-Einnahme von 429 Thaler 4 Sgr. 8 Pf. gehabt, wovon 320 Veteranen mit 325 Thlr. unterstützt worden sind. Rechnet man zu dieser Ausgabe die Kosten von Kopialien mit 27 Sgr. 6 Pf. hinzu, so blieb am 31. Dezember 1855 ein Bestand von 103 Thlr. 7 Sgr. — Es muß noch viel geschehen, wenn den hilfsbedürftigen Veteranen eine ausreichende Unterstützung zu Theil werden soll.

Die Passage über Wasserjentsch ist wegen Reparatur der Lohebrücke bis zum 19. d. M. gesperrt.

Herr Regierungsrath v. Woyrsch auf Pilsnitz hat zu Weihnachten 8 Kinder mit Kleidungsstücken und mehrere der ältesten Frauen der Ortschaft Pöpelwitz mit Fleisch, Strietzeln und baarem Gelde beschenkt. Ferner werden am selbigen Orte an eine Zahl armer Frauen von der Gemahlin des Genannten Suppen ausgetheilt.

Die Arten, wie man der allgemeinen Noth zu steuern sucht, sind je nach den Bedürfnissen und den Gewohnheiten der Ortschaften verschieden. So hat z. B. die königl. sächsische Regierung eine Verordnung erlassen, wonach es sämmtlichen Bäckern untersagt ist, neubackenes Brodt zu verkaufen, so lange sie nicht auch mindestens 2 Tage altes Brodt vorräthig und zum Verkauf ausliegen haben. Nur ausnahmsweise dürfen die Bäcker an ihre Kunden neubackenes Brodt ablassen. Bekanntlich ist neubackenes Brodt weniger sättigend, auch reizt es wegen seines größeren Wohlgeschmacks mehr zu verzehren, als sich mit der Sparsamkeit verträgt. Wir halten jedoch diese Maßnahmen für weniger erfolgreich, da jede sorgsame und wirthschaftliche Hausfrau diesen Grundsatz von selbst ausführen wird, und wer das Geld dazu hat, warum soll der sich den Genuß neubackenen Brodtes versagen müssen? wenn nicht der Mangel an Getreide bereits zu der Höhe gestiegen ist, daß auch diese geringe Ersparniß im Konsum wünschenswerth oder gar nothwendig geworden ist.

Weit eher möchten wir die Nachahmung des neuerdings von der Fleischer-Innung zu Wien gegebenen Beispiels empfehlen, welche Innung nämlich beschlossen hat, das Fleisch je nach seiner Güte und Beschaffenheit zu verschiedenen Preisen zu verkaufen. In England, Rußland, Frankreich und jetzt auch in Oesterreich ist diese zweckmäßige Art des Fleischverkaufs eingeführt, nur bei uns will sich dieselbe immer noch nicht Bahn brechen. Und doch ist dies das einzige Mittel, es möglich zu machen, daß die ärmeren Klassen bei wohlfeileren Preisen auch Fleisch genießen können. Im vorigen Jahre hat dies die „Breslauer Zeitung" abermals in einem ausführlichen Artikel über den Fleischverkauf zu Paris aufs Schlagendste dargethan.

†z **Breslau**, 12. Januar. Wie wir soeben hören, soll durch das anhaltende Thauwetter, welches seit mehreren Tagen auch in Ober-Schlesien stattgefunden hat, das Wasser bedeutend gewachsen und in Ratibor gestern Abend bis 12 Fuß gewesen, das Eis gebrochen und in Folge dieses 6 Schiffe, mit Getreide beladen, zu Grunde gegangen sein.*) Demnach dürfte auch hier großes Wasser zu erwarten sein, ist auch heute Vormittag von 9—11 Uhr über 1 Fuß gewachsen, so daß es in der „schwarzen Ohlau" weit über der Eisfläche stand.

**Breslau**, 11. Januar. [Polizeiliches.] Am 10. d. M. beabsichtigte eine sich dienstlos hier aufhaltende, 22 Jahr alte unverehelichte Frauensperson einen in der Ohlauerstraße wohnenden Bäckermeister um 8 Brote im Werthe von 1 Thlr. 10 Sgr. zu betrügen, indem sie solche, unter dem Vorgeben, bei einem in der Bischofsstraße wohnenden Handschuhfabrikanten in Diensten zu stehen, angeblich in dessen Auftrage auf seine Rechnung forderte. Durch eine seitens des Bäckermeisters bei dem ihm bekannten Handschuhfabrikanten sofort gehaltene Anfrage stellte sich indeß das Unwahre der von jener Frauensperson gemachten Angaben heraus, und wurde daher letztere festgenommen und der Polizei-Behörde überliefert.

△ **Görlitz**, 11. Januar. [Musikalisches. — Theater.] Durch die am 1. April d. J. auf den Antrag des betheiligten erfolgende Pensionirung des Herrn Stadt-Musikus Apetz hierselbst, ist die musikalische Welt in große Exaltation versetzt, da es sich nun darum handelt, bei dieser Veränderung eine hoffentlich durchführbare Verbesserung der musikalischen Verhältnisse zu bewirken. Der Magistrat hat hierzu bereits eine Aufforderung erlassen und soll der 8. Februar Schlußtermin der Meldungen sein. In dieser Aufforderung ist das vom Magistrat gezahlte Einkommen auf 350 Thlr. angegeben. Hierfür wird die Kirchenmusik allwöchentlich verlangt, alle anderen Dienstleistungen bei Hochzeiten, Leichen-Musiken ꝛc., werden besonders bezahlt. Bei den fixirten Einnahmen kommen die hiesigen geschlossenen Gesellschaften: die Ressource, Societät, Bürger-Ressource, das Casino mit mehreren Bällen im Winter in besonderen Betracht, abgesehen von der sechsmonatlichen Theater-Saison. Es sollen schon mannigfache Meldungen eingegangen sein, ob besonders empfehlenswerthe, darüber verlautet noch nichts. Der Bruder des Herrn Kapellmeister Bilse in Liegnitz soll sich unter anderen auch gemeldet haben. Die Wahl ist gewiß eine schwierige, da von ihr abhängen wird, ob die jetzt etwas schlummernden, nur durch kleinere Privat-Vereine gepflegten musikalischen Bestrebungen wieder eine allgemeinere Betheiligung beim Publikum finden werden. Daß das Interesse für Musik hier rege genug ist, beweist unter anderem die Thatsache, wie allein 8 Pianoforte-Lehrer und Lehrerinnen hier ein theilweise sehr gutes Einkommen haben — — —. Das Gastspiel des Tänzer-Paares Pohl aus Dresden hat mit steigendem Interesse das Publikum in unser schönes Theater gezogen. Es war den dritten Tag das Theater in allen seinen Räumen gefüllt und das Publikum rief die liebenswürdigen Gäste wiederholt; einige Tänze wurden auf Verlangen sogar da capo getanzt. — Die aufrichtigen Bestrebungen der Frau Direktor Keller, dem Publikum wirklich Gediegenes zu bieten, was in der jetzigen schweren Zeitperiode nicht ohne Opfer möglich war, hat die Gas-Kommission veranlaßt, beim Magistrat den Antrag zu stellen, der Direktion vom 1. Januar d. J. ab die Gasbeleuchtung völlig freizugeben, wie dies auch schon seitens der Haus-Wirthe nach dem Kontrakte der Fall ist. Daß die Stadt-Verordneten dem zustimmenden Gutachten des Magistrats ihre Genehmigung nicht versagen werden, unterliegt bei der allgemeinen Anerkennung der Leistungen der Keller'schen Gesellschaft hinsichtlich des Schau- und Lustspiels keinem Zweifel. Unter den neuesten Vorstellungen hat der „Königslieutenant" von Gutzkow, hier durch ein recht gediegenes Ensemble, insbesondere die Leistungen des Herrn Alexander (Thorane), gefallen, und dürfte noch manche Wiederholung erleben.

□ **Lauban**, 9. Januar. Gestern haben wir einen sehr angenehmen, lehrreichen Nachmittag verlebt; wir besuchten nämlich die neue Thonwaaren-Fabrik unseres wackern Maurermeisters Augustin, welche allseitig bekannt zu werden verdient. Die Augustin'sche Thonwaaren-Fabrik hat sich hauptsächlich zur Aufgabe gestellt, die architektonischen Bedürfnisse zur unbeschränkten Durchführung des Ziegelrohbaues, der in unserer Gegend einzig praktischen Bauart, zu befriedigen. Den bei guter Bearbeitung und bei gutem Brande unter allen Verhältnissen witterungsbeständige Thon, von welchem Hr. Augustin in dem nahe gelegenen Dorfe Holzkirch ein schönes Lager eigenthümlich besitzt, ist die Masse, aus welchem die Augustin'sche Fabrik Formsteine in größter und unbeschränkter Mannichfaltigkeit, durch verschiedene Manipulationen, durch Egells'sche Pressen, durch Formenpressen, durch Drehscheiben und durch Modelliren fördert. Die fertigen Waaren haben eine schöne dunkelrothe Farbe, metallischen Klang und sind mit vorzüglichster Sauberkeit gearbeitet. Aus derselben Tonmasse fertigt die Augustinsche Fabrik auch Drainröhren, Wasserleitungsröhren und Hohlziegel, welche sich vorzüglich zur Verblendung feuchter Bruchsteinmauern, um dieselben trocken und warmhaltend zu machen, eignen. Auch Ornamente von kunstgerechter Bildung zeigte uns Hr. Augustin, und sahen wir Stücke von großen Dimensionen auf der Drehscheibe. Verbunden mit dieser Fabrikatiou ist auch die der Chamottsteine aus feuerfestem Thone, bei welcher die in andern Fabriken dazu verwendete Kapselmasse auf eine neue und eigenthümliche Weise beschafft, resp. ersetzt wird. Die Chamottsteine der Augustin'schen Fabrik haben sich bereits in verschiedenen Feuerungeu, wie z. B. in der Gas-Anstalt zu Görlitz, zu welcher auch bereits zwei ovale Gas-Retorten geliefert worden sind, auf das Beste bewährt und können Jedermann empfohlen werden. — Augenblicklich werden für die Winterzeit 30 Arbeiter in der Fabrik beschäftigt, die Räumlichkeiten derselben gestatten jedoch im Sommer die doppelte Zahl der Arbeiter und einen verdoppelten Betrieb. Bei den billigen Preisen, welche Hr. Augustin stellt, ist wohl zu hoffen, daß ein großer Absatz auch in die Ferne ermöglicht werden kann, zumal, wenn die schlesische Gebirgs-Eisenbahn, wie zu erwarten steht, in Ausführung kommt. — Bei der noch im Bau befindlichen evangelischen Kirche in dem eine Stunde von hier an der Straße nach Naumburg a/Q. gelegenen Haugsdorf hat Hr. Augustin bereits eine bedeutende Zahl von Formziegeln in größter Mannigfaltigkeit aus seiner Fabrik verwendet und tragen dieselben vorzugsweise zur eleganten Durchführung dieses großen Rohbau-Projektes bei. Fertig, verspricht diese Kirche eine der schönsten und größten Dorfkirchen zu werden und wird nur ungefähr 24,000 Thaler kosten. — Heute Nachmittag hörten wir im Sessionszimmer des Rathhauses durch den Hrn. Landrath Deetz einen umfassenden Bericht über die Lage der projektirten Gebirgs-Eisenbahn. Hr. Landrath Deetz hat als Vorsitzender des Central-Komite's das große Verdienst, daß er mit dem regsten Eifer die fragliche Eisenbahn-Angelegenheit zeither betrieben hat, und er sprach das feste Vertrauen des Gelingens aus, da Se. Majestät der König sich lebhaft für die Gebirgs-Eisenbahn interessirt. Möchten alle Hindernisse baldigst beseitigt und den armen Gebirgsbewohnern schon im Frühjahre dieses Jahres eine neue Quelle des Erwerbes eröffnet werden. — Nächstens wollen wir Einiges über unsere kommunalen Verhältnisse mittheilen.

e. **Löwenberg**, 11. Januar. Für die Dauer der diesjährigen Sitzung des Landtages ist der königl. Kreisrichter und Obergerichts-Assessor Herr Michaelis aus Haynau mit der Stellvertretung des Landraths Dr. Cottenet von der königl. Regierung beauftragt worden. Letzterer wird jedoch die Leitung der jetzt eingeführten Vertheilung billiger Lebensmittel wie die Leitung der Kreis-Armenpflege selbst in der Hand behalten. — Die heutige erste Stadtverordneten-Versammlung im neuen Jahre fand sich nicht bewogen, sieben städtischen Unterbeamten eine vom Magistratskollegium beantragte Theuerungszulage von je drei Thalern pro Monat zu bewilligen. Die für ihre Angehörigen besorgte Staatsregierung hat bekanntlich an die Kommunalbehörden die Aufforderung gerichtet, den ausübenden Polizei-Beamten und anderen Kommunalbediensteten im Hinblick auf die gegenwärtigen theueren Zeiten Theuerungszulagen zu gewähren. Da jedoch hier für jene Angestellten bereits früher Gehaltszulagen zum größten Theile genehmigt worden sind, haben die Stadtverordneten nicht für nothwendig erachtet, abermalige Gehaltszulagen eintreten zu lassen. Aus Anlaß nothwendig gewordener Zusätze zu unserm Ortsstatute haben die beiden hiesigen städtischen Behörden sich darüber geeinigt, weibliche Arbeiterinnen, welche in Fabriken arbeiten, gleich den männlichen als Fabrik-Arbeiter anzusehen. Die hiesige Kreis-Sparkasse besaß zufolge der letzten ordnungsmäßigen Revision in Aktiven 14,355 Thlr., die Stadt-Hauptkasse hatte eine Einnahme von 52,915 Thlr., und eine Ausgabe von 49,670 Thlr. nachgewiesen, die Instituten-Kasse einen Baarbestand von 4036 Thlr. 4⅚ Sgr. gehabt, entsprechend den in bester Ordnung geführten Büchern. Die Preise der verschiedenen Getreidegattungen sind im neuen Jahre fast unverändert dieselben geblieben, welche in den letzten Wochen des vorigen Jahres gegolten haben. Die Freuden der Schlittenfahrt hat bisher auch der Januar fortwährend vorenthalten, doch hält eine unleidliche Eiskruste den Erdboden noch fest umfangen, und das Thauwetter vom Dinstage hat die Pfade der Fußgänger eher verschlimmert als gebessert.

*) Unser ratiborer Korrespondent meldet, daß nur ein Schiff, mit Gerste beladen, verunglückt sei. (S. das Morgenbl. Nr. 19 der Bresl. Ztg.) Red.

⊠ **Liegnitz**, 9. Januar. [Stadtverordnetensitzung. — Verschiedenes.] In der öffentlichen Stadtverordnetensitzung, Sonnabends am 5. Januar wurde Herr Kaufmann Hasse an die Stelle des Herrn Kaufmann Neumann, welcher als Abgeordneter des Kreises Liegnitz beim Landtage jetzt in Berlin weilt, zum Stadtverordneten-Vorsteher, und als Stellvertreter desselben, welches Amt früher Herr Hasse verwaltete, ward Herr Hauptmann a. D. Beyer gewählt. Die Funktionen als Schriftführer versieht wie früher Herr Hauptmann Schuhmacher und Herr Banquier L. Pollak als dessen Stellvertreler. — Dem Director der vereinigten Stadtschule Herrn Engwitz wurden 100 Thlr. als Remuneration für das Direktorat an der neu errichteten höheren Töchterschule so lange bewilligt, als diese Stellung nicht anderweitig besetzt sein wird. — Für das Straßenpflaster der Haynauer-Vorstadt wurden die nöthigen Subsidien mit 70 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. zugestanden. — Was die Gasbeleuchtungsangelegenheit betrifft, so ist solche bis jetzt noch in ein großes Düster gehüllt, und soll die Aufklärung von Breslau kommen. Denn obzwar der Wunsch der städtischen Behörden sich vielfach für die Einführung des Gases am hiesigen Orte ausspricht, so soll doch jedenfalls vorläufig noch bei der Gasdirektion zu Breslau Erkundigung eingezogen werden, wie sich eine Gasbereitungsanstalt hier im Verhältniß zu Breslau etwa herausstellt, und erst nach Maßgabe des darüber erhaltenen Berichts, soll die Sache in Erwägung gezogen werden, da bis jetzt blos die Gasbeleuchtungs-Anstalten zu Glogau und Görlitz als Norm angenommen zu sein schienen, welche jedoch für Liegnitz nicht allein maßgebend sein können. — Im Jahre 1855 sind in den 3 hiesigen Kirchspielen geboren: 653 Kinder, darunter 352 Knaben, 6 Zwillingspaare, 63 uneheliche, 20 todtgeborne. Getraut wurden 147 Paare. Gestorben sind 731 Personen; darunter 362 männlichen und 369 weiblichen Geschlechts, und von diesen 265 Kinder, 6 durch Unglücksfall und 2 durch Selbstmord. Mehr gestorben als geboren sind 78. — Am heutigen Abend hielt Herr Banquier A. Prager jun. im Handlungsdiener-Institut einen Vortrag über „Geld und Geldwerth". Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft entwickelte er auf vortreffliche Weise die verschiedenen Geldwerthe, vom Alterthum bis auf die neueste Zeit übergehend. Es kamen namentlich Münzen, Papiergeld, Wechsel und Banken in Betracht. Die Klarheit der Begriffe, die sonore wohltönende Stimme, die Rundung und Abgeschlossenheit des Vorgetragenen, übten einen mächtigen Zauber auf den ganzen Zuhörerkreis, in welchem sich der Redner seine Palmen errang. Noch waren die Anleihen und Actien zu erörtern, welche der geehrte Vortragende künftig näher zu beleuchten versprach. Er wurde allseitig darum angegangen, denn wer möchte nicht über die ultima ratio oder den nervus rerum aus einem so erfahrenen wie beredten Munde noch Mehreres hören? Wenn Fachmänner, wie dies bereits geschehen, ihre Erfahrungen und Kenntnisse durch Mittheilung flüssig machen, wenn ein geistiger Redner stets rege ist, dann ist das rechte Leben in einen Verein eingetreten; dessen hat sich das Handlungsdiener-Institut zu erfreuen und ist auch seine Wirksamkeit eine segensreiche. Dank seinen Vorstehern und Beförderern.

S. **Schweidnitz**, 10. Januar. [Industrie-Ausstellung. — Thierschau. — Militärische Bestrebungen.] Für die inneren Verhältnisse der Kommune ist neuerlich — abgesehen von den in ihrer Wirkung auf den Wohlstand noch nicht zu taxirendeu Eisenbahn-Anlagen — vorzugsweise im Gebiete des Handels und der Industrie Wichtiges vorbereitet und gefördert worden. Die Eröffnung der neuen Provinzial-Gewerbeschule, welche gediegene Lehrkräfte herangezogen hat, die Wirksamkeit der thätigen Handelskammer und des Gewerbe-Vereins: sind für die Entwickelung eines regeren Interesses an allen gewerblichen Institutionen bereits von sichtbarer Folge gewesen, die sich thatsächlich durch die projektirte Einrichtung der zum Sommer angesetzten industriellen Ausstellung äußert. — Merkwürdig bleibt der Verfall der hiesigen Viehmärkte, da die Umgegend beträchtliche Viehzucht mit Erfolg betreibt; in dieser Beziehung bleibt es anzuerkennen, daß vorjährig in der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins ein Thierschaufest, möglichst zum Monat Mai d. J., beschlossen wurde. Der Zufluß des baaren Geldes, höchst ansehnlich während der Epoche der Eisenbahnbauten, dürfte bald schmerzlich von den Baugewerken bemerkt werden; man schätzt die Kosten der im 1., 2. und 3. Rayon der Festung beendigten Bahnbauten über 400,000 Thlr., von denen wohl ein Fünftel auf militärische Anlagen zu rechnen sind. — Unser geselliges Treibeu ist in den höheren Schichten lebhafter, als in den jetzt bedrängten unteren; Ressource, Loge, zahlreiche Privatreünions, Wintergarten, Gesellschaftsgarten, Stadt Berlin ꝛc. bieten jenen günstige Gelegenheit zu Zusammenkünften, die zuweilen auch wissenschaftlichen Charakter tragen. Namentlich erscheint es anerkennungswerth, daß sich die Herren der verschiedenen Offizierkorps dahin geeinigt haben, allmonatlich zweimal Vorlesungen über militärische Ereignisse zu halten und ein einfaches kameradschaftliches Mahl zur Belebung der gegenseitigen Bekanntschaft daran anzuschließen. Im Laufe der letzten Monate übernahm Herr Hauptmann v. Bessel die lebendige Schilderung einzelner kriegerischer Situationen (von 1806 ꝛc.). Im Augenblick stehen hier, nach öfterem Wechsel, folgende Truppenkörper in Garnison: 2. Bataillon 6. Infanterie-Regiments, 2. Bataillon 11. Infanterie-Regiments, 2. reitende Batterie vom 6. Artillerie-Regiment, eine Garde-Festungs-Kompagnie, der Stamm des 3. Bataillons 10. Landwehr-Regiments. Mit Vergnügen vernimmt man, daß ein besonders befähigter Offizier sich damit beschäftigt, die so ehrenhafte Geschichte des schönen, einst ganz in Breslau heimischen königlichen 11. Infanterie-Regiments zusammenzustellen. Sicherlich würden die Spalten Ihrer Zeitung gern für Skizzen aus solchen patriotischen Militärarbeiten geöffnet bleiben.*)

⊙ **Waldenburg**, 12. Januar. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 9. d. Mts. wurden die neugewählten Mitglieder der Versammlung durch den Magistrats-Dirigenten feierlich in ihr Amt eingeführt, und demnächst von dem Beigeordneten Justizrath Stuckart eine Ansprache an dieselben gehalten. Zum Vorsitzenden für das laufende Jahr wurde der Goldarbeiter Dierig, zu dessen Stellvertreter der Kaufmann und Fabrikbesitzer Tielsch, zum Schriftführer der Kaufmann Wehner und zu dessen Stellvertreter der Pfefferküchler Fleischer gewählt. Die Wahl des Vorst.-Stellvertreters war eine Neuwahl, die anderen drei Wahlen hingegen Wiederwahlen. An Stelle des aus der Versammlung scheidenden Mitgliedes der Schulen-Deputation, Porzellan-Malers Jäckel, wurde der Stadtverordnete Tapezirer Fink, und zu Mitgliedern der Bau-, Forst- und Feld-Deputation die Stadt-Verordneten v. Borrwitz und Göbel gewählt. Ferner wurde beschlossen: daß das in dem Jahre 1826 das letztemal stattgefundene Bürger-Königs- oder Mannschießen in diesem Jahre wieder in's Leben gerufen und mit der Einweihung des neuen Rathhauses in Verbindung gebracht werden soll. Magistrat theilte mit, daß die Gründung eines Rettungs-Hauses für verwahrloste Kinder im hiesigen Kreise

*) Mit dem größten Vergnügen sind wir dieser Voraussetzung zu entsprechen erbötig. D. Red.

vorläufig aufgegeben worden sei. Bezüglich der Betheiligung am National-Dank seitens der Kommune beschloß die Versammlung, dies durch eine Fundation zu bewirken, bestimmte jedoch für jetzt die Höhe derselben noch nicht und will, in Berücksichtigung der bedeutenden Ausgaben, welche die Kommune dieses Jahr zu machen hat, darüber erst Ende dieses Jahres beschließen. — Am 9. d. M. bemerkten wir gegen Abend in der Richtung von Süd-West heftiges Wetterleuchten, bei fast ganz bedecktem Himmel. Die Witterung fährt fort mild und angenehm zu sein, daher ist die Schlittenbahn so gut als verschwunden zu betrachten, was allerdings den böhmischen Wein-Wirthen einen sehr dicken Strich durch die Rechnung macht. — Die Majorennetäts-Erklärung des Herrn Fürsten von Pleß, Hans Heinrich XI. durch Se. Majestät den König, ist in diesen Tagen hier eingetroffen. Am 10. d. begab sich eine aus Magistratualen und Stadt-Verordneten gebildete Deputation nach Fürstenstein, um bezüglich dieses Ereignisses im Namen der Kommune ihre Glückwünsche darzubringen. Die Deputation soll, so viel wir erfahren haben, sehr freundlich aufgenommen und ihr die vielversprechendsten Hoffnungen hinsichtlich einiger Differenz-Punkte gemacht worden sein.

△ **Glaz.** [Landwirthschaftlicher Verein. — Theater. — Witterung. — Schwurgerichtssitzung.] Montag, den 7. Januar war für dieses Jahr die erste Zusammenkunft des landwirthschaftlichen Vereins der Grafschaft Glaz, welche zahlreich besucht war, da die Wahl des Vorstandes auf dem Programm stand, — der Vorstand des vorigen Jahres ist geblieben, nur wurde an Stelle des leider zu früh dahingeschiedenen Freih. v. Humbracht auf Rengersdorf, der Herr v. Johnston auf Rathen gewählt. Daß dieses Jahr nur eine Schafschau abgehalten wird, ist zu bedauern, da die früher abgehaltenen Thierschaufeste fast alle Theile unserer Bevölkerung stets befriedigten; der Einwand, daß bei der theuren Zeit alle dergleichen Gelegenheiten, zur Geldausgabe vermieden werden sollen, trifft die städtische Bevölkerung weniger, da dieselbe stets nur Vortheile von den Thierschaufesten gehabt hat, während den Herren vom Lande die Theuerung nicht so fühlbar wird. — Hr. Schauspieldirektor Conradi giebt seit einigen Wochen hier Vorstellungen, und sind dieselben stets besucht, auch ist nicht zu leugnen, daß Hr. Conradi ein ausgewähltes Repertoir besitzt und seine Gesellschaft gut eingespielt ist, so daß das Ensemble stets ein gutes ist. Daß das städtische Theater nur einen Ausgang hat, ist besonders bei vollem Hause ein beunruhigender Gedanke, und wäre es wohl wünschenswerth, wenn von den Logen aus noch ein Ausgang angebracht würde. Wie wir hören, steht dem Theater eine Renovation bevor, welche auch in der That nicht als übrig erscheint. — Die Temperatur ist für den Monat Januar eine außergewöhnliche, sämmtlicher Schnee ist verschwunden und das Thermometer zeigt 5 bis 6 Grad Wärme, auch werden wir wohl dieses Jahr noch in den Osterfeiertagen Schlitten fahren können. — Den 21. Januar wird die erste Schwurgerichts-Sitzung für dieses Jahr eröffnet.

△ **Ratibor, 11. Januar.** [Unglücksfälle. — Getreidetransport. — Preise.] Auf der bei Pschow gelegenen Annagrube ist durch Nachlässigkeit eines Arbeiters vor einigen Tagen ein Unglück veranlaßt worden. Bei dem sogenannten Bremswerk, auf dem die Rollwagen heruntergelassen werden, hatte der hiermit beschäftigte Arbeiter aus großer Fahrlässigkeit unterlassen, das Gefäß am Seile zu befestigen; dasselbe fuhr mit voller Kraft hinunter, und riß, unten angekommen, zwei Arbeiter nieder. Der eine wurde dabei getödtet, dem anderen ein Bein zerquetscht. Gegen den Arbeiter, durch dessen Schuld das Unglück entstanden ist, hat man bereits die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. — Der Getreide-Verkehr auf der Wilhelmsbahn ist nach wie vor ein sehr bedeutender. In der Zeit vom 3. bis 9. d. wurden auf derselben befördert im Ganzen: 77,848 Scheffel Getreide, 446 Ctr. Mehl, 229 Ctr. Bohnen, 4020 Ctr. Hirse, 806 Ctr. Delkuchen, 86 Ctr. Linsen, 606 Ctr. Erbsen, 369 Ctr. Graupen. Hiervon blieben in Ratibor: 2079 Scheffel Weizen, 6509 Scheffel Roggen, 13,689 Scheffel Mais, 651 Scheffel Gerste, 7006 Scheffel Hafer, 224 Ctr. Delkuchen, 86 Ctr. Linsen. Ueber Ratibor hinausgingen: 4558 Scheffel Weizen, 27,868 Scheffel Roggen, 6986 Scheffel Mais, 6306 Scheffel Gerste, 219½ Scheffel Hafer, 446 Ctr. Mehl, 229 Ctr. Bohnen, 4020 Ctr. Hirse, 672 Ctr. Delkuchen, 606 Ctr. Erbsen, 396 Ctr. Graupen. An der letzten Börse wurde verkauft Weizen 86-87pfd. 137½ Sgr. Br., Roggen 82pfd. 105 Sgr. Br., Gerste 72pfd. 70 Sgr. Br., Hafer 55pfd. 39—40 Sgr. Br., Kukuruz 86-87pfd. 80 Sgr. Br., 83-84pfd. 75 Sgr. bez., Erbsen 120 Sgr. pr. Scheffel bez. Nach Spiritus ist stets große Nachfrage, da aber die wenigsten Brennereien im Betriebe sind, so kommt sehr wenig auf den Markt. Oesterreichische Banknoten wurden 93¾, zuletzt 93½ bez.

**(Notizen aus der Provinz.)** * Görlitz. Die am 2ten d. M. von Zittau nach hier abgegangene Post ist eine kurze Strecke vor Ostritz in Folge ungewöhnlicher Glätte und sehr starken Windes die 18 bis 20 Ellen hohe Böschung hinabgestürzt. Obschon der Wagen sich 2 bis 3mal überschlagen hat, ist gleichwohl der (als sehr bedächtig bekannte) Postillon ohne alle Verletzung geblieben, die drei Passagiere haben aber verschiedene (wiewohl nicht gefährliche) Kontusionen erlitten. Der Wagenkasten ist zertrümmert. Die Pferde aber sind mit den Vorderrädern, da der Schloßnagel sich aushakte und durch eine kräftige Lenkung der ersteren nach links, auf der Chaussee stehen geblieben.

+ Lauban. Am 2ten d. M. wurde zu Pfaffendorf durch den Superintendenten Bormann in Gegenwart des Herrn Landraths Deetz, mehrerer anderen Pastoren ꝛc. die evangelische Schule feierlich eröffnet.

△ Guhrau. Leider haben wir den Tod mehrerer Personen, durch die Kälte bewirkt, zu beklagen. So fand man eine Frauensperson an der rawitsch-lübener Straße kraftlos und halb erfroren vor, die zwar in dem nächsten Dorfe untergebracht wurde, aber bald darauf starb. Darauf fand man einen Einwohner aus Zechen in der Nähe dieses Dorfes erfroren und zum Theil schon in Verwesung übergegangen. Einige Tage darauf brachte man einen Gärtnergehilfen aus Lüben nach Rützen, welcher ebenfalls entkräftet an der lübener Straße aufgefunden war und ungeachtet ärztlicher Hilfe der Entkräftung erlag. Ein Wirthschafts-Eleve zu Birkendorf erstickte am Kohlendampf. Ferner fand man den Leichnam eines unbekannten Knaben unter der Eisenbahnbrücke an der kaischkau-augustower Grenze. — Feuersbrünste hatten statt zu Sandewalde, wo eine Häuslerstelle niederbrannte, zu Herrnstadt, wo die ehemalige Reitbahn ein Raub der Flammen wurde, und zu Nieder-Ellguth, wo eine Scheuer, ganz mit Getreide gefüllt, abbrannte.

# Sagan. Der Stengel'schen Waisen-Anstalt sind im vorigen Jahre 669 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. an außerordentlichen Geschenken zugeflossen. — Am 18ten d. M. wird der hiesige Gesangverein unter Leitung des Herrn Lehrers Hirschberg im Stiller'schen Saale ein Konzert zum Besten derselben Anstalt aufführen.

= Jauer. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 7. d. M. ist der Herr Bürgermeister Buchwaldt abermals zum Bürgermeister gewählt worden. — Die Gemeinde zu Nieder-Hertwigswaldau hat beschlossen: daß vom 3. Januar ab, die 3 Wintermonate hindurch, den Armen außer den bisher ertheilten Brodten, noch täglich Mittags warme Suppe verabreicht wird, namentlich um das Betteln hier und in der Nachbarschaft zu verhüten.

◊ Hirschberg. Zu Södrich erhing sich ein 45 Jahr alter Bauer aus Schwermuth. — Am 30. v. M. wurde zwei Feldlängen von Voigtsdorf seitwärts bei einem Baume ein männlicher Leichnam unter dem Schnee in fast stehender Lage aufgefunden. Nach mehrfachem Suchen fand man die Papiere desselben zwischen einem Aste stecken, woraus man ersah, daß es ein Stellmachergeselle aus Schreiberhau sei. Das Halstuch war dem Todten so fest zusammengezogen, daß die Kommission auf den Tod durch Erwürgen erkannte. — Am 6ten d. M. gerieth das Fruchthaus zu Nieder-Berbisdorf in Brand, wodurch acht Schock guter Flachs vernichtet wurden. Schleunige Löschhilfe verhinderte die Weiterverbreitung des Feuers. — Am 29. v. M. ist in einer zahlreichen Versammlung von Bewohnern hiesiger Stadt der Beschluß gefaßt worden, den Gedanken einer umfassenden Armenpflege zur Beseitigung der Haus- und Straßenbettelei ins Werk zu setzen.

# Handel, Gewerbe und Ackerbau.

○ [Die auf der pariser Ausstellung prämiirten Schlesier.] Von den Ausstellern auf der pariser Industrie-Ausstellung, welche der Provinz Schlesien angehören, haben folgende Auszeichnungen erhalten: 1. Klasse, Bergbau und Hüttenwesen: die Bronze-Medaille: Fürst Hugo v. Hohenlohe-Oehringen zu Schlawentzütz, wegen Eisenproben; Güttler zu Reichenstein, wegen Arsenikalkies, Goldlauge, Schwefelgold, Metallischgold. 2. Klasse, Forst- und Jagdwesen: keine. 3. Klasse, Ackerbau und Thierzucht: die silberne Medaille, Ed. v. Dedovic zu Langenöls, wegen Wollvließen, Lübbert zu Zweibrodt, wegen Wollvließen, Rudzinski v. Rudno zu Liptin, wegen Wollvließen, Baron Erdmann v. Henneberg wegen Hebung der Landwirthschaft; die bronzene Medaille, G. Pohl zu Canth wegen Karden, Ed. Tilgner zu Schlawentzütz wegen Wollvließen, die Fabrik zum Watt (Regierungs-Assessor Dr. Schneer) wegen Knochenmehl, Knochenkohle, Uhrmacheröl, Knochenfett, Maschinenöl, Lederschwärze. 4. Klasse, Gewerbliche Maschinen im Allgemeinen, Dampfmaschinen, Spritzen und Waagen: keine. 5. Klasse, Maschinen und Materialien zum Gebrauche für Eisenbahnen und andere Transportarten, Wagenbau, Sattlerei: keine. 6. Klasse, Maschinen und Materialien zum Gebrauche für industrielle Werkstätten, auch landwirthschaftliche Maschinen: keine. 7. Klasse, gewerbliche Maschinen und Materialien für die Fabrikation von Geweben: keine. 8. Klasse, feine Mechanik, Gegenstände für wissenschaftliche und Unterrichtszwecke: ehrenvolle Erwähnung Chr. Weiß zu Groß-Glogau wegen einer Thurmuhr mittlerer Größe. 9. Klasse, ökonomische Erzeugung und Anwendung der Wärme, des Lichts und der Elektricität: keine. 10. Klasse, chemische Fabrikation, Färberei und Druckerei, Papierfabrikation, Verarbeitung der Häute und des Kautschuks: die bronzene Medaille C. G. Nitschke zu Breslau wegen schlesischem Krapp und Garancine, Wunder zu Liegnitz wegen Seifen und Pommaden; ehrenvolle Erwähnungen: Cohn und Comp. zu Breslau, wegen Seifen und Oelen, Fabrik zum Watt (Dr. Schneer) zu Ohlau wegen Knochenprodukten, Knochenmehl, Fetten, Uhröl (vergl. 3. Klasse), H. L. Grosse zu Giersdorf wegen Holzpapptafeln. 11. Klasse Bereitung und Erhaltung der Lebensmittel: die Bronze-Medaille, Förster und Grempler zu Grünberg, wegen moussirender Weine aus grünberger Trauben. vorzüglich bearbeitet, ehrenvolle Erwähnung C. Lagatz zu Naumburg a. Bober wegen Mehl, Graupen, Erbsen. 12. Klasse, Gesundheitspflege, Pharmacie, Arzenei- und Wundarzenei-Wissenschaft: keine. 13. Klasse, Seewesen und Kriegskunst: keine. 14. Klasse, Civil-Bauwesen: keine. 15. Klasse, Fabrikation des Roh- und des verarbeiteten Stahls die silberne Medaille Julius Böhme zu Zandowitz als Direktor des gräflich Renard'schen Hammerwerks, Adolf Chuchul zu Zawadski als Hüttenfaktor, die bronzene Medaille Wilhelm Lapper zu Zawadski als Grubenwerkmeister. 16. Klasse, schwere Metall-Arbeiten, Messingwaaren: die silberne Medaille, schlesische Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Breslau wegen Zink, Zinkblech, Statuen, Balkons, architektonischen Verzierungen ꝛc. von getriebenem und gegossenem Zink; die bronzene Medaille Ruffer und Comp. zu Breslau wegen Zinkblech; ehrenvolle Erwähnung C. F. Ohle's Erben zu Breslau wegen Zinnröhren, Bleiröhren und Fensterblei. 17. Klasse, Goldarbeiten, Jouvelierwaaren, Arbeiten aus Bronze: keine. 18. Klasse, Porzellan, Glas- und Irdenwaaren: die bronzene Medaille C. Krister zu Waldenburg wegen Porzellan. 19. Klasse, Baumwollenwaaren, auch gefärbte und bedruckte: keine. 20. Klasse, Wollenwaaren: die bronzene Medaille, J. Deussen zu Sagan wegen Zephyr und Dreivierteltuche, Gebhardt u. Wirth zu Frauenmühle bei Sorau wegen Zephyr und Dreivierteltuche, Ernst Geißler zu Görlitz wegen Satin und Wolltuch, C. S. Geißler zu Görlitz desgl., Hoffmann, Gönner und Comp. zu Görlitz wegen Wolltuch für den Orient, J. B. Ruffer und Sohn zu Liegnitz wegen leichten Paletotstoffen und Satins, C. Schlief und L. Schlief, Firma: Samuel Schlief zu Guben wegen Tuchen und Satins, T. Tobias zu Grünberg wegen Paletot- und Hosenstoffen, Gebr. Weber zu Görlitz wegen croisirten Paletotstoffen und Satins; ehrenvolle Erwähnungen J. G. Feller und Sohn zu Guben wegen Satins und Wolltuchen, E. Hoffmann zu Sorau wegen Zephyrs und Dreivieteltuchen, Lechner und Morgenstern zu Sagan desgl., August Metzke zu Sagan desgl., E. P. Schlief zu Guben wegen Satins und Wolltuchen, C. E. Wünsche zu Breslau wegen Baumwoll- und Haarstoffen. 21. Klasse, Roh-Seide und Seidenwaaren: die bronzene Medaille, H. Wunster, Pastorin, zu Bunzlau wegen roher Seide. 22. Klasse, Flachsbereitung, Leinengarn und Leinenwaaren: die bronzene Medaille, Baron v. Lüttwitz zu Simmenau in Ober-Schlesien wegen geschwungener Flachs-Teichröste, mit Handarbeit ausgezeichnet zubereitet, die Flachsbereitungs-Anstalt zu Hirschberg wegen mit Maschinen geschwungenen und gehechelten Flachses und Werg, Gebrüder Alberti zu Waldenburg wegen Leinengarn und Werggarn, A. und U. Willmann zu Sagan desgl., Durin zu Simmenau als Flachsfactor, ehrenhafte Erwähnungen Tschorn und Burgel zu Wüstegiersdorf, wegen gebleichter Leinen, Taschentücher, bedruckter und gefärbter Leinen. 23. Klasse, Strumpfwaaren, Teppiche, Posamente, Stickerei und Spitzen: die bronzene Medaille, Norden zu Lissa (i. e. im Großherzogthum Posen) wegen Pelzteppich, R. Schärff zu Brieg wegen Posamenten für Wagenbau und Sattlerei. 24. Klasse, Tischler-Arbeiten, Möbel und Decorations-Gegenstände: ehrenvolle Erwähnung Tr. Rehorst zu Breslau wegen eines Büffet von Eichenholz. 25. Klasse, Kleidungsstücke, Modesachen, Reisebedürfnisse, Stöcke, kurze Waaren, Spielsachen: die bronzene Medaille, J. A. Winterfeld zu Breslau wegen Vasen, Schachspielen, Schmucksachen von Bernstein, ehrenvolle Erwähnungen F. Fechner zu Guben wegen künstlicher Blätter und Blumen, Fröhlich und Hohlfeld zu Liegnitz wegen Leibröcken, J. Steffelbauer zu Görlitz wegen Spazierstöcken mit Elfenbein und Hornknöpfen. 26. Klasse, Buchdruck, Kupferstich, Photographie, Kunstwerke für gewerbliche Zwecke und Buchbinder-Arbeiten: ehrenvolle Erwähnungen, Baron Al. v. Minutoli zu Liegnitz wegen photographischer Vorbilder für Industrie und Kunst. 27. Klasse, Musik-Instrumente: keine. 28. Klasse, Malerei, Kupferstich und Steindruck: keine. 29. Klasse, Bildhauerei und Modellirkunst: keine. 30. Klasse, Baukunst: keine. 31. Klasse, Gegenstände des Hausbedarfs für die arbeitenden Klassen: keine.

**E. Die Sitzung des breslauer landwirthschaftlichen Vereins am 8. d. Mts.**

**war überaus zahlreich besucht; auch zeigte sich bei allen Anwesenden (50 bis 60 an der Zahl), ein hohes Interesse an den sehr lebhaft geführten Verhandlungen. Zuerst ward ein, von dem korrespondirenden Mitgliede, Herrn Dr. Rabé aus Newyork eingesandtes Werk mit vielen Zeichnungen von Ackerbau-Maschinen, wie sie in Nordamerika zur Anwendung kommen, vorgelegt. Alsdann ward die Abstimmung über aufzunehmende sechs wirkliche Mitglieder und ein Ehrenmitglied vollzogen. Die Persönlichkeiten derselben sicherten im Voraus die Aufnahme, die auch bei allen fast einstimmig erfolgte. Außerdem waren schon wieder Mehrere für die nächste Sitzung angemeldet. Der Verein zählt bereits 130 Mitglieder und ist fortwährend im Wachsen.**

Mitzutheilende Vorlagen waren drei; an jede derselben knüpfte sich eine weitere Erörterung. Die erste war ein Schreiben des schweidnitzer landwirthschaftlichen Vereins, betreffend eine in Saarau (an der Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn) zu errichtende landwirthschaftlich-chemische Versuchs-Station, zu deren Theilnahme der breslauer Verein von jenem eingeladen worden war. Der Gegenstand war aber durch die Tags vorher (am 7. Januar) stattgefundene Versammlung des Centralvereins so gut wie erledigt worden, bedurfte also hier weiter keiner langen Besprechung. Uebrigens ist die Nützlichkeit solcher Institute von allen verständigen Landwirthen anerkannt, weshalb auch die Behörden auf Gründung derselben leicht eingehen. Bei den Verhandlungen, welche der Central-Verein in der gedachten Sitzung führte, wurde vornehmlich hervorgehoben, daß es fürs erste räthlich sein dürfte, mit einer Centrastation vorzugehen und die vorhandenen Mittel nicht durch Gründung einzelner kleiner zu zersplittern. In Folge dessen fiel dann auch der Antrag, welcher vom görlitzer Vereine auf eine Subvention von 200 Thlr. gestellt war, zur Aufrechthaltung seiner bereits gegründeten Versuchsstation; auch trat der glazer Verein, der einen ähnlichen Antrag stellen wollte, mit demselben sofort zurück.

Nachdem nun der Vorsitzende die Versammlung von diesem Vorgange in Kenntniß gesetzt hatte, fügte er noch bei, daß dem breslauer Vereine durch sein korrespondirendes Mitglied, Hrn. Dr. Heidepriem, das Mittel gegeben sei, sich bei diesem in agronomisch-chemischen Fragen Raths zu erholen.

Die zweite Vorlage enthielt ein Schreiben des schlesischen Central-Vereins, betreffend die vom Hrn. Oberamtmann Bürkner zu Scharley bei Ober-Beuthen angeregte Idee zur Stiftung eines Fonds zur Pensionirung brodtlos und invalid gewordener Wirthschaftsbeamten, welche makellos und unverschuldet sich in Noth befinden. Hr. B. hat den Gegenstand seit längerer Zeit eifrig verfolgt, auch schon vor einem Jahre den Centralverein in sein Interesse zu ziehen gesucht. Dieser hat auch seinerseits bereits die geeigneten Schritte dadurch gethan, daß er den Spezial-Vereinen den Gegenstand dringend empfohlen und zur weitern Berathung anheim gegeben hat. Er kam diesmal auf erneutes Ansuchen des Anregers zur Sprache. — Sowohl früher im Central-Kollegio wie im breslauer Spezialvereine am 8. d. erkannte man die Sache als eine nützliche und wohlthätige, nur bemerkte man dabei, daß es auf die Würdigkeit der zu pensionirenden Beamten sehr ankommen würde, da es in diesem Stande so manchen Unwürdigen und insbesondere so manche gebe, deren theoretische und praktische Kenntnisse gering wären, die es sich also selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie brodtlos würden. — Man kam auf die früher schon zur Sprache gebrachten Prüfungen zurück; nur ist man noch darüber nicht im Klaren, in welcher Art sie zu vollziehen seien, und ob ein Zwang dabei stattfinden dürfe. Direktor Liehr hielt über den Gegenstand Vortrag und nachdem er noch weiter besprochen war, wurde vom Oberamtmann Seiffert der Vorschlag gemacht, einen Referenten zu ernennen, welcher die Sache gründlich prüfen und in der nächsten Versammlung Bericht erstatten solle. Diesem wurde beigepflichtet, nur fügte der Vorsitzende hinzu, daß ein Referent nicht genügend sei, daß vielmehr drei bestimmt werden sollten, welche sich ihre Ideen mittheilen und dadurch zu einem sicheren Ergebniß kommen könnten. Es erfolgte darauf die Ernennung von drei Referenten.

Die dritte Vorlage betraf die Rio-frio-Kartoffel, von welcher behauptet wird, daß sie nach bis jetzt gemachten Erfahrungen der Krankheit am besten widerstanden habe. Der Centralverein forderte deshalb in einem Schreiben auf, Versuche mit ihr zu machen, eben so auch die etwa bereits gemachten, bekannt zu geben. Von letztern ward in der ganzen Versammlung nichts mitgetheilt, wohl aber aufgestellt, daß die sächsische Zwiebelkartoffel eben so gut, wie die genannte, bisher der Krankheit widerstanden, vor jener aber den Vorzug habe, daß sie höhere Erträge liefere. Von einem Gaste, dem Vorsitzenden des guhrauer Vereins, Hrn. Landesältesten Frank, ward dann noch mitgetheilt, daß er eine Sorte Kartoffeln baue, die sich unter mehr als dreißig Arten als die beste bewahrt habe, und es sagte derselbe dem Gesuch des Vorsitzenden: eine Probe dieser Kartoffeln zu weiteren Versuchen dem breslauer Vereine zukommen lassen zu wollen, bereitwillig zu.

Nach Erledigung der Vorlagen ward zur Erörterung der für die Tages-Ordnung gestellten Fragen übergegangen. Die erste war:

Wie steht es um die Fortschritte der Landwirhschaft in der neuern Zeit?

Als Einleitung gab der Vorsitzende an, daß die Frage besonders deshalb gestellt sei, weil die Konsumenten geneigt seien, die Theuerung der Lebensmittel dem gegenwärtigen Systeme und Betriebe der Landwirthschaft zur Last zu legen; so daß es an den Landwirthen sei, sich gegen diesen Vorwurf zu rechtfertigen. Der Gegenstand ist schon in einer früheren Sitzung verhandelt worden, so daß im Ganzen wenig Neues vorgebracht wurde. Fast einstimmig, (nur eine Stimme opponirte) behauptete und bewies man, daß unser gegenwärtiges System, anstatt eine geringere Produktion an Cerealien und Nahrungsmitteln überhaupt zuzulassen, vielmehr dieselbe intensiv und extensiv vielseitig vermehre: und daß die gegenwärtige Theuerung lediglich den ungünstigen Jahrgängen und den verderblichen atmosphärischen Einflüssen, keineswegs aber dem gegenwärtigen Agrikultursysteme, zuzuschreiben sei. Es ward auf die jüngste Vergangenheit hingewiesen, wo in der neunjährigen Periode der Mißjahre auch einige vorkamen, die reichliche Ernten gaben, nach denen die Preise rasch und tief herabgingen, wie z. B. 1849—1850. Auch habe man ja vor diesen Jahren, unter andern 1843 gesehen, wie wohlfeil das Getreide gewesen, trotzdem der Verbrauch desselben gegenwärtig bei der so sehr gestiegenen Bevölkerung gegen früher außerordentlich zugenommen habe. Man solle nur abwarten, bis wieder gesegnete Ernten kämen, und man werde dann sehen, daß es an Getreide nicht fehlen und dasselbe wieder sehr wohlfeil werden dürfte. Zu den Erträgen des vorigen, durch Mißwachs ausgezeichneten Jahres, theilte ein Mitglied des Vereins, Gutsbesitzer Polko, eine Thatsache mit, welche in Erstaunen versetzte. Dessen Bruder hatte auf einem kleinen Gute in der Gegend von Patschkau (von etwas über 300 Morgen) Erträge gewonnen, wie man sie sonst nur in den allerfruchtbarsten Jahren erzielt und es stellte sich dabei eine Rente heraus, durch welche sich der höchste Ankaufspreis des Gutes doch noch wohl auf das Dreifache der landüblichen Zinsen, erhob. Und wohl zu merken: man wirthschaftet auf jenem Gute streng nach dem neuern Systeme. — Der Streit kann mithin wohl als völlig zu Gunsten desselben für geschlichtet angesehen werden.

Die zweite Frage war: Wie steht es gegenwärtig um unsere Schäfereien und welche Zukunft steht ihnen bevor? Eingeleitet ward die Anwort durch den Vorsitzenden dadurch, daß er aussprach, es sei länger als ein Jahr in den Sitzungen des Vereins nichts über unsere edlen Schäfereien gesagt worden, so daß es wohl an der Zeit sei, den Gegenstand wieder einmal zu besprechen, und das um so mehr, als es nicht an Landwirthen fehle, welche ihre Schäfereien zurücksetzen, in der Zahl reduziren und dagegen das Rindvieh vorziehen. Es würde aber zu beklagen sein, wenn wir unser goldnes Vließ preisgeben wollten. Das traurige Jahr von 1854 bis 55 habe ohnedies die Schäfereien dezimirt. — Daß man übrigens die Merinozucht bei uns fallen lassen werde, das sei wohl nicht zu fürchten; auch sei die gegenwärtige Wollkonjunktur geeignet, den gesunkenen Muth wieder aufzurichten.

Es betheiligten sich mehrere Mitglieder der Versammlung an der Besprechung des Gegenstandes. Unter anderen empfahl Freiherr v. Knobelsdorf die Negretti-Race als diejenige, welche neben Reichwolligkeit auch eine festere Konstitution habe und den äußeren Einflüssen nicht so leicht unterliege, wie die zarteren Elektoralschafe. Von anderer Seite ward dagegen vor unvorsichtigem Streben nach Wollreichthum gewarnt, weil man sonst zuletzt nur noch Mittelwolle erzeugen werde, mit welcher wir die auswärtige Konkurrenz, namentlich die von Australien, nicht bestehen können, und am Ende Gefahr laufen würden, auf diese Art unser goldnes Vließ zu verlieren. — Nachdem nun noch vieles über die verschiedenen Schafracen gesprochen und Freiherr von Knobelsdorf hinsichtlich der Zwecke bei der Züchtung eine Parallele zwischen der Pferde- und der Merinozucht gezogen hatte, reassümirte der Vorsitzende die Verhandlung und sprach aus, daß wir bei der Aufzählung der Schafracen die früheren Namen nicht gut mehr anwenden können, indem dieselben theils schon deshalb nicht mehr paßten, weil auch in Spanien, von dessen Cavagnen sie entlehnt sind, dieselben theils gar nicht, theils aber auch nicht mehr rein vorhanden sind, theils aber auch deshalb, weil wir die verschiedenen Racen durch unsere Züchtungsart in einander verschmolzen haben, und sie immer mehr zu einem Haupttypus bringen, der uns wohl berechtigt, unsere Edelschafe mit dem Kollektivnamen „deutsche Merinos" zu belegen. — Was sonst noch über den Gegenstand verhandelt wurde, gehört speziell nur vor das landwirthschaftliche Publikum und wird nächstens in der „Schlesischen landwirthschaftlichen Vereinschrift" ausführlich vorgetragen werden.

Die dritte Frage betraf das Thonbrennen als Verbesserungsmittel des Bodens. Hierüber hielt das korrespondirende Mitglied, Herr Dr. Heidepriem, einen sehr interessanten Vortrag, aus welchem sich im Generellen ergab, daß nicht alle Thonarten auf gleiche Weise zu dieser Operation geeignet sind, und daß vor allem diejenigen den Vorzug hätten, die das meiste Kali enthielten, welches durch das Brennen frei und zum Uebergange in die Pflanzen geschickt wird. Die Sache hat schon in früherer Zeit einige Epoche gemacht, und ward durch einen Engländer, den General Beatson, angeregt. Die damals in Deutschland gemachten Versuche hatten keinen sonderlichen Erfolg und sind bereits ins Vergessen gekommen. — Ein Mitglied der Versammlung wandte ein, daß das Verfahren sich nur mit wohlfeilem Brennstoffe werde ausführen lassen, weil sonst die Kosten bei weitem größer sein würden, als der erlangte Gewinn. Eine Art von Brennen des Thons gaben ein paar Mitglieder darin an: daß, wie sie nach eigenem Verfahren mittheilten, man den Thon mit Schichten von gebranntem Kalk mische, wo eine Erhitzung eintrete, durch welche die düngenden Substanzen im Thone gelöst werden. Es ward zuletzt noch zu Versuchen des Thonbrennens im Kleinen aufgefordert, die wohl von strebsamen Landwirthen werden gemacht werden.

Die Abhandlung des vierten Themas, betreffend das innige Zusammenwirken unserer landwirthschaftlichen Vereine, mußte wegen der abgelaufenen Zeit für die auf den 12. Februar d. J. festgestellte nächste Sitzung verschoben werden.

Zum Schlusse trug Oberst-Lieutenant v. Fabian noch eine Analyse von mehreren Maissorten vor, aus welcher sich ergab, daß unter allen übrigen der Perlmais und nächst ihm der Bernsteinmais das meiste Stärkemehl, folglich auch den meisten Nahrungsstoff enthalten. Selbstredend geben denn auch diese beiden Sorten bei der Branntweinbrennerei die meiste Ausbeute. Herr v. Fabian empfahl sie auch noch besonders deshalb zum Anbau, weil sie früh reifen, sich auch vermöge des dünnen Strunkes ihrer Kolben leicht trocknen lassen, mithin dem Schimmeln nicht so, wie andere Sorten, ausgesetzt sind.

Ueber die am 7. d. Mts. stattgefundene Sitzung des schlesischen Centralvereins, von welcher ich schon oben im Vorbeigehen gesprochen, will ich hier noch einige Notizen geben. Eine derselben betrifft den Beschluß einer Provinzial-Thierschau in diesem Jahre, und zwar zur Zeit des breslauer Wollmarkts. Dieselbe wird, wie die vor drei Jahren, in der Oder-Vorstadt auf dem Viehmarkte stattfinden, und es sollen dazu alle eines solchen Festes würdigen Anstalten getroffen werden. — Alsdann ward viel über Drainirungen verhandelt, wobei die Berücksichtigung der Vorfluth, die Anstellung geprüfter Techniker und Ausschließung von Stümpern, die Bildung von Genossenschaften für die Drainirungen und endlich ein Hauptgegenstand, näm-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

**Mit zwei Beilagen.**

# Erste Beilage zu Nr. 21 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 13. Januar 1856.



(Fortsetzung.)

lich der erhöhte Kredit auf drainirte Ländereien, zur Sprache kamen. Der Antrag auf eine besondere Kreditkasse für solche fiel durch.

Als Antrag war auch vom neisse-grottkauer Verein die Zurückverlegung der Landwehr-Kontrol-Versammlungen auf die Sonntage gestellt. Man war mit Recht besorgt, daß demselben nicht allein keine Folge werde gegeben, sondern daß er überhaupt keinen guten Eindruck machen werde. Der Vorstand aber übernahm es, denselben in gebührender rücksichtsvoller Form vor die höchsten Behörden zu bringen.

Vom Präsidium der 18ten (prager) Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe war an den Centralverein das Ersuchen gestellt, Fragen als Berathungsgegenstände zu formuliren und dem Präsidium einzusenden. Die Versammlung fand die Sache schwierig, weil bei der Unzahl von Fragen, die bereits in den abgehaltenen 17 Versammlungen verhandelt worden sind, es schwer sei, neue aufzustellen; man könne da leicht solche vorbringen, die bereits dagewesen sind. So fand denn blos die eine, vom Vorstande gestellte, den Beifall des Collegii. Sie lautet: „Kann die Spiritusbrennerei aus Rüben bis zu der Vollkommenheit gebracht werden, daß man durch sie die Rüben eben so hoch, vielleicht noch höher, als bei der Verarbeitung zu Zucker, verwerthet?"

---

[Anwendung des Wasserglases.] Veranlaßt durch einen Besuch bei dem Fabrikanten Kuhlmann bei Lille gab J. v. Liebig kürzlich in der „N. M. Z." eine Schilderung der ausgedehnten Anwendung des Wasserglases in Frankreich. Wir entnehmen diesem Artikel die folgenden Einzelnheiten.

Das merkwürdige Produkt, das Fuchs mit dem Namen Wasserglas bezeichnet hat, ist ein Glas, welches sich im Wasser löst; es wird in der Regel durch einfaches Zusammenschmelzen von 15 Theilen Quarz, 10 Theilen Pottasche oder 9 Theilen Soda und 1 Theil Kohle dargestellt und ist in trockenem Zustande wasserhell, hart und etwas schwer schmelzbar; wenn es fein gepulvert in siedendes Wasser getragen wird, so löst es sich bei fortgesetztem Sieden in 5 bis 6 Theilen Wasser vollkommen zu einer syrupdicken Flüssigkeit auf, die auf Glas, Mörtel und Holz aufgestrichen, zu einem unverbrennlichen Firniß eintrocknet. In Lille wurde diese Flüssigkeit direkt durch Auflösung von Quarz (Feuerstein) in einer starken Natron-Lauge in eisernen Kesseln unter einem Druck von 7 bis 8 Grad Atmosphäre, also ohne vorangehende Schmelzung, dargestellt.

Es giebt einen sehr einfachen Versuch, welcher die wichtigsten Eigenschaften des Wasserglases anschaulich macht, es ist folgender: Man lege in eine Auflösung von Wasserglas, welche etwa 10 pCt. trockene Substanz enthält, ein Stück gewöhnlicher Schreibkreide, vorher benetzt mit gewöhnlichem Wasser und lasse es 4 bis 5 Tage darin liegen. Wenn man es nach dieser Zeit aus der Flüssigkeit herausnimmt und trocknet, so wird man wahrnehmen, daß die Kreide alle ihre gewöhnlichen Eigenschaften verloren hat; aus einer weichen, abfärbenden Substanz ist sie in eine steinharte feste Masse übergegangen, welche mit dem Fingernagel keinen Eindruck mehr annimmt und, mit einem platten Körper gerieben, Politur erhält; diese Aenderung in der ersteren Beschaffenheit erstreckt sich tief in das Innere des Stückes, je nach der Dauer der Einwirkung des Wasserglases, und rührt von einer wahren Verbindung derselben mit dem Kieselglase her, zu einer Masse, die durch Wasser und Kohlensäure nicht mehr angegriffen wird. Man wird hieraus den Nutzen des Wasserglases auf Mauern und Kalkwänden und auf porösen verwitterten Bausteinen leicht verstehen; wenn sie damit bis zur Sättigung getränkt werden, so wird ihre Oberfläche wie verkieselt und gegen die Einwirkung der Witterung mehr als durch irgend ein anderes bekanntes Mittel geschätzt.

Unserem genialen Kaulbach gebührt das Verdienst, durch die Anwendung des Wasserglases zum Befestigen der Farben auf Kalkwänden, für welche es Fuchs vorgeschlagen hatte, eine neue Periode der Fresco-Malerei, die stereochromische Malerei, hervorgerufen zu haben. In der eigentlichen Fresco-Malerei werden die Farben auf den glattgestrichenen frischen Mörtel aufgetragen und an der Oberfläche der Wand festgehalten durch eine dünne Schicht kohlensauren Kalk, der sich, wie beim Weißen der Zimmerdecken, durch Anziehen von Kohlensäure aus der Luft bildet. Diese Summe von kohlensaurem Kalk stellt das Oel oder den Leim dar, welche auf unseren Oel- und anderen Bildern die Farben fixiren. Kaulbach trägt die Farben einfach mit Wasser oder einer schwachen Wasserglaslösung gemischt auf die Wand auf, und wenn das Bild fertig ist, so wird es auf der Wand dauernd befestigt, indem diese mittelst einer feinen Spritze wiederholt und bis sie nichts mehr einsaugt, mit einer dünnen Wasserglaslösung getränkt wird; es geht dann an der Oberfläche des Bildes derselbe Proceß vor sich, wie beim Eintauchen der Kreide in die Wasserglaslösung, und sie widersteht nach dieser Behandlung allen den schädlichen Einflüssen, welche die großartigen Schöpfungen der gewöhnlichen Fresco-Malerei zu zerstören täglich thätig sind.

---

Ein Mr. Naylor, Superintendent im Maschinendepartement der engl. Eastern-Counties-Eisenbahn, hat einen Stahlhammer erfunden, der ganz Ausgezeichnetes leisten soll. Er bearbeitet das kleinste Eisenstückchen eben so genau wie eine Stange von 5—6" Dicke; er giebt in der Minute 200 Schläge von beliebiger Kraft, und wenn es nöthig ist, in dieser Schnelligkeit sogar Schläge von abwechselnder Stärke. Bei den bisher gebräuchlichen Hämmern hängt die Kraft des Schlages großentheils von der größeren oder geringeren Fallgeschwindigkeit ab; je größer somit das untergelegte Objekt ist, desto schwächer ist die Kraft des Hammerfalles. Mr. Naylor hat diesem Uebelstande dadurch abgeholfen, daß er, abgesehen von der Schwerkraft des Hammers selbst, noch nach Belieben Dampfkraft auf denselben wirken lassen kann, so daß er die verringerte Distanz zwischen Hammer und Ambos durch vermehrte Dampfkraft ersetzt. Eine kleine Vorrichtung ist hinreichend, den Dampf von oben hinab oder von unten hinauf wirken zu lassen, oder seine Thätigkeit ganz auszuschließen, und zwar alles dieses während der Hammer in Bewegung ist. Er wiegt ungefähr 6 Ctr., und sein größter Fall beträgt nicht über 18 Zoll. Die Maschinerie ist übrigens so eingerichtet, daß sie durch Luftdruck oder komprimirte Gase eben so gut wie durch Dampf in Bewegung gesetzt werden kann

---

* **London**, 9. Januar. Der plötzliche Fall der Consols — sie eröffneten bei Beginn der Börse gleich um ¾ % niedriger, als die gestrige Schlußnotirung war, ist, wie der „Globe" bemerkt, ein Beweis für den unsicheren Stand aller Fonds. Man müsse sich auf weitere starke Fluktuationen gefaßt machen. Nach Einigen seien die gegenwärtigen Notirungen in Anbetracht der politischen und finanziellen Verhältnisse zu hoch hinaufgeschraubt, namentlich wenn man in Anschlag bringt, daß eine neue Anleihe muthmaßlich auf den Markt kommt. Es gebe allerdings noch Leute, die an Frieden glauben, aber dagegen fehle es nicht an Spekulanten, die ihre Consols bei den jetzigen hohen Preisen an den Mann zu bringen suchen. Dies sei die Ursache der fieberhaften Coursschwankungen; dazu komme die Besorgniß, daß auswärtige Regierungen den Geldmarkt in Anspruch nehmen dürften, so daß ein andauernd hoher Zinsfuß zu befürchten sei.

---

**Riga**, 22. Dez.—3. Januar. [Russische Zollverordnung.] Nach einer vor Kurzem erschienenen Zoll-Verordnung soll fortan bei nachstehenden einkommenden Artikeln das Brutto-Gewicht angegeben werden, bei einer Strafe von 10% vom Zoll-Rubel im Unterlassungsfalle. Blättertabak, in Rollen und gemahl.; Tabaksstengel, Schnupftabak, (Cigarren müssen Netto ausgewogen werden); — Baumwolle rohe und gesponnene; Chlorkalk; Cochenille; Cacao, Früchte, (d. h. trockene); Feigen, Pflaumen, Johannisbrodt, Rosinen, Mandeln; Garancine; Indigo; Fayance, Porzellan und Glasgeschirr; Fischbein; Gummi-Copal; Kaffee; Reis; Seide (gesponnene); Seife (nicht wohlriechende); Salmiak; Wollengarn; Zucker (roher). (Ostſ.-Z.)

---

**Berlin**, 11. Januar. [Börsen-Korrespondenz.] Die heutige Börse war entschieden fest und einzelne Sachen hatten sich sogar bedeutend gebessert. So stiegen im Vergleich zu gestern Bexbacher um 2½ pCt., denn während sie gestern 147½ angeboten geschlossen hatten, begannen sie heute mit 148 und hoben sich bis 150, wozu sie Geld blieben. Die glänzenden Verhältnisse, in denen sich diese Bahn befindet, dürften vielleicht in nächster Zeit noch ein neues Motiv zur Besserung durch einen so eben zum Abschluß gekommenen sehr wichtigen Vertrag mit der französischen Ostbahn erhalten. Auch Rheinische schlossen heut um 1½ pCt. höher als gestern und waren bis zum Schluß gesucht. Sie begannen heut zu 107½ und schlossen 108. Hiernächst waren auch Mecklenburger entschieden en vogue, während Nordbahn-Aktien nicht recht vorwärts wollten. Schwer verkäuflich waren die schlesischen Papiere, besonders Oderberger und Oberschlesische A. Ganz außerordentlich groß und jedenfalls bedeutender, als überhaupt bisher, war der Umsatz in österreichischen Credit-Bank-Aktien, die zu 109 begannen, sehr bald aber auf 109½ stiegen und auf Zeit noch wesentlich höher bezahlt wurden. In österreichischen und russischen Sachen flauete es. Oesterreichische Loose und Metalliques vielseitig ausgeboten. — Die londoner Börse war gestern fester, und die Consols, welche vorgestern noch um ½ pCt. zurückgegangen waren, hoben sich um ¾ pCt. bis 86¾, in Lieferung bis Februar; auch die spanischen Papiere empfanden die wohlthätige Wirkung der Uebertragung von Gold aus den Mitteln des Staates an seine Gläubiger; die 1pCt. spanische Schuld hob sich von 21 auf 21⅞. In Paris war weder ein ähnlicher noch ein anderer Anlaß zur Belebung der Geschäfte geboten, die Rente fand zwar unter 63 Käufer gegen baar, aber kaum machte sie Miene zum Steigen, so wurde sie wieder durch Angebote gedrückt. Die Monatsübersicht der Bank von Frankreich wird stündlich erwartet; Unterrichtete wollen wissen, und die Wahrscheinlichkeit steht ihnen zur Seite, daß ihr Baarvorrath abermals herabgegangen sei. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 63, 25, schwankte dann zwischen 63, 05 und 63, 15, schloß aber unter dem vorgestrigen Stande mit 62, 90. Noch mehr als die Fonds wurden die Eisenbahn-Aktien von der Spekulation gemieden, ihre Course wurden fast ausschließlich durch Käufe gegen baar bestimmt; die an den Lieferungskäufen mit Prämien verbrannten Finger sind noch nicht geheilt, die Schmerzen der Liquidation noch nicht vergessen. Die österreichischen Staatsbahnen wichen um 2 pCt., die Aktien des Credit-Mobilier um 13 pCt. In Amsterdam wurde bei weichenden Coursen— nur spanische Papiere waren besser — viel umgesetzt. In Hamburg geringes Geschäft, Köln-Mindener fielen von 159 auf 157½, die leichten Aktien dagegen zogen an; Mecklenburger 51½, Diskonto 4½—¾. Frankfurt behauptete gestern bei lebhaften Umsätzen feste Preise. Wien zeigte ebenfalls wenig Veränderung in den Coursen; in Credit-Aktien wurde viel gehandelt zu 217 pro Stück (108½); Agio: Gold 15, Silber unverändert 10½.

≅ **Breslau**, 12. Januar. [Produktenmarkt.] Ueber den heutigen Getreidemarkt läßt sich nur berichten, daß derselbe eben so flau und ohne Kauflust war, wie es die ganze Woche der Fall gewesen. Hält bei den sich täglich mehrenden Bahn-Zufuhren die gegenwärtige Flaue und der mangelnde Absatz noch länger an, so ist ein ferneres Sinken der Preise unausbleiblich. Auch die heutigen Notirungen sind nur als nominell zu betrachten, da man 2—3 Sgr. unter Notiz kaufen könnte, wenn ernstliche Käufer da wären.

Die Preise waren für beste Gattungen weißen Weizen 156—167 Sgr., guten 142—154 Sgr., mittlen und geringen 106—138 Sgr., besten gelben 145—158 Sgr, mittlen 113—132 Sgr., ord. 85—105—108 Sgr., Brennerweizen 60—80 Sgr. — Roggen 86pfd. 115—117 Sgr., 85pfd. 113—114 Sgr., 84pfd. 110—112 Sgr., 83pfd. 107—109 Sgr., 82pfd. 104—106 Sgr. — Gerste 68—71—76—78—80 Sgr. — Hafer 37—43 Sgr.

Oelsaaten erlitten heute keine Veränderung im Preise, beste Qualitäten Winterraps 142—144 Sgr., Sommerraps und Rübsen 114—120 Sgr.

Von Kleesaaten waren die Zufuhren heute nicht groß und obgleich die gestrigen Preise anzunehmen sind und auch mitunter bewilligt wurden, so schien die Kauflust doch nicht so lebhaft gewesen zu sein, als es gestern der Fall war; bezahlt wurde für rothe Saat 16⅔—17—17⅓—17⅚ Thlr. in guten Qualitäten, feine 18—18⅙—18⅓ Thlr., hochfeine 18½—⅓ Thlr., für weiße Saat in guten und feinern Sorten von 21—24—25½ Thlr., hochfeine bis 26—26½ Thlr. und würde auch bis 27 Thlr. holen.

Zink sehr fest, loco 7 Thlr. Gld.

Spiritus etwas angenehmer, loco 14 Thlr. Gld., Januar 14$\frac{1}{12}$ Thlr. zu bedingen.

Rohes Rüböl 17$\frac{5}{12}$ Thlr., raff. 18¼ Thlr. Br.

An der Börse war das Lieferungsgeschäft in Roggen und Spiritus fester.

**Breslau**, 12. Januar. Preise der Butter vom 10. bis 12. Januar.

Beste Butter 26 Rtl. pro Ctr.

Geringere = 23 = = =

---

**Wasserstand.**

**Breslau**, 12. Jan. Oberpegel: 15 F. 7 Z. Unterpegel: 4 F. 5 Z. Eisstand.

**Oppeln**, 12. Jan. Das Wasser der Oder stand heute Morgen 8 Uhr am Oberpegel 14 Fuß 5 Zoll, am Unterpegel 14 Fuß 5 Zoll, bei Eisversetzung. Gestern Abend hatten wir von 6 bis 8 Uhr Eisgang; dasselbe blieb an der Malapane, eine Meile unterhalb Oppeln, stehen, und reicht die Versetzung bis eine halbe Meile oberhalb Oppeln.

---

○ **Breslau**, 12. Januar. [Börsenbericht.] Die Umsätze in Aktien waren auch in dieser Woche meist unbedeutend, und die Course derselben erfuhren zum Theil sehr erhebliche Schwankungen. Es ist zwar eine alte Erscheinung, daß nach dem Jahreswechsel alle Effekten einen Rückgang nehmen, diesmal verstimmte indessen noch ein anderer Umstand die Börse, der nach seinem Bekanntwerden eine nicht geringe Bestürzung hervorrief, nämlich die in Folge der jüngsten ungünstigen Bankausweise von der preußischen Bank beschlossene nochmalige Erhöhung des Bankdiskontos. Wiewohl dieses Motiv — wie sich auch bald darauf zeigte — eigentlich nicht die Kraft besaß, um der Contremine zu Operationen dienen zu können, so hatte es doch Befürchtungen rege gemacht, die manches Unternehmen einschüchterten. Als inzwischen etwas bessere Notirungen auswärtiger Börsen in Umlauf kamen, trat zwar eine kleine Besserung hervor, vielseitige Verkäufe drückten jedoch die Preise aller Gattungen und namentlich die schweren Papiere, von denen besonders alte Oderberger erheblich billiger erlassen wurden. Leichte Sachen, welche gewöhnlich Faveur nehmen, wenn die schweren nicht gut verkäuflich sind, stiegen dagegen zum Theil. So nahmen z. B. Nordbahn von 53¾ Br. bis 55 Br. Avance. Die Nachricht von der Vollendung der Bahnstrecke von Leipzig nach Weißenfels und die Aussicht, daß die Rhönbahn überhaupt nicht zu Stande kommen werde, schien für die Besserung dieser Devise zu sprechen. Mecklenburger behaupteten sich trotz einer abermaligen Minder-Einnahme ziemlich fest.

Da eine kurze Zusammenstellung der im Laufe dieser Woche stattgehabten Cours-Veränderungen den Betheiligten gewiß von Interesse sein dürfte, so wollen wir uns gestatten, Nachfolgendes hervorzuheben:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oberschlesische A. | 205¼ Gd. | — 204$\frac{11}{12}$ Br. | — 206¼ Br. | | |
| dto. B. | 177¼ Br. | — 173¾ Br. | | | |
| Oderberger alte | 192¾ Br. | — 181¾ Gd. | — 185¼ Br. | | |
| dto. neue | 164$\frac{5}{12}$ Br. | — 159½ Br. | — 160¾ Br. | — 157¾ Gd. | |
| Freiburger alte | 133½ Br. | — 129¾ Gd. | — 131¾ Br. | | |
| dto. neue | 123$\frac{11}{12}$ Br. | — 121¼ Gd. | — 122¼ Br. | | |
| Köln-Mindener | 163¼ Br. | — 158¾ Gd. | — 159¼ Br. | | |
| Rheinische | 192¾ Br. | — 181¾ Gd. | — 185¼ Br. | | |

Fonds wurden im Laufe des Verkehrs zu billigeren Preisen sehr ausgeboten und ihre Course gingen unter dem Eindrucke dieses Angebots theilweise etwas zurück. Noten wichen von 94 Br. bis 92$\frac{11}{12}$ Br. Prämien-Anleihe von 109 Br. bis 108$\frac{5}{12}$ Br., österr. National-Anl. von 72⅙ auf 71¾ Br. Minerva sowie alle übrigen Devisen wenig verändert.

Von Wechseln stellten sich London und kurz Hamburg höher, langes unverändert. Amsterdam etwas niedriger.

Nachschrift. Das Geschäft an heutiger Börse war in Folge der niedrigen pariser Notirungen zwar schwach, die Stimmung jedoch ziemlich fest. Course fast wie gestern.

---

Entbindungs-Anzeige. [255]

Die heut Früh 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ida**, geb. **Seifert**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an.

Liegnitz, den 11. Januar 1856.

**J. Dotzauer.**

---

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr wurde meine geliebte Frau **Dorothea** geb. **Hamburger** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, 12. Jan. 1856. **M. Bruck.**

---

Todes-Anzeige. [534]

(Verspätet.)

Meinen geehrten, hiesigen und auswärtigen Kunden erlaube ich mir hierdurch die traurige Mittheilung zu machen, daß mir der Tod meinen geliebten, unersetzlichen Gatten, den Conditor **Eduard Scholz**, am 31. Dezember v. Jahres, nach langen Leiden entrissen hat. — Ich werde das zeitherige, von meinem Manne geleitete Geschäft in unveränderter Weise fortführen, und bitte ich ergebenst, das dem Entschlafenen geschenkte Vertrauen nunmehr auch mir geneigtest zuwenden zu wollen.

Breslau, den 13. Januar 1856.

**Caroline Scholz**, geb. **Büttner**, Kupferschmiedestr. 47.

---

Todes-Anzeige. [515]

Heut Abend 7½ Uhr entriß uns der Tod unsern innig geliebten Gatten, Vater und Freund, den Kretschmer **Ernst Wilhelm Standke**, in dem so schönen Alter von 37 Jahren; diesen großen schmerzlichen Verlust zeigen um stille Theilnahme bittend ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 11. Januar 1856.

---

(Statt besonderer Meldung.) [527]

Heute Früh gegen 9 Uhr starb an Luftröhren-Krampf, unsere geliebte, theure Mutter, die verwittwete Frau Bürgermeister **Henriette Schumann**, geb. **Zöllner**, im 69. Lebensjahre.

Tieferschüttert widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden

die trauernden Kinder.

Breslau, den 11. Januar 1856.

---

**Theater-Repertoire.**

Sonntag, 13. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement. **„Lindane, oder: Der Pantoffelmacher-Meister im Feenreich."** Großes romantisches Zauberspiel mit Tanz in 4 Akten, nach Bäuerle's Parodie: „Die Fee und der Ritter", von L. Bartsch. Musik arrangirt von Kugler. (Die Schlußdekoration ist von Hrn. Geyer gemalt, auch sind die Maschinerien von demselben eingerichtet.)

Montag den 14. Januar. 12. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 8. Male: **„Die Nibelungen."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Gerber. Musik von Heinrich Dorn. — Tänze, arrangirt vom Balletmeister Hrn. Hasenhut. Akt I.: „Waffentanz" der isenländischen Schildjungfrauen, ausgeführt vom Corps de Ballet. Akt II.: „Festtanz" der burgundischen Mädchen, ausgeführt von Frln. Krause und dem Corps de Ballet. Akt IV.: „Evolutions-Marsch" der hunnischen Krieger mit Tanz der hunnischen Mädchen.

Dinstag den 15. Januar. 13. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Lindane, oder: Der Pantoffelmacher-Meister im Feenreich."** Großes romantisches Zauberspiel mit Tanz in 4 Akten, nach Bäuerle's Parodie: „Die Fee und der Ritter", von L. Bartsch. Musik arrangirt von Kugler.

---

## Der evangelische Verein

versammelt sich Dienstag den 15. Januar, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [266]

Vortrag von **Weingärtner**: Ueber einige künstlerische Zeitgenossen und Freunde der Reformation. — Rechnungslegung. — Vorstandswahl.

---

## Für Zahnkranke.

Zum Einsetzen einzelner Zähne, Garnituren und ganzer Gebisse nach den neuesten Erfahrungen, sowie zu allen zahnärztlichen Hilfsleistungen empfiehlt sich:

**F. Wegner**, königl. Hof-Zahnarzt und [507] Wundarzt erster Klasse.

---

F. z. ○ Z. 15. I. Ab. 6. U. R. □ I.

---

**Bekanntmachung.**

Die von uns hierselbst am Barbara-Platz in dem neuen Hospital-Gebäude und in der Neustadt in dem alten Seminar-Gebäude errichteten **Speise-Anstalten** verkaufen das preußische Quart guter derber Speise mit Fleisch für $1\frac{1}{4}$ Sgr., ohne Fleisch für 1 Sgr., und zwar jeden Tag in der Zeit von $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$ Uhr.

Gefäße müssen zur Stelle gebracht werden.

**Speisemarken** sind zu haben bei den Herren Kaufleuten:

**R. Neugebauer**, Reuschestr. 19,
**E. H. Reitzig**, Nikolaistr. 27,
**E. G. Mache**, Oderstr. 30,
**Aug. Tietze**, Neumarkt 30,
**A. Schiffter**, Sandstr. 12, an der Promenade,
**Th. Liebig**, Breitestr. 39,
**J. Lauterbach**, Albrechtsstr. 27,
**J. L. Flaccus**, Reuschestr. 52,
**J. Müller**, Reuschestr. 27,
**Schmidt**, Mathiasstr. 17 und
bei dem Herrn Hospital-Inspektor **Volsburg**, sowie
bei dem Rathhaus-Inspektor **Reßler**.

Hiermit verbinden wir die dringende Bitte an unsere Mitbürger, durch reichliche Beiträge, die an unsere Instituten-Haupt-Kasse auf dem Rathhause einzuzahlen sind, das Unternehmen zu unterstützen.

Breslau, den 12. Januar 1856.

**Der Magistrat.** [8]

---

**Laetitia.** [512]

Mittwoch, den 16. Januar

**Thé-dansant**

im **König** von **Ungarn**.

---

## Hausfrauen-Verein.

**Allgemeine Versammlung**: 14. Januar Nachm. 4 Uhr, im Tempelgarten. [284]

---

**Ein ruhendes Mädchen** [530]

in der Kunst- und wissenschaftlichen Sammlung von **G. Zeiller**, anatom. Modelleur, Ohlauer-Stadtgraben Nr. 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Täglich geöffnet. Entree 5 Sgr.

---

Im blauen Hirsch. Heute Sonntag **vorletzte 2 Vorstellungen zu herabgesetzten Preisen.** Anfang der 1. Vorstellung 5 Uhr. Anfang der 2. Vorstellung 7½ Uhr. Näheres die Zettel. Montag unwiderruflich letzte Vorstellung. Ich sage bei meiner Abreise nach Dresden für den mir geschenkten Zuspruch meinen größten Dank.

[540] **G. Paarmann.**

---

**I. Thé dansant**

**im Börsen-Lokale**

**am 15. Januar.**

Die Billets à 1 Thlr. wollen Nicht-Abonnenten am Balltage in den Stunden von 9 bis 6 Uhr in dem Comptoir Altbüsser-Straße Nr. 2 geneigt einholen.

**Die Börsen-Ressourcen-Direktion.** [175]

---

## Ressource zur Geselligkeit.

Montag den 14. Januar, Abends 7½ Uhr: [521] **Tanz.**

---

**Gesellschaft „Harmonie".**

Mittwoch den 16. Januar 1856

**Soirée dansante**

Gast-Billets werden **nur** am Montag, den 14. d. M. Abends 8 Uhr im Café restaurant ausgegeben. [506]

**Der Vorstand.**

---

**Philologische Section.**

Dinstag den 15. Januar, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. **Wagner** seinen Vortrag über die Gesellschafts- und Unterhaltungsspiele der Alten fortsetzen. [267]

---

**Technische Section.**

Montag den 14. Januar, Abends 6 Uhr: Director Gebauer über Ausbringung des Eisen in Schottland nach Reisemittheilungen des Herrn Dr. Schwartz. [268]

---

## Diaphanie,

die Kunst, durchsichtige Bilder in Art der antiken oder modernen Glasmalerei selbst herzustellen, sich besonders zu Fensterbildern, Fenstervorsetzern, auch zu Fenstern in Entree- und Korridor-Thüren, Balkonen, Pavillons 2c., sowie in kleine Kapellen an Stelle der so theuren Glasbilder eignend, ist von der Damenwelt ebenso wie im vorigen Jahre die Potichinomanie beachtet, und da das Verfahren noch leichter ist, günstig aufgenommen worden. Eine neue Sendung von Bildern, so wie sonstige dazu erforderliche Utensilien empfing wiederum und empfehle solche einer geneigten Beachtung. [261]

**Moritz Wentzel**, Ring Nr. 15.

---

[567] Ein junger Mann mosaischen Glaubens, von angenehmem Aeußeren, der kaufmännische Comptoir-Arbeiten, besonders die Buchführung versteht und den Weinstubendienst mit versehen will, findet ein gutes, dauerndes Engagement. Reflektanten belieben selbst geschriebene Adressen bei Herrn **Louis Schäfer** in Breslau, Junkernstraße Nr. 10 abzugeben.

---

[555] **Einer Gouvernante**, mosaischen Glaubens, die sowohl französischen, deutschen und musikalischen Unterricht ertheilen kann, wird in einer achtbaren Familie in Warschau eine Stelle vom Unterzeichneten bei einem Salair von 150—200 Thlr. nebst freier Station nachgewiesen.

**S. Wendriner**, Tauenzienstr. 10, 1 St.

---

Ein großer **Obst- und Gemüse-Garten**, mit Glashaus, ist zu vermiethen: Sandvorstadt, Sterngasse Nr. 6. [545]

# Provinzial-Thierschau.

Zur Zeit des diesjährigen Frühlings-Wollmarktes wird das achtzehnte Provinzial-Thierschau-Fest hier bei Breslau abgehalten werden. Mit der Schaustellung von Thieren wird wieder eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, und von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, auch ein Ankauf und eine Verloosung von Thieren und Geräthen verbunden werden. Die näheren Bestimmungen, insbesondere die ausgesetzten Prämien, wird ein weiterhin auszugebendes Programm zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Wir ersuchen die Landwirthe der Provinz um recht zahlreiche Betheiligung.

Breslau am 11. Januar 1856.

**Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.** [280]

---

**Dinstag den 15. Januar, Abends 7 Uhr, Männerversammlung** des patriotischen Vereins (der constitutionellen Bürger-Ressource) im kleinen Saale des Königs von Ungarn. Vortrag des Herrn Konsistorialraths Dr. Böhmer über die sittliche und unsittliche Seite des Krieges. [246]

---

## Bitte um Hilfe für bedrängte evangel. Glaubensbrüder im Auslande.

Wenn die Unterzeichneten den Muth haben, bei der allgemeinen Noth und den von allen Seiten anstürmenden Anforderungen sich an die öffentliche Theilnahme zu wenden, so thun sie es im Hinblick auf ihre spezielle Verpflichtung, sich der in ihrer nächsten Nachbarschaft in großer Bedrängniß lebenden evangelischen Glaubensgenossen anzunehmen. — Im Königreich Böhmen haben sich als Ueberreste der Hussiten und der sog. Mährischen Brüder einzelne evangelische Gemeinden erhalten, welche bei der Zerstreutheit ihrer Lage und der geringen Anzahl ihrer durchweg armen Mitglieder kaum mehr im Stande sind, ihre zum Theil erst neugegründeten Kirch- und Schulsysteme zu erhalten. Zu diesen gehört die in unserer nächsten Nachbarschaft, wenige Stunden von der Grenze des Kreises Hirschberg in der Nähe von Hohen-Elbe und Starkenbach in Böhmen befindliche Gemeinde Liebstadt-Waltersdorf. — Die kleine Gemeinde besteht nur aus ca. 70 Personen resp. Familien, oder ca. 200 Seelen, und dennoch wohnen die einzelnen Gemeinde-Mitglieder auf ungefähr 10 Stunden im Durchmesser zerstreut. In Liebstadt wohnt ihr würdiger Geistlicher, der Pastor Schiller, und in Waltersdorf bei Hohen-Elbe ist die vereinigte Schule. — Die derselben zugehörigen Familien, nur etwa 200 Seelen zählend, haben in den Jahren 1841—1843, wo die Handspinnerei noch erträglich ging, ihr für ihre Armuth kostspieliges Schul- und Gottesdienst-Versammlungshaus, und vor zwei Jahren ihren Friedhof mit einem Aufwande von ungefähr 3000 Gulden ohne alle fremde Hilfe erbaut. Doch bleibt den Betheiligten eine beträchtliche Schuld zu tilgen, und es stehen ihnen wieder mehrere Reparaturen bevor. — In die größte Verlegenheit aber sind sie durch den Statthalterei-Erlaß vom 18. Juni 1855 gesetzt, wonach die Schule dem neuangestellten Lehrer bei Vermeidung ihrer *sofortigen* Auflösung ein jährliches Einkommen von mindestens 200 Gulden C.-M. gewähren muß. Die leistungsverpflichteten Familien sind aber durch die angeführten Bau-Auslagen und durch mehrere Jahre der in Böhmen noch härter als bei uns drückenden Theuerung und Erwerbslosigkeit so erschöpft, daß es ihnen bei der größten Anstrengung nicht möglich ist, mehr als 150 Gulden, und das kaum aufzubringen. — Bei dieser unvermeidlichen Untergangsgefahr muß die Schule auswärtige Hilfe, die sie im Inlande nicht findet, anflehen. Sie thut es nicht aus einer unredlichen, gottlosen Bettelei, sondern von der allergrößten Noth dazu gedrungen, indem die armseligen Spinner und Weber mit ihren zahlreichen Familien selbst kaum so viel haben, um sich das Leben zu fristen. Aus dem gesponnenen Garn wird kaum der Flachswerth gelöst, und die einzige Nahrung bilden Schwarzmehl- oder Kleiensuppe und halbverdorbene Kartoffeln. Und wenn nur immer diese Hungernahrung wäre. Aber so sind schon im vorigen Jahre mehrere Menschen wohl halb aus Hunger gestorben, und Viele sind jetzt in Folge der Jahre langen Entbehrungen, der schalsten und schmalsten Kost vor der Zeit elend und alt geworden. Die wenigen Hausbesitzer unter den Mitgliedern der Kirchgemeinde sind verschuldet; viele haben ihr geringes Besitzthum schon verkaufen müssen. So sieht die arme Schule und mit ihr die Kirchgemeinde dem Untergang entgegen. — Auch ihr würdiger Geistlicher hat mit der alleräußersten Dürftigkeit und Noth zu kämpfen. Er ist vor drei Jahren mit einem jährlichen Einkommen von 200 Gulden angestellt. Im verflossenen Jahre hatte er darauf bis zum 5. Dezember erst 45—50 Gulden erhalten, und wird es am Jahresschlusse schwerlich auf 100 Gulden gebracht haben. Er ist außer einigen Studirbüchern ohne alle Einrichtung und Bedienung, außer daß die Frau eines armen Inwohners, bei dem er seine armselige Mittagskost, aus Schwarzmehlsuppe und Erdäpfeln bestehend, hat, täglich, und das nicht immer, zum Aufräumen zu ihm kommt. Milch zum Frühstück und Erdäpfel zum Abendessen muß er sich selbst bereiten. Oft, wenn er von 5—6 Stunden weiten Funktionen spät Abends nach Hause kommt, muß er sich mit geborgtem Holz erst selbst einheizen und seine Kartoffeln kochen. Dazu ist er für seine beste, schon fast unbrauchbare Kleidung 45 Gulden, für die Kost 50 Gulden, für das Holz 20 Gulden schuldig. Er hat schon keinen guten Chorrock und keine guten Stiefeln mehr, und dabei muß er in der 5—6 Meilen weit zerstreuten kleinen Gemeinde sich täglichen Strapatzen zu Fuß, im Regen, Frost und Schnee aussetzen. — Wir Unterzeichnete, die wir uns von dem Vorhandensein solcher Noth der in unserer nahen Nachbarschaft lebenden Glaubens- resp. Amtsgenossen überzeugt, halten uns in unserem Gewissen gedrungen, für sie um Hilfe zu bitten, und diese Noth, deren Furchtbarkeit uns aus eigener Erfahrung in unserem eigenen Amte und Berufe bekannt genug ist, zur Kenntniß derer zu bringen, die zu helfen gern bereit sind. Noch dazu gilt die Hilfe in diesem Falle einer Kirche und einer Gemeinde, deren einzelne Glieder sich aus uralten Zeiten her erhalten, und die in ihrer gegenwärtigen Vereinigung Kraft zum weiteren Gedeihen finden, wenn ihnen nur von Seiten ihrer Konfessionsgenossen Unterstützung geschenkt wird. — Wir haben auch das Herz, uns mit der Bitte um Hilfe an weitere Kreise zu wenden, da in unseren Bergen selbst überall bittere Noth eingekehrt ist, der mit eigenen Kräften kaum gesteuert werden kann, und durch welche Gott der Herr uns gnädig durchhelfen wolle.

Die für die evangelische Gemeinde in Liebstadt etwa bestimmten Liebesgaben, welche für die Reparatur des Schul- und Gottesdiensthauses, vor allem aber für die Verbesserung der Lage des Geistlichen und des Schullehrers verwendet werden würden, sind die Unterzeichneten anzunehmen gern bereit, und haben auch die Expedition dieser Zeitung *) um ein Gleiches gebeten. Berlin und Erdmannsdorf, am 5. Januar 1856.

**v. Grävenitz**, Landrath des hirschberger Kreises, Mitglied des Hauses der Abgeordneten (Victoria-Hotel). **Roth**, königl. Superintendent.

*) Sehr gern werden auch wir gütige Beiträge zu diesem Zwecke übernehmen.

[172] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

---

## Herzliche Bitte.

Das große am 5. d. Mts. über Adelnau gekommene Brandunglück, durch welches 25 Wohnhäuser nebst 48 Wirthschaftsgebäuden, leider nur mit 3125 Thlr. versichert, gänzlich zerstört worden sind, so daß über 200 Menschen obdachlos herumirren, drängt uns, die öffentliche Mildthätigkeit für die zahlreichen von dem Unglücke auf das Härteste betroffenen Mitbürger in Anspruch zu nehmen und wagen wir daher hiermit so angelegentlichst als ergebenst um freundliche Darreichung von Gaben an Geld, Kleidungsstücken oder Naturalien zu bitten, um der bittern Bedrängniß, in welche eine so große Anzahl ohnehin Bedürftiger so plötzlich gerathen, wenigstens einigermaßen abhelfen zu können. Wohl macht sich die Noth der Zeit jetzt in allen Kreisen so sehr geltend, aber dessen ungeachtet dürfen wir nicht Anstand nehmen, Angesichts der durch jenes Unglück hier entstandenen Noth mit dieser Bitte hervorzutreten. Ihr Menschenfreunde, auch das geringste Scherflein wird uns zu dem größten Dank verpflichten; o säumet auch diesmal mit eurer Hilfe nicht. Die den Unglücklichen zugedachten Gaben der Liebe bitten wir entweder an die verehrliche Expedition dieser Zeitung *) oder an das mitunterzeichnete Comite-Mitglied Herrn Kämmerer Glabisch adressiren zu wollen. Adelnau, Provinz Posen, 8. Januar 1856.

**Das Comite zur Unterstützung der bedürftigen Brand-Verunglückten.**

Dr. Altmann, Pastor. Czerwinski, Propst. F. Glabisch, Kämmerer. Seidel, k. Kreiswundarzt. von Szarzynski, Bürgermeister. J. Wrzesinski. [242]

*) Sehr gern sind wir bereit, gütige Gaben für die Verunglückten anzunehmen.

**Expedition der Breslauer Zeitung.**

---

**Für die bedrängten evangel. Glaubensbrüder im Königreich Böhmen** haben wir ferner erhalten: von M., F. und E. M. 7½ Sgr., X. Y. Z. (1 Dukaten) 3 Thlr. 5 Sgr., E. D. 15 Sgr., E. F. F. S. 1 Thlr., C. aus Schweidnitz 7 Thlr., H. S 15 Sgr., J. G. B. 1 Thlr., v. K. 1 Thl., A. L. 15 Sgr., Hrn. Gastwirth Lamche in Klingebeutel 1 Thlr., am 11. Januar angezeigt 9 Thlr. 5 Sgr. Summa 25 Thlr. 2½ Sgr.

[286] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

---

[221] **Bekanntmachung.**

Es sollen die an der Beuthen-Laurahüttener Chaussee belegenen beiden Chausseegeld-Hebestellen zu Groß-Dombrowka und Siemianowitz, sowie die an der Chaussee vom Bahnhof Königshütte nach Antonienhütte belegene Hebestelle zu Falvahütte vom 1. April d. J. ab auf 1 und resp. 3 hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Behufe haben wir auf

**Montag den 11. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale hierselbst einen Termin zur Annahme der Gebote angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige einladen. Die näheren Bedingungen für diese Verpachtung, sowie ein Nachweis der bisher. Einnahme jeder Stelle ist ebendaselbst ausgelegt und kann täglich in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

**Die gräflich Henkel von Donnersmark'sche Güter-Direktion.**

---

## Lokal-Veränderung [551]

Mein **Comptoir** befindet sich: Karlsstraße Nr. 41, meine **Wohnung:** Karlsstraße Nr. 48.

**Ferdinand Frankfurther**, Spediteur und Kommissionär.

---

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Herren Aktionäre werden hiermit aufgefordert

**die 4. und letzte Einzahlung von 40 Procent**

auf das Stamm-Aktien-Kapital der Königszelt-Liegnitzer-Eisenbahn in der Zeit

**vom 15. Januar bis 1. Februar 1856**

täglich, mit Ausnahme der Sonntage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

bei unserer **Haupt-Kasse in Breslau**,

bei den Herren **M. Oppenheims Söhne in Berlin**, Burgstr. Nr. 27,

unter Abgabe der mit einem Nummer-Verzeichnisse zu versehenden Aktien-Interimsscheine und gegen **Empfangnahme** der Original-Aktien zu leisten, wobei die Zinsen der bereits eingezahlten 60 pCt. vom 1. August d. bis ultimo Januar k. J. mit 2 Thlr. 12 Sgr. in Anrechnung kommen. Hingegen sind von dem vollen Betrage der Aktie, mit welcher gleichzeitig Zins-Coupons vom 1. Januar k. J. ab lautend ausgegeben werden; die Zinsen à 4 pCt. von diesem Tage ab bis zum Tage der geleisteten Zahlung der 40 pCt. herauszuzahlen.

Erfolgt die Einzahlung dieser 40 pCt. nicht innerhalb der oben bestimmten Frist, so treffen den säumigen Zahler die im Gesetz vom 3. November 1838 § 2 Nr. 6 und im Gesellschafts-Statut § 17 für diesen Fall festgesetzten Nachtheile. [4409]

Breslau, den 20. Dezember 1855. **Der Verwaltungsrath.**

---

## Allgem. Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft werden hierdurch, in Gemäßheit des § 29 der Statuten, zur

**ersten General-Versammlung**

auf Mittwoch den 30. Januar 1856, Nachmittags 5 Uhr,

im Saale des Englischen Hauses

eingeladen. — Zum Vortrag werden kommen:

1. Der Geschäftsbericht.
2. **Vorschläge wegen Abänderung der Statuten.**
3. Bestätigung des erwählten Direktors.
4. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.
5. Wahl von drei Stellvertretern des Verwaltungsraths.

Die Stimmkarten, so wie der Geschäftsbericht und die sich daran knüpfenden Vorschläge werden den Herren Aktionären, auf deren Namen die Aktien in unsern Büchern eingetragen sind, rechtzeitig vor der General-Versammlung eingesandt werden. Eine Vertretung ist nur zulässig, wenn der Bevollmächtigte eine schriftliche Vollmacht dem Verwaltungsrathe einsendet. (§ 33 der Statuten.) [4470]

Berlin, den 28. Dezember 1855. **Der Verwaltungs-Rath.**

---

**Die Musikalien-Handlung von**




**Hof-Musikalienhändler,**

**Schweidnitzerstrasse Nr. 8,**

empfiehlt ihr auf's **Vollständigste assortirtes**

**Musikalien-Leih-Institut**

zu den bekannten billigsten Bedingungen. Man zahlt praenumerando:

für ¼jährl. Abonnem. 3 Thlr.
für ½jährl. Abonnem. 6 Thlr.
für 1jährl. Abonnem. 12 Thlr.
} **und erhält für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum.**

Ausserdem ist für Diejenigen, welche keine Musikalien als Eigenthum wünschen, sondern nur solche leihweise beziehen wollen, ein zweites Abonnement eingerichtet. Man zahlt pränumerando:

für ¼jährl. Abonnement 1½ Thlr., [272]
für ½jährl. Abonnement 3 Thlr.,
für 1jährl. Abonnement 6 Thlr.

Bei jedem Abonnement ist der Inhaber berechtigt, für 4, 12, resp. 24 Thlr. Noten stets leihweise in Händen zu haben, und dieselben nach Belieben zu wechseln. Für **Auswärtige** sind noch besonders günstige Bedingungen. **Prospectus gratis.**

Alles in der musikalischen Literatur neu Erscheinende, sowie die von andern Handlungen angezeigten Musikalien sind stets in vielfachen Exemplaren vorräthig.

**Die erste Abtheilung (Pianofortemusik) des Katalogs meines Musikalien-Leih-Instituts ist soeben erschienen und verfehle ich nicht, ein musikliebendes Publikum auf die systematische, zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abonnenten nach Nummern geordnete Sammlung von Musikalien der ältesten und neuesten Zeit aufmerksam zu machen.**

Preis 15 Sgr.

---

[254] **Bekanntmachung.**

Die Mitglieder der Stromfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft zu Neusalz a. O. werden hiermit zu der auf

**Donnerstag den 31. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr,**

anberaumten, auf hiesigem Rathhause abzuhaltenden General-Versammlung sämmtlich eingeladen, auch gleichzeitig in Kenntniß gesetzt:

daß der § 6 der Statuten durch Beschluß auch auf das Curische und Frische Haff, die Memel und deren Verbindungswässer ausgedehnt werden soll.

Neusalz, den 10. Januar 1856.

**Der Vorstand der Stromfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft zu Neusalz a. O.**

Wiesner. Gründler. Laurisch.

---

## Privilegirtes Handlungs-Diener-Institut.

[543] Sonntag den 27. Januar c., Nachmittags 2 Uhr:

**General-Versammlung**

im Instituts-Lokale, behufs Rechnungslegung und Ersatzwahl eines Vorstands-Mitgliedes nach § 3 des Anhangs zum Nachtrag der Statuten.

Indem wir hierzu die resp. Instituts-Mitglieder ergebenst einladen, bemerken wir zugleich, daß wie bisher, an demselben Tage ein gemeinschaftliches Abendbrot stattfindet, wenn dafür die erforderliche Anzahl Theilnehmer zeichnen.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Herren Mitglieder liegen Listen behufs Zeichnung, bei Herrn Franz Weise auf dem Comptoir der Herren Beyer u. Comp., Albrechtsstraße Nr. 14, sowie bei unserem Instituts-Inspector, **bis zum 24. d. M.** aus, woselbst auch die Billets in Empfang zu nehmen sind. Gäste können eingeführt werden. **Der Vorstand.**

---

Bei der hier neu zu organisirenden jüdischen Religions-Schule soll die erste Lehrerstelle, verbunden mit einem jährlichen Gehalt von 300 Thlr., besetzt werden. Qualifizirte Bewerber, die tüchtige Pädagogen sein müssen, der hebräischen Sprache vollkommen mächtig sind und über ihr moralisches und religiöses Betragen Atteste beibringen können, belieben sich bei der unterzeichneten Kommission unter portofreier Einreichung ihrer Atteste binnen vier Wochen zu melden. — Pleschen, den 7. Januar 1856.

**Die Kommission zur Organisirung einer jüdischen Religions-Schule.**

Benjamin. [365]

---

## Agenturen-Gesuch.

Ein thätiger geschäftskundiger Agent, in der Garnbranche am meisten erfahren, sucht achtbare Häuser darin, oder auch in andern Artikeln, in der Lausitz und dem dieser benachbarten Böhmen, zu vertreten, erbietet sich auch zur Uebernahme von Kommissions-Lagern. Offerten erbittet man franco unter der Chiffre H. G. # 100 poste restante Zittau [528]

---

## Für Gartenfreunde.

Meine Verzeichnisse von **Sämereien** und **Pflanzen** aller Art, wobei ich namentlich auf meinen vorzüglichsten Samen von **Levkojen** aufmerksam mache und die billigen Preise zu berücksichtigen bitte, sind auch in diesem Jahre in der **Meinhardtschen** Blumenhalle, Schuhbrücke Nr. 66, zu haben, woselbst auch Bestellungen angenommen werden.

[565] **Friedrich Pabst** zu Ilversgehofen bei Erfurt.

---

## Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 13. Januar:

**Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle.**

Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [569]

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

## Liebich's Lokal.

Heute, **Sonntag:**

**14. Abonnements-Konzert der Theater-Kapelle.**

**Entree à Person 2½ Sgr.**

Billets für Damen das Dutzend 15 Sgr., das halbe 7½ Sgr., sind an der Kasse zu haben.

[245] Anfang 3¼ Uhr.

---

## Odeon. [278]

Heute Sonntag den 13. Januar:

**großes Militär-Konzert,**

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.

Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. **Das Musikchor.**

---

**Wintergarten.** [547]

Heute Sonntag den 13. Januar:

**Konzert** von der **Philharmonie** unter Leitung des Musikdir. Hrn. **E. Braun.**

Anfang 3½ Uhr.

---

## Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 13. Januar: [529]

**großes Militär-Konzert**

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts.

Anfang 3½ Uhr.

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

**C. Wendel.**

---

## Schießwerder-Halle!

Die großen Vorbereitungen zur würdigen Ausstattung des von mir auf den 15. d. Mts. angesetzten **Monstre-Concerts** sind wider Erwarten auf Hindernisse gestoßen, deren Beseitigung einen kleinen Aufschub nöthig macht. Ich erlaube mir daher die ergebene Anzeige, daß das Concert erst **Donnerstags den 17. d. Mts.** stattfinden wird. Billets sind zu den bereits bekannten Preisen in sämmtlichen Musikalienhandlungen zu haben.

[281] **Moritz Schön.**

---

Meinen verehrten Gönnern und Freunden zeige ich ergebenst an, daß ich das Kaffeehaus **„am Weidendamm"** übernommen habe, und erlaube mir, dieses Etablissement bestens zu empfehlen.

Heute findet das erste Quintett-Concert statt. [542]

**Thomae.**

---

## Zur Tanzmusik,

Sonntag den 13. Jan., ladet ergebenst ein: **Seiffert in Rosenthal.** [478]

---

## Mertens Keller

**(London Tavern)**

**Delikatessen- und Wein-Geschäft**

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit Dejeuners, Diners u. Soupers, pro Couvert von 10 Sgr. an, für Familien und Gesellschaften, und werden auf Verlangen zu jeder Zeit in Extra-Zimmern servirt. [147]

---

Folgende Personen werden gesucht und erhalten gute Stellen nachgewiesen: Ein solider Buchhalter, welcher zugleich die Führung der Fabrikbücher genau kennt; ein zuverlässiger, energischer Dekonomie-Ober-Beamter; ein Oberförster, welcher praktischer und theoretisch gebildeter Forstmann sein muß, und dem ein Reitpferd zur Disposition gestellt wird; ein junger tüchtiger Gärtner (Gartenkünstler) bei einem Gehalt von 150 Thlr. nebst freier Station und Wohnung; und endlich eine Dame, der die Oberaufsicht über sämmtliche Domestiken des Güter-Complexes obliegt, und die höchst tüchtig in ihrem Fach sein soll; Gehalt 80 Thlr., freie Station und Wohnung. Schriftlichen Auftrag hat in Händen der Kfm. **N. Felsmann**, Schmiedebr. 50.

---

Eine hiesige Lehrerwittwe, deren Muttersprache die französische ist, erbietet sich, jungen Damen französische Conversations-Stunden zu ertheilen, auch von Ostern d. J. ab Mädchen, welche hiesige Anstalten besuchen sollen, in mütterliche Aufsicht und Pflege zu nehmen. Nähere Auskunft wollen die Herren Superintendent **Heinrich** und Diakonus **Dietrich** zu ertheilen die Güte haben. [559]

---

**3000 Thlr. oder 1200 Thlr.**

Von einem pünktlichen Zinszahler werden sofort auf ein hiesiges rentables Grundstück entweder zur ersten Stelle 3000 Thlr., oder 1200 Thlr. hinter 2000 Thlr., aber auch dann zur ganz **sicheren Hypothek** gesucht. Herr Justizrath **Salzmann**, Junkernstr. Nr. 27, giebt nähere Auskunft. [564]

---

Ein gut eingerichtetes, auf belebtester Straße belegenes **Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** ist veränderungshalber, Familienverhältnisse wegen, unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen unter H. M. poste restante Reichenbach in Schlesien. [285]

---

[514] **Pensions-Offerte.**

Zwei Knaben finden jetzt und zu Ostern d. in der Familie eines Lehrers, der stets um sie ist, ihre *Arbeiten leitet*, täglich mit ihnen ins *Freie* geht und bei ihnen schläft, als Pensionaire Aufnahme. Das Nähere im Gewölbe des Herrn Kaufmann **Neumann** am Blücherplatz, in den 3 Mohren.

---

## Bruch-Chokolade,

das Pfd. 6½ Sgr.,

**feine Gewürz-Chokolade**, à Pfd. 8 Sgr.,

**feine Vanillen-Chokolade**,

à Pfd. 10, 12 und 15 Sgr.

aus der Fabrik von **Wittekop & Co.** in Braunschweig.

Zum **Wiederverkauf** billiger bei [258]

**A. v. Langenau,**

Schweidnitzerstraße 4, im grünen Adler.

[64] **Bekanntmachung.**

Mit Beziehung auf den Erlaß vom 7. d. M. betreffend die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns **Philipp Zickel** hieselbst wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Verhandlung dieses Konkurses in dem abgekürzten Verfahren erfolgen soll.

Es werden daher in dem durch den gedachten Erlaß auf

**den 23. Jan. d. J. Vorm. 10 Uhr**

anberaumten Termine die Vorschläge der Gläubiger zur Bestellung des definitiven Verwalters erfordert werden.

Breslau, den 10. Januar 1856.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Weißgerbergasse Nr 28 belegenen, auf 2388 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf **den 15. Februar 1856, Vormittags 10 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.

Breslau, den 31. Oktober 1855. [72]

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

Zum nothwendigen Verkaufe der hier Nr. 44, 45, 46 und 53 der Ufergasse belegenen, auf 17,359 Rthl. 3 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücke haben wir einen Termin auf den

**14. März 1856, Vorm. 11 Uhr,**

anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden.

Breslau, den 3. August 1855. [70]

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Mittwoch den 23. d. M.** und die folgenden Tage sollen im Forste unserer Kämmereigüter Nieder-Stephansdorf und Kobelnik bei Neumarkt unweit der Oder gelegen, **eichene Nutzhölzer,** wobei viele, welche sich zum Schiffbau eignen, auf dem Stamme an den Meistbietenden, welcher ein Drittel seines Gebots sofort baar einzahlen muß, öffentlich verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft jedesmal im Forsthause daselbst stattfindet.

Breslau, den 8. Januar 1856. [69]

**Der Magistrat.**

---

[67] **Bekanntmachung.**

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die Stelle des Rektors und Hilfspredigers zu besetzen, das Einkommen beträgt incl. Wohnung und Holz etwas über 300 Thlr. Kandidaten, welche pro rectoratu geprüft, — und was wünschenswerth ist, — zur Ordination befähigt sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Februar d. J. bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Herrnstadt, den 9. Januar 1856.

**Der Magistrat.**

---

**Avis!** Brauchbare und tüchtige **Oekonomie-Beamten,** deutsch und polnisch, theilweise kautionsfähig bis zu 6000 Thlr. und größtentheils noch im Dienst, suchen anderweitig Stellung durch das Versorgungs-Comptoir des Oekonom **J. Delavigne,** Breitestr. Nr. 12 in Breslau. [523]

---

**Eine Direktrice,**

in feiner Putzarbeit vollkommen geübt, wird für ein bedeutendes Geschäft nach einer schönen Gebirgsstadt Schlesiens gesucht. Meldungen nimmt Hr. **B. Perl** jun., Schweidn.-Straße 53, entgegen. [446]

---

**Offene Stelle** für einen Commis (Destillateur u. Reisender) solide und gut empfohlen, sofort oder Ostern zu besetzen. Anmeldungen bei Hrn. **H. Stern,** Herrenstr. 20 in Breslau, oder bei **David Jaffa** in Bernstadt. [405]

---

Ein **Commis** für's Band- und Weißwaaren-Geschäft, von empfehlendem Aeußeren, findet ein sofortiges Engagement in der Band- und Putzwaarenhandlung von **A. Aufrecht** in Gleiwitz. [243]

---

**Stereoskop-Porträts** in eleganten Etuis werden angefertigt in **Lobethal's Lichtbild-Atelier,** Ohlauerstraße Nr. 9. [531]

---

Ein junger Mann aus anständiger Familie, welcher das Gymnasium bis Sekunda besucht hat, kann in meiner Buchhandlung sofort als Lehrling placirt werden.

Liegnitz, den 10. Januar 1856.

[244] **Louis Gerschel.**

---

In meiner Officin ist die Gehilfen-Stelle zu Ostern durch einen polnisch sprechenden Pharmaceuten zu besetzen.

[544] Apotheker **Höfer** in Pleß.

---

Eine Koch-Köchin sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres auf dem Ringe, in der Bude des Leinwand-Händlers **Krusch,** gegenüber der goldenen Krone. [568]

---

## Ein Lithograph

findet dauernde Beschäftigung bei **A. Leuckart** in Wohlau. [248]

---

## Maerz u. Hahn,

**Bank-Geschäft in Aschersleben,**

empfehlen sich zu Incassos, so wie zu allen in ihre Branche einschlagenden Aufträgen unter Zusicherung einer prompten und billigen Bedienung. [256]

---

Ein kleines **Ritter-** oder **Landgut** in angenehmer Gegend Schlesiens, mit massivem schönen Wohnhause und Wirthschaftsgebäuden, wird zu kaufen gesucht. Offerten, nur von Selbstverkäufern, werden unter R. L. 10 nach Lauban poste restante erbeten. [494]

---

**Hausverkauf.** [520]

Ein gut gelegenes Haus, worin seit Jahren zwei öffentliche Nahrungen mit Erfolg getrieben, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Goldarbeiter **Büttner,** Ritterplatz Nr. 5.

---

## Pianino's, [511]

französischer Bauart, nach dem System von Erard, empfiehlt die Piano-Fabrik von **Theodor Raymond,** Taschen-Straße 30.

---

**Nothwendiger Verkauf.** [71]

**Königliches Kreis-Gericht.**

Erste Abtheilung.

Rawitsch, den 14. Septbr. 1855.

Das dem Gutsbesitzer **Carl Ernst Petersen** gehörige, bei Poln.-Damme sub Nr. 154 belegene Vorwerk **Christiänchen,** abgeschätzt auf 15,322 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem III. Bureau einzusehenden Taxe, soll **am 19. April 1856. VM. 11 U.,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das den Gebrüdern **Theodor** und **Adolph Schwarz** gehörige Freigut Nr. 27 zu Güttmannsdorf, abgeschätzt auf 9873 Rthl. 26 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 22. Juli 1856, Vorm. 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Besitzer des Grundstücks, Gebrüder **Theodor** und **Adolph Schwarz,** so wie der Gläubiger, Wirthschafts-Inspektor **Moritz Greiffenberg,** werden hierdurch öffentlich vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung, Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Reichenbach, den 16. Dezember 1855.

**Königl. Kreis-Gericht.** Erste Abtheil.

---

**Nutz- und Bauholz-Verkauf.**

**Mittwoch den 16. Januar d. J.,** Vormittags 10 Uhr, werden in der Forst-Kanzlei zu Dembio ungefähr

40 Schirrholz-Eichen und Birken,
250 Kiefern- und Fichten-Stämme, durchschnittlich zu 25 C.-F., und
30 Eisenbahn-Schwellenhölzer

an Meistbietende gegen sofortige Baarzahlung öffentlich verkauft werden.

Dembio, den 9. Januar 1856.

[68] Der Oberförster **Fischer.**

---

**Auktion.** Montag den 14. d. M. Vorm 9 Uhr sollen im Appellat.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze die Bestände aus dem Nachlasse des Kaufm. **Riedel,** bestehend in Eisen-, Stahl- und Kurz-Waaren, namentlich allerhand Werkzeuge, Nägel, Stifte, Nieten, Schrauben, Schlösser, Löffel, Messer und Gabeln, Feilen, Kochgeschirr und verschiedene andere Sachen nunmehr versteigert werden. [183]

**R. Reimann,** kgl. Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Dinstag den 15. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, guten Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden. [279]

**R. Reimann,** königl. Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Mittwoch den 16. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Ger.-Gebäude eine bedeutende Partie Cigarren und Tabak, sowie Repositorien und Ladentafel versteigert werden.

**R. Reimann,** königl. Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Donnerstag den 17. d. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen und um 11 Uhr ein **halbgedeckter Chaisewagen,** versteigert werden. [274]

**R. Reimann,** kgl. Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Freitag den 18. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 38 Matthiasstraße aus dem Nachlasse des Gastwirths Zwirner Gold- und Silbersachen, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden. [275]

**R. Reimann,** königl. Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Montag den 14. d. M., von 9 und 2 Uhr an sollen Neumarkt Nr. 28 im Einhorn aus einem aufgelösten Leinwandreißergeschäft diverse Leinen- und baumwollene Waaren öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

**C. Reymann,** Auktions-Kommissar,
[448] wohnhaft Schuhbrücke 47.

---

In hiesiger Gemeinde ist der **Kantor-** und **Schlächter-Posten,** der ein Einkommen von 250 Thlr. jährlich bietet, sofort zu besetzen. Qualificirte Bewerber, die über ihre Fähigkeit und ihren moralischen Lebenswandel genügenden Nachweis liefern können, haben sich bei dem unterzeichneten Vorstande persönlich zu melden. Reisekosten werden nicht ersetzt. [205]

Bogutschütz bei Kattowitz O.-S., 9. Januar.

**Der Vorstand der israelit. Gemeinde.**

---

Das hiesige zur Handelsgärtnerei eingerichtete Grundstück, Leinweberstraße Nr. 18, bestehend aus einem Wohnhause mit 6 Zimmern, Stallgebäude, dabei belegenem Garten von 1 kulmischen Morgen, mit drei Gewächshäusern und 100 Mistbeetfenstern, so wie allem zum Betriebe der Handelsgärtnerei erforderlichen Zubehör, auch 2000 Topfpflanzen soll im Auftrage des Besitzers **am 8. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,** in meinem Geschäfts-Lokale, kleinen Domplatz Nr. 15, an den Meistbietenden verkauft werden. [66]

Königsberg, den 8. Januar 1856.

**Jacob,** Rechts-Anwalt.

---

Nach Beendigung der Inventur empfehle ich eine **Partie zurückgesetzter Herrenartikel** zu auffallend billigen Preisen.

## L. Hainauer jun.,

**Ohlauerstr. 79,** vis-à-vis dem
[264] weißen Adler.

---

Ein Mädchen aus guter Familie, welche mit Kochen, Waschen, Nähen fortkann, sucht als Wirtschafterin bei einem einzelnen Herrn ein baldiges Engagement durch Herrn **Jüngling,** Ketzerberg 31.

---

Ich zeige hierdurch an, daß ich zur Bequemlichkeit des Publikums bei Herrn **Lochow und Comp.** in Breslau auf der Vorderbleiche Nr. 1 eine Niederlage von allen Fabrikaten meiner Preßdachziegel-Fabriken zu **Ruppersdorf** u. **Schosnitz** errichtet habe.

[468] **Graf Sauerma.**

---

# Fein gemahlener Glas-Dünger-Gyps,

aus den anerkannt **besten Gruben Ober-Oberschlesiens** ist jederzeit [3859]

## in der neuerbauten Gypsmühle auf der Mühlinsel in Brieg

vorräthig und wird zu den billigsten Preisen sowohl in **Tonnen,** als auch **scheffelweise** zugemessen verkauft.

---

## Conto-Bücher.

Durch neue bedeutende Zusendungen ist das Lager wieder aufs vollständigste sortirt, und empfehle ich unter andern

**Geheim-Bücher,**
mit und ohne Verschluss,
**Speditions-Bücher**
mit höchst praktischer Einrichtung,
**Verfall-Bücher,**
**Lager-Bücher,**
**Obligationsbücher,**
**Lohn-Bücher,**
**Arbeiter-Register,**
ganz besonders für Fabrik-Besitzer geeignet. Ferner:
**Haupt-Bücher,**
**Cassa-Bücher,**
**Facturen-Bücher,**
**Wechsel-Copir-Bücher,**
**Journale,**
**Strazzen u. s. w.**

Die Preise sind so billig gestellt, dass keine andere Fabrik im Stande ist, solche billiger zu stellen.

Die **Papier-Handlung** und **König und Ebhardt'sche Conto-Bücher-Niederlage** von

**F. Schröder,**

[234] Albrechts-Strasse N. 41.

---

## Cement-Platten!

Nach vielfachen Versuchen ist es mir endlich gelungen **Trottoir-Platten** aus einer Masse herzustellen, deren wesentlichster Bestandtheil **englischer Portland-Cement** ist. Dieselben eignen sich vorzüglich zur Belegung von Trottoiren, Durchfahrten und Perron's, zur Abdeckung von Giebeln, Ummährungen und Pfeilern, Pflasterung von Küchen, Hausfluren, und **besonders feuchter** Keller ꝛc., werden in den hiezu am zweckmäßigsten Formen und Dimensionen gefertigt, und sind hinsichtlich ihrer **Qualität** und ihres **Preises,** allen übrigen bis jetzt zu obigen Zwecken angewandten Materialien vorzuziehen. Proben von diesen Cement-Platten sind in meiner Wohnung zu sehen. [251]

Gleiwitz, im Januar 1856.

**A. Wünschig,** Maurermeister.

---

Echter [265]

## Ambalema-Canaster,

dem **Varinas** und **Cuba** vorzuziehen, aus der Fabrik der Herren **Carl Heinrich Ulrici u. Comp. in Berlin** empfiehlt in zwei Sorten

mit rothem Druck das Pfd. 12 Sgr. } in ¼ Pfd.
mit schwarzem Druck das Pfd. 10 Sgr. } Paket,

bei Abnahme von 10 Pfd., 1 Pfd. Rabatt.

## Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke 51, im weißen Hause.

---

**Offene Stellen!**

6 Reisende fürs Manufakturwaaren-, Destillations-, Obstwein-, Band-, Weißwaaren-, Kurz- und Galant.-Waaren-Geschäft, 11 Kommis fürs Schnittwaaren-, Weißwaaren-, Kurzwaaren- und Kleidergeschäft, ferner Lehrlinge fürs Schnittwaaren-, Weißwaaren-, Spezerei-, Papier-, Eisenwaaren-, Tuch-, Banquier-Geschäft. [563]

**Alexander u. Co.,** Eisenkr. 12.

---

Teltower Rübchen, Jauersche Bratwürstchen, Görzer-Maronen, Prunellen, Perigord-Trüffeln, Astrachaner Zuckerschooten, Himbeersaft, Gebirgs-Preiselbeeren, Magdeburger Wein-Sauerkohl, Katharinen- u. Ungar-Pflaumen, böhmische 1 Pfd. 1½ Sgr. für 1 Thlr. 24 Pfd.

## Adalbert Haegermann,

Neue-Schweidnitzerstr, 7, Stadtgraben-Ecke.

---

Eine **Lithographie-Sternpresse,** von Holz oder Eisen in brauchbarem Zustande wird von mir sofort zu kaufen gesucht.

Neurode bei Glaz.

**Hugo Hübner,**
[270] Kunst- und Präge-Anstalt.

---

## Gardinen-Verkauf.

Wegen Domizil-Veränderung einer Herrschaft sind 13 Fenster ganz neue Glanz-Kattun-Gardinen, einige Sophas und 1 Fauteuil billig zu verkaufen Ohlauerstr. 74, erste Etage. [554]

---

## Tapezirblei,

sicheres Schutzmittel gegen feuchte Wände, ist bei jedem Tapezirer zu Fabrikpreisen zu haben, so wie in der Fabrik von [125]

**C. F. Ohle's Erben,**

Breslau, Hinterhäuser Nr. 17.

---

Hiermit beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir mit unserem **neu eröffneten Bäckerei-Etablissement** ein **Mehl- und Produkten-Geschäft** verbunden haben, und werden wir das uns zu Theil werdende Vertrauen durch Billigkeit und Reelität zu rechtfertigen eifrigst bemüht sein.

Ober-Heyduck bei Bahnhof Königshütte, im Januar 1856.

## Direktion der Elisen-Knappschafts-Bäckerei.

**Leopold Neustädt.**

[536]

---

[282]

## Für Bau-Unternehmer.

## = Dach- oder Stein-Pappen =

werden nach einer auf langjährige Erfahrungen gegründeten Methode in anerkannt guter Qualität von uns angefertigt und sind stets vorräthig.

Auf Verlangen werden auch zur Ausführung der Papp-Dächer zuverlässige Leute gesandt oder empfohlen, und Anleitungen zum Bau der Dächer gratis ertheilt.

Barge bei Sagan in preuß. Schlesien. **Stalling u. Ziem.**

**Verordnung der königl. Regierung zu Liegnitz.**

Wir bringen hierdurch in Folge Ermächtigung des königlichen Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur allgemeinen Kenntniß: daß die von den Fabrikbesitzern **Stalling** und **Ziem** zu Barge gefertigten Dachpappen dergestalt geeignet befunden worden, daß damit eingedeckte Dächer hinsichts ihrer Feuersicherheit den Ziegeldächern gleich zu setzen sind. Liegnitz, den 31. Juli 1855.

---

# Rittergüter-Comtoir

## für Preußen und Deutschland,

## in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58.

Der umfangreiche Verkehr zahlungsfähigster Familien in meinem Comtoir berechtigt mich zu der Vermuthung, daß im Frühjahr ein sehr lebhafter Güter-Handel sich entwickeln werde.

Es werden zu **kaufen** gesucht: **Herrschaften, Güter-Complexe, Rittergüter.** — Es liegen Anzahlungssummen von 5000 Thlr., 8000 Thlr., 12,000 Thlr., 25,000 Thlr., 40,000 Thlr., 100,000 Thlr., 300,000 Thlr. und mehr als **1 Million** Thaler disponibel. — Solidität des Preises ist Kaufbedingung. — Nur Selbstverkäufer haben eine specielle Beschreibung ihrer Güter einzusenden an den Kandidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58. [252]

---

## Tabak-Annonce.

Der Herr **Gustav Sperlich** in **Breslau,** Ohlauerstraße Nr. 17, hat von uns den **alleinigen Verkauf** des

**Columbia-Canasters,** $\frac{1}{1}$ Pfd. à 10 Sgr.,

ebenso verkauft derselbe die früher in der Christ. Gottl. Müller'schen Handlung von uns geführten

**geschnittenen Varinas-Blätter,** à Pfd. 12 Sgr.
**Muff-Muff** in ½ Pfunden, à Pfd. 20 Sgr. ꝛc.
**Muff-Canaster** in ¼ Pfunden, à Pfd. 10 Sgr.,

welches wir den Herren Tabaksrauchern hiermit ergebenst anzeigen. [247]

Berlin, im Januar 1856. **Ferd. Calmus u. Comp.**

---

## Schwarze und bunte seidene Kleider

empfiehlt in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen

## das Seiden-Waaren-Lager

# von Gebrüder Cohnstädt,

**Schmiedebrücke Nr. 12, zum „silbernen Helm."**

# Mantillen

in schwarzen und couleurt seidenen Stoffen haben wir nach den neuesten Façons in großer Auswahl vorräthig.

[262] **Gebrüder Cohnstädt,** Schmiedebrücke Nr. 12.

---

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Januar ab noch **ein zweites Geschäft** unter der Firma

## Scholz & Schott,

**mit zwei von einander getrennten Salons zum Frisiren, einen für Damen und einen für Herren,**

**Ohlauerstraße Nr. 12, Eingang Altbüsserstraße,**

**vis-à-vis dem weißen Adler,**

errichtet habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

**Georg Schott,** Theater-Friseur.

Gleichzeitig erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich mein **Friseur-Geschäft** in der **Schuhbrücke Nr. 70** aufgelöst und an obigem Geschäft als Theilhaber eingetreten bin, bei welchem ich mich auch bemühen werde, wie bisher die Zuneigung des hochgeehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten. [283]

**Herrmann Scholz,** Friseur.

---

## Der Ausverkauf

**von Moderateur- und Photogène-Lampen,** desgleichen alle andern Arten **Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen, Kaffee- und Thee-Maschinen,** lackirte, messingene und neusilberne **Tablets,** so wie auch anderer lackirter Waaren, dauert nur noch 4 Wochen, bis wohin das Waaren-Lager geräumt sein muß. Auch sind der Vorbau, die Schränke und der Ladentisch zu verkaufen. [510]

**Th. Stahl,** Ring 37, grüne Röhrseite.

---

Um die **Auflösung** meiner **Mode-Schnittwaaren-Handlung** zu **beendigen,** soll der **Ausverkauf** noch kurze Zeit zu ungewöhnlich billigen Preisen stattfinden und wird zu diesem Behufe das Geschäfts-Lokal Früh von 10 bis 1 Uhr geöffnet sein, wohin Kauflustige ergebenst einladet.

[260] **Gustav Redlich,** am Ringe Nr. 55.

---

## Die Brauerei nebst Ausschank

Kupferschmiedestraße 31 (3 Kibitzen), ist von Ostern 1856 ab zu verpachten. [538]

In dem am weißen Przemsza-Flusse gelegenen Dorfe Niwka (radomer Gubernium Kreis Olkusch) sind ansehnliche **Eisenhüttenanlagen zu verpachten**, welche daselbst seit einiger Zeit ohne Gebrauch stehen. Diese Fabrik, Henryków genannt, ist nahe dem Punkte gelegen, wo die Grenzen Oesterreichs, Preußens und des Königreichs Polen bei Myslowitz zusammenlaufen, unweit der Warschau-Wiener und Oberschlesischen Eisenbahn.

Die erwähnten Anlagen bestehen aus zwei Hochöfen, einem Puddlings- und Walzwerke, geräumigem Magazine und Wohngebäuden; besitzen eine disponible Wasserkraft von 50 bis 400 Pferden, ferner gehört dazu eine ¼ Meile davon entlegene, mit Dampfmaschine von 21 Pferdekraft versehene Steinkohlengrube.

Die Henryków er Anlagen wären besonders zu Eisen- und auch andern Fabriken von bedeutender Ausdehnung geeignet.

Nähere Informationen über die Bedingungen, unter denen diese Anlage, sei es auf eine gewisse Zeit, oder auch in Erbpacht überlassen werden kann, ertheilt der Chef der Bergwerks-Anlagen in Dabrowa bei Bendzin, oder das Bergwerk-Departement in der Finanz-Kommission zu Warschau. [4244]

# F. W. Kaczmarczyk & Comp.,

**Importeure in Breslau,**

Ohlauer-Strasse 5 und 6 (zur Hoffnung), Ecke der Schuhbrücke,

**Eingang Schuhbrücke, im Thorwege,** [474]

empfehlen ihr wohlassortirtes Lager **„echter,“** aus den renommirtesten Fabriken **direct eingeführten Havanna- und Nordamerikanischen Cigarren,** in allen Sorten (Marken) guter Qualität, von 10 Thlr. bis 200 Thlr. per Mille.

Unser Lager befindet sich in einem sehr **trockenen** Geschäfts-Lokale des ersten Stocks — worauf es hauptsächlich ankömmt, — wenn sich eine Waare gut conserviren soll, in einer sorgfältigen — **vorschriftsmässig** — gehaltenen Temperatur, weshalb wir im Stande sind, stets eine gute **abgelagerte** trockene Cigarre liefern zu können.

## Lokal-Veränderung. [154]

Nachdem ich mit Beginn dieses Jahres die auf der Schweidnitzer-Straße in der „Pechhütte“ geführte Niederlage auflöse, zeige ich ergebenst an, daß ich mein auf der **Bischofs-Straße Nr. 7** unter der Firma

**W. Rothenbach u. Comp.**

geführtes **Porzellan-, Glas- und Steingut-Geschäft**, verbunden mit eigener **Porzellan-Malerei**, nach der **Schweidnitzer-Straße Nr. 5** im goldenen Löwen, Ecke der Junkern-Straße, verlege, und indem ich für das mir zeither geschenkte Vertrauen meinen ergebenen Dank abstatte, bitte ich auch, in meinem neuen Geschäftslokal mir dasselbe geneigtest zu bewahren.

**Wilhelm Rothenbach.**



## Von einem hohen Königl. Preußischen

Ministerio concessionirte **Lilionese**, unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 20 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.) [4394]

## Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbrauen und Barthaar mit einemmale befeuchtet, sogleich für die Dauer braun oder schwarz färbt, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Der Preis pro Flasche 25 Sgr. Erfinder: **Rothe u. Comp. in Berlin.**

Die Niederlagen für **Breslau** sind bei Herrn **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstr. 50 und bei Herrn **J. Brachvogel**, am Rathhause Nr. 24, **J. Kozlowsky** in **Natibor.**

## Für Gartenbesitzer.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß ihr neuer, einige tausend Nummern starker, viele **Novitäten** enthaltender **Samen- und Pflanzen-Katalog** bei Herrn **Wilhelm Fischer**, Schmiedebrücke Nr. 55, gratis in Empfang genommen werden kann. — Alle, **bis zum 10. Februar a. c.** bei demselben eingehenden Aufträge auf Sämereien en détail werden, wie seit vielen Jahren, in gewohnter Solidität von uns franco Breslau effectuirt; später eingehende, sowie Pflanzenbestellungen sind von dieser Vergünstigung ausgeschlossen.

[276] Achtungsvoll **Moschkowitz u. Siegling,** Handelsgärtner in Erfurt.




Stempel 15 Xr.

Aufgefordert: die Eduard Groß'schen Brust-Caramellen chemisch zu untersuchen, fand ich, der Aufforderung entsprechend, daß jedes dieser Zuckerzeltchen mit vollem Rechte **Bon-bon** genannt werden darf, weil es, frei von jeder irgend gefährlichen Beimischung, aus verschiedenen pflanzlichen Erzeugnissen zusammengesetzt ist, welche in gleichem Maße dem Erfinder der Vorschrift zu ihrer Bereitung, wie dem Befolger derselben zur wohlbegründeten rühmlichen Empfehlung gereichen, und die daher für jene Personen, welche die Brust-Caramellen vorschriftsmäßig genießen, ausgezeichnet heilsame Wirkungen erwarten lassen.

Erlangen, den 15. August 1854.

Dr. **Kastner**, ord. Prof. der Physik und Chemie, kgl. baier. Hofrath, Ritter rc. [271]

## Ausverkauf von fertigen Herrenkleidern.

Um mit dem Bestande meines Lagers von **Winter-Garderobe** zu räumen, werden von heute ab die kostbarsten

**Herren-Anzüge**

zu wahren Schleuderpreisen verkauft.

| | |
|---|---|
| 1 Ueberzieher von engl. Double 9, 10—11 Thlr. | 1 Tuchrock oder Frack von 5½—7 Thlr. |
| 1 dergl. von Castorin od. Sibirien 4, 5—6 Thlr. | 1 elegante Bucksking-Hose von 1¾—3 Thlr. |
| 1 dergl. von Tuch, extrafein 6, 6½—8 Thlr. | 1 Schlaf- oder Hausrock von 1¼—6 Thlr. |

Almavivas, Kapuzen in Angora, Kalmuck und Tuch von 4 Thlr. an.

**Adolph Behrens, Hof-Lieferant,** [277]

**Nr. 34, 34, Büttnerstraße Nr. 34, 34, neben 3 Bergen.**

## Besten Quedlinburger Zuckerrübensamen

**1855er Erndte,** [269]

offeriren: **Beyer & Comp.,** Albrechtsstrasse Nr. 14.

## J. Zimpel in Breslau, Ketzerberg N. 13, [533]

empfiehlt sein aufs beste assortirtes Lager in Mahagonibohlen und Blöcken, Polixanderholz und Fourniere, Barrokleisten, Nußbaum-Gewehrschäften zu den zeitgemäßen billigen Preisen.

## Beste Gebirgs-Preiselbeeren und feinstes weißes Kartoffelmehl,

letzteres transito wie versteuert, hat billig abzugeben: [570]

**Carl Steulmann,** Universitätsplatz- und Schmiedebrücken-Ecke Nr. 36.

## Weißen echten Quedlinb. Zuckerrüben-Samen,

von erprobter Güte und Keimfähigkeit, offerirt eine Partie zu zeitgemäß billigem Preise:

**P. Herrmann's Wittwe,** Friedr.-Wilh.-Straße 5.

## Buchhandl.-Verkauf.

Eine mit guter Kundschaft versehene Buchhandlung in einer der größten Seestädte Pommerns ist anderweitiger Unternehmungen halber sofort unter den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen. Frankirte Adressen unter St. übernimmt zur Weiterbeförderung Hr. F. Gräser in Breslau, Herrenstraße 18.

## Ein Nußbaumflügel,

engl. Mechanik, 7oktav., von eleganter Form und wenig gebraucht, sowie ein ausgezeichnetes **Violoncello** stehen zum Verkauf: Ohlauer-Stadtgr. 20, Hinterh. 1. Stock. [519]

## Mandelkleie.

Unsere vergriffen gewesene allgemein beliebte Mandelkleie (bereitet aus unentölten Mandeln) ist wieder in frischer, vorzüglicher Qualität vorräthig und empfehlen diese als bestes Waschmittel zur Conservation einer zarten Haut, als auch zur Erreichung einer solchen, in Schachteln zu 2½ und 5 Sgr., pro Pfd. 15 Sgr. Ebenso empfehlen wir die ebenfalls allgemein beliebte

## feine Mandelseife,

in Stegen à 5 Sgr., in Stücken à 1 Sgr., per Dutzend 10 Sgr. und à 2 Sgr., per Dutzend 20 Sgr.

**Piver u. Comp.,**

[566] Ohlauer-Straße Nr. 14.

## Stempelfarbe [537]

in schwarz, blau und roth ist vorräthig bei **C. Waldhausen**, Graveur, Blücherplatz 2.

## Die Parfümerie-Handlung von Price u Co.,

Schuhbrücke im blauen Hirsch, empfiehlt ihr aufs neue assortirtes Lager von feinen Seifen, als:

[571] **Napoleons-Seife,**
**Veilchen-Seife,**
**Savons de deux mondes,**
**Cocos- und Mandel-Seifen** in vorzüglicher Qualität,
**Transparent-Seifen** in div. Sorten.

Ferner: ein **vorzügliche Zahnpasta** zur Erhaltung und Reinigung der Zähne, **feinste aromatische Nußkleie**, wovon die Haut sehr weich und weiß wird, **feinste Pommaden** in Krausen u. Stangen, alle Sorten echte Parfüms, Räucher-Essenzen, Räucherpapier und Räuchenpulver, **Stearinkerzen** in besonders guter Qualität.

**Sogenannte**

## Alizarin-Dinte,

zwar ohne Patent, aber — gut, offerirt à Pfd. 3 Sgr., à Ctr. 10 Thlr.

[476] **J. Hutstein.**

Ein gebrauchtes **Doppel-Schreibpult** ist zu verkaufen bei

[237] **K. Platzmann,** Albrechtsstr. 38.

## Parfum royal,

aus den kostbarsten Aromen des Orients. Wenige Tropfen auf heißes Metall verdampft, verbreiten einen schönen, dauernden Parfüm. Das Flacon 7½ Sgr.

## Räucher-Essenz,

das Flacon 5 Sgr.

## Königs-Räucherpulver,

die Flasche 5 und 2½ Sgr.

[263] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Zu diesem bevorstehenden Jahrmarkt in Neisse sind am gelegenen Platz zwei verbundene heizbare, helle Verkaufs-Lokale zu vermiethen; auch kann eine Ladeneinrichtung und Möbel dazu gewährt werden.

Näheres **S. Schweitzer** in Breslau, Antonienstraße Nr. 33. [115]

## Feinste Apollokerzen,

Prima-Qualität, bei 10 Pack à 9½ Sgr.

## Feine Stearinkerzen,

bei 10 Pack à 7 Sgr.

## Feinste Bruch-Chokolade,

bei 10 Pfund à 6 Sgr.

empfiehlt: **C. L. Reichel,**

[524] Neue-Schweidnitzerstr. Nr. 3a.

## Crême d'Allash,

russischer Doppel-Kümmel, so wie holländische, französische, italienische und schweizer Liqueure,

## Düsseldorfer Punschsyrup

vom Hoflieferanten J. A. Roeder in Düsseldorf, und [505]

## täglich frische Austern

bei **Gustav Scholtz,**

Schweidnitzerstraße Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

## 400 Stück Mastschöpse

stehen auf dem Dom. Nieder-Hermsdorf, ¾ Stunden vom Bahnhof Neisse entfernt, zum Verkauf. [253]

## Frische Rapskuchen,

auch Bruch und Grus, sind billigst abzulassen Junkernstraße Nr. 10. [553]

Das Haus Altbüsser-Straße Nr. 29 hierselbst ist verkäuflich. Kauflustige werden hiermit ersucht, wegen Besichtigung an den Portier in demselben und wegen den Kaufsbedingungen an seinen Besitzer sich unmittelbar zu wenden. Breslau, 12. Januar 1856. [508]

**Kleine-Feldgasse Nr. 10**

ist im Seitengebäude eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Kabinet, Küche und Zubehör, sofort für 70 Thlr. jährlich zu vermiethen. [549]

## Rheumatismus- und Gichtpflaster

von Dr. **Blau**, als vorzügliches Heilmittel gegen alle rheumatischen und gichtischen Kopf-, Zahn-, Genick-, Augen- und Gesichtsschmerzen, Ohrenbrausen, Seitenstechen, Asthma, Geschwülste, Magen- und Darmgicht, so wie gegen die häufig vorkommenden rheumatischen und gichtischen Brust-, Kreuz-, Rücken-, Hüft- und Gliederschmerzen, gichtische Heiserkeit und Halsleiden, ist in Packeten à 12 Blatt nebst Gebrauchsanweisung für 1 Thlr., bei Herrn **J. Brachvogel in Breslau** zu beziehen. [144]

**Columbia-Deckblatt, Domingo-Deckblatt, Cuba-Aufarbeiter, Brasil-Umblatt** und Einlage, so wie Pfälzer-Decke, erste und zweite Sorte, schöne Waare zu billigsten Preisen, bei

[472] **Carl Friedländer,** Blücher-Platz Nr. 1, erste Etage.

## * Frost-Salbe *

der **Marianne Grimmert** ist nur allein echt zu haben bei

**B. Schröer, Riemerzeile 20.**

Diese Salbe hat sich wiederum als vorzügliches Heilmittel bewährt, worüber Unterzeichneter nachstehendes attestirt:

Meine Frau, die längere Zeit an Frostballen litt, ist nach kurzem Gebrauch dieser Salbe gründlich geheilt worden, und fühle ich mich nach solch sichtbaren Wirkungen verpflichtet, meinen Dank nebst Attest einzusenden. [257]

Breslau im Januar 1856. **E. Kroker.**

**Neue wie gebrauchte Billards,** [557]

nach der neuesten Façon, empfiehlt die Billardfabrik des **A. Wahsner,** Nikolaistraße 27.

## Dr. Whites Augenwasser,

als eines der anerkannt vorzüglichsten Mittel gegen alle Krankheiten des Sehorgans, Augenschwäche und selbst bei beginnendem grauen Staar, ist in Flacons nebst Gebrauchs-Anweisung für 10 Sgr. bei Hrn. **J. Brachvogel** in **Breslau** zu beziehen. [145]

## Reines säurefreies raffinirtes Rüböl,

welches mit weißer, geruchloser und rußfreier Flamme brennt, offerirt die [292]

**Masselwitzer Oel-Niederlage, Schuhbrücke 35.**



Ein Korrespondent für ein achtbares Bankhaus, 1 Kommis für ein resp. Produktengeschäft finden Stellen. **Alexander und Co.,** Eisenkram Nr. 12. [562]

Die geehrten Abonnenten des

## Russischen Dampfbades

**Werderstraße Nr. 2,**

werden ersucht, die Billets gefälligst bis zum 31. März d. J. abbaden zu wollen. [526]

**Oberhemden** werden angefertigt Nikolaistraße Nr. 30, eine Treppe. [522]

## Kleine-Feldgasse 10

sind große Hofräumlichkeiten, bestehend aus Remisen und Schuppen und 2 Ateliers, in denen jedes beliebige Gewerbe betrieben werden kann, zu vermiethen. [550]

**Eine freundliche Wohnung,**

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche u. Zubehör, ist Teichstr. 1c. im 1. Stock zu vergeben und Ostern zu beziehen. [516]

Antonienstr. 16 par terre sind 2 Stuben u. eine Küche für 90 Thlr. zu vermiethen. [517]

Kupferschmiedestraße Nr. 19, ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Stuben, Entree, Küche und Küchenstube, zu Ostern zu vermiethen. Näheres in der Lederhandlung Kupferschmiedestraße Nr. 20. [513]

**Zu vermiethen:** [525]

zwei Wohnungen Bahnhofstraße 5, im ersten und dritten Stock und zwar jede von 3 Zimmern, Kabinet, Küche rc. rc. nebst Garten-Benutzung, und nöthigenfalls mit Pferdestall und Wagen-Remise.

Zwei Stuben mit Beigelaß und ein heizbarer Keller sind zu vermiethen Burgfeld 12.

**Eine Wohnung,**

vier Zimmer, Entree, Küche, Küchenkammer, Boden und Kellerraum enthaltend, ist zu vermiethen alte Sandstraße Nr. 14. [556]

**Zu vermiethen**

ist eine Wohnung von zwei großen Zimmern, Kabinet und Küche Bischofsstraße Nr. 7, drei Treppen hoch. [572]

## Ring Nr. 29,

goldene Krone, ist ein Gewölbe von Ostern ab zu vermiethen. [469]

**Zu vermiethen**

ist Friedrich-Wilhelmsstraße 3a im 3. Stock eine Wohnung von 6 Stuben, Kochstube, Entree und Beigelaß und bald oder Ostern zu beziehen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Ludwig.** [558]

**Ein Gewölbe**

mit Schaufenstern und Schreibstübchen, auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel vom Ringe, ist Term. Johanni zu vermiethen. Näheres am Ringe Nr. 21. [552]

**Haus-Verkauf.** Ein gut gebautes Haus, mit einem Verkaufsladen, ist für 2250 Thlr. mit 700 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Schey**, Graben 33. [541]

Eine **große Remise** und ein großer **Boden** sind zu vermiethen, Reusche-Straße Nr. 2. Näheres bei **Em. Hein,** Herren-Straße Nr. 31. [561]

**Zu vermiethen** und bald, oder zu Ostern zu beziehen, ist Karlsstraße Nr. 36 eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör im dritten Stock. Näheres darüber zu erfahren im zweiten Stock. [219]

**Vermiethungs-Anzeige.** [250]

Breite-Straße Nr. 4/5 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Kabinet, nebst Küche, Entree und Beigelaß, von Term. Ostern 1856 anderweitig zu vermiethen.

**Kusche,** gerichtl. Administrator,
Altbüsserstraße Nr. 45.

**Vermiethungs-Anzeige.**

In dem Eckhause Schmiedebrücke Nr. 17 und Kupferschmiedestraße Nr. 17, zu den 4 Löwen, sind die Restaurations-Lokale nebst dazu gehöriger Wohnung, sowie ein geräumiges Verkaufsgewölbe nebst Comptoir von Term. Ostern 1856 ab anderweitig zu vermiethen. **Kusche,** gerichtl. Administrator,

[249] Altbüsserstraße Nr. 45.

**Ein Verkaufs-Laden**

ist zu vermiethen Herren-Straße Nr. 31, in den 3 Mohren. [560]

## Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen sind Tauenzienstraße Nr. 65, Hochparterre, zwei herrschaftliche Wohnungen. [408]

Eine kleine Wohnung, 1 Stube, Kabinet, Bodenkammer, Boden und Küche ist von Ostern ab an ruhige Miether Junkernstr. 16 zu vermiethen. Näheres im Comptoir. [455]

Bastei-Straße Nr. 5 an der Promenade ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen. [450]

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [127]

**König's Hôtel garni.**

**Albrechts-Straße 33, 33, 33, 33, dicht neben der königl. Regierung.**

**Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)**
**Breslau am 12. Januar 1856.**

| | feine | mittle | ord. Waare | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 150—160 | 90 | 68 | Sgr. |
| Gelber dito | 143—150 | 92 | 63 | = |
| Roggen . . . | 113—115 | 110 | 105 | = |
| Gerste . . . | 76— 78 | 72 | 70 | = |
| Hafer . . . | 44— 45 | 42 | 40 | = |
| Erbsen . . . | 112—117 | 107 | 102 | = |
| Raps . . . | 137—141 | 136—123 | | = |
| Rübsen, Winter- | 130—133 | 127—119 | | = |
| dito Sommer- | 114—119 | 111—106 | | = |

Kartoffel-Spiritus 14 Thlr. Gl.

| 11. u. 12. Jan. | Abs. 10 U. | Mrg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"6'''86 | 27"8'''07 | 27"9'''08 |
| Luftwärme | — 1,7 | — 4,2 | — 3,4 |
| Thaupunkt | — 3,7 | — 5,5 | — 5,3 |
| Dunstsättigung | 82pCt. | 88pCt. | 83pCt. |
| Wind | N | N | N |
| Wetter | trübe | trübe | trübe. |

## Breslauer Börse vom 12. Januar 1856. Amtliche Notirungen.

**Geld- und Fonds-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Dukaten . . . . . . | | 94¼ G. |
| Friedrichsd'or . . | | — |
| Louisd'or . . . . . . | | 109¼ G. |
| Poln. Bank-Bill. | | 89⅙ G. |
| Oesterr. Bankn | | 92⅞ B |
| Freiw. St.-Anl | 4½ | 101¼ B. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 101 B. |
| dito 1852 | 4½ | |
| dito 1853 | 4 | — |
| dito 1854 | 4½ | 101 B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 108¼ B. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 85[11/12] B. |
| Seeh.-Pr.-Sch. . | — | — |
| Pr. Bank-Anth. . | 4 | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| dito dito | 4½ | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 100[11/12] B. |

| | | |
|---|---|---|
| Posener Pfandb. | 3½ | 91[5/12] B. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. . | 3½ | 90¾ B. |
| dito neue . . . . | 4 | 99[11/12] B. |
| dito Litt. B. . . | 4 | 99½ B. |
| dito dito | 3½ | 92¼ B |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 93[5/12] B. |
| Posener dito | 4 | 93 B. |
| Schl. Pr.-Obl. . . | 4½ | 99[5/12] G. |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 90 G. |
| dito neue Em | 4 | 90 G. |
| Pln. Anl. 500 Fl. | 4 | — |
| Krak.-Ob. Oblig. | 4 | 81 G. |
| Oester. Nat.-Anl | 5 | 71⅔ B. |
| Ausl. Kass.-Sch. unter 10 Thlr. | | 98 G. |
| Minerva | | 101¾ B. |
| **Eisenbahn-Actien.** | | |
| Berlin-Hamburg. | 4 | — |
| Freiburger . . . . | 4 | 131¾ B. |

| | | |
|---|---|---|
| Freib. neue Em. | 4 | 122⅞ B. |
| Freib. Prior.-Obl. | 4 | 89¾ B. |
| Köln-Minden . . . | 3½ | 159¼ B. |
| Fr.-Wilh. Nordb. | 4 | 54¾ B. |
| Glogau-Sagan. . | — | — |
| Löbau-Zittau . . . | 4 | — |
| Ludw.-Bexb. . . . | 4 | 150¼ B. |
| Mecklenburger . | 4 | 52¾ B. |
| Neisse-Brieger . | 4 | 70¾ B. |
| Ndrschl.-Märk. . | 4 | 92 G. |
| dito Priorit. . . | 4 | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lt. A. | 3½ | 205¼ B. |
| dito Lt. B | 3½ | 173½ B |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 89¼ G |
| dito dito | 3½ | 78¼ B. |
| Rheinische . . . . | 4 | 108¼ B. |
| Kosel-Oderb. . . | 4 | 183¾ G. |
| dito neue Em. | 4 | 159¾ B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 89[5/12] B. |